



Fakultät für Naturwissenschaften
Department Sport & Gesundheit
Arbeitsbereich Sportpädagogik

**Lernort Stadion - Evaluation des Projekts aus der
Lehrer*innenperspektive hinsichtlich der Potenziale
außerschulischen Lernens**

Abschlussarbeit für den Studiengang „Master of Education“

Verfasser: Nicolas Dreier, Matr. Nr. 7096648

Datum der Abgabe: 16.08.2023

Erstgutachterin: Dr. Hilke Teubert

Zweitgutachterin: Dr. Astrid Kämpfe

Nicolas Dreier
Woge 4
31787 Hameln
nicolasdreier@t-online.de
Tel.: 017662408136

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	1
2 Theoretischer Hintergrund	4
2.1 <i>Außerschulisches Lernen</i>	4
2.1.1 <i>Außerschulische Lernorte</i>	6
2.1.2 <i>Potenziale von außerschulischem Lernen</i>	7
2.2 <i>Politische Bildung</i>	9
2.2.1 <i>Weites und enges Politikverständnis</i>	9
2.2.2 <i>Politische Bildung bei Jugendlichen</i>	10
2.2.3 <i>Politische Bildung in außerschulischen Lernorten</i>	11
2.3 <i>Lernort Stadion als außerschulischer Lernort</i>	12
2.3.1 <i>Entstehung des Lernort Stadion e.V.</i>	12
2.3.2 <i>Vorstellung am Beispiel der Nullsieben Bildungszone in Paderborn</i>	13
2.3.3 <i>Weitere Lernangebote im Stadion</i>	15
3 Forschungsstand	17
3.1 <i>Forschungsstand außerschulischen Lernens</i>	17
3.2 <i>Forschungsstand zum außerschulischen Standort Stadion</i>	20
3.3 <i>Forschungsstand politische Bildung bei Jugendlichen</i>	24
4 Zwischenfazit und Leitfragen der Evaluation	27
5 Forschungsdesign	29
5.1 <i>Stichprobe</i>	30
5.2 <i>Erhebungsmethode und Testinstrument</i>	31
5.3 <i>Durchführung und Auswertung</i>	35
5.4 <i>Einhaltung der Gütekriterien</i>	36
6 Empirische Ergebnisse	37
6.1 <i>Erwartungen</i>	38
6.1.1 <i>Erwartungen der Lehrkräfte an den Workshop</i>	38
6.1.2 <i>Erfüllung der Erwartungen</i>	39
6.2 <i>Zufriedenheit mit Lernort Stadion</i>	40
6.2.1 <i>Rahmenbedingungen von Lernort Stadion</i>	40
6.2.2 <i>Zufriedenheit mit den Referent*innen</i>	43
6.2.3 <i>Alltagsbezug der Workshops</i>	44

6.2.4 Das methodisch-didaktische Konzept	46
6.3 Eignung des Stadions als außerschulischer Lernort	49
6.3.1 Eignung des Stadions als außerschulischer Lernort	50
6.3.2 Besonderheit Stadion	51
6.3.3 Eignung des Stadions für politische Bildung	54
6.4 Schüler*innenbezogene Ergebnisse.....	55
6.4.1 Veränderungen der Lernmotivation im Stadion	55
6.4.2 Lernmotivation bei nicht-fußballbegeisterten Schüler*innen	58
6.4.3 Rolle des Stadions bei Lernmotivation	59
6.5 Gesamteindruck und offene Anregungen	62
7 Diskussion	64
7.1 Methodische Diskussion	64
7.2 Inhaltliche Diskussion.....	66
7.2.1 Diskussion der Erwartungen an den Workshop	66
7.2.2 Diskussion der Zufriedenheit mit Lernort Stadion	67
7.2.3 Diskussion der Bewertung des Lernorts Stadion	69
7.2.4 Diskussion der schülerbezogenen Bewertungen	71
8 Fazit und Ausblick.....	73
9 Literaturverzeichnis	76
10 Anhang	80
Anhang 1: Qualitätsmerkmale von Lernort Stadion e.V.	80
Anhang 2: Testinstrument Fragebogen	82
Anhang 3: Aufschlüsselung der Quellen der Items	85
11 Eidesstaatliche Erklärung	87

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Erfüllung der Erwartungen an den Workshop	40
Abbildung 2: Zufriedenheit mit der Organisation und dem Ablauf des Workshops	41
Abbildung 3: Zufriedenheit mit den Räumlichkeiten, aufgeteilt in Standorte des Lernorts Stadion	42
Abbildung 4: Zufriedenheit mit den Referent*innen	44
Abbildung 5: Zufriedenheit mit dem Alltagsbezug des Workshops	45
Abbildung 6: Zufriedenheit mit dem methodisch-didaktischen Konzept	46
Abbildung 7: Standortspezifische Zufriedenheit mit dem methodisch-didaktischen Konzept	47
Abbildung 8: Eignung des Stadions als außerschulischer Lernort	50
Abbildung 9: Abheben des Stadions von anderen außerschulischen Lernorten	51
Abbildung 10: Eignung des Stadions, politische Themen näher zu bringen	54
Abbildung 11: Aktivität von zurückhaltenden Schüler*innen im Lernort Stadion	56
Abbildung 12: Zuhörverhalten der Schüler*innen im Stadion	57
Abbildung 13: Mittelwerte zum Lernverhalten von Schüler*innen im Stadion im Vergleich zum Klassenzimmer	58
Abbildung 14: Lernmotivation bei nicht-fußballbegeisterten Schüler*innen	59
Abbildung 15: Lernförderliche Atmosphäre im Stadion	60
Abbildung 16: Stadion als besonderer Motivationsfaktor	61
Abbildung 17: Mittelwerte zur Rolle des Stadions als Motivationsfaktor	61
Abbildung 18: Gesamtgefallen von Lernort Stadion	62
Abbildung 19: Mittelwerte zum Gesamteindruck (Standortspezifisch)	63

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Erwartungen der Lehrkräfte an den Workshop	39
Tabelle 2: Mittelwerte und Standardabweichung der Zufriedenheit mit Lernort Stadion	47
Tabelle 3: Häufigste Antworten, weshalb das Stadion ein besonderer Lernort ist	52

1 Einleitung

„Die Frage des Verhältnisses der Jugend zur Politik ist in Demokratien von kaum zu überschätzender Bedeutung“ (Gerdes & Bittlingmayer, 2016, S. 45). Diese Aussage bestätigt sich sechs Jahre später immer wieder auf ein Neues. Sei es die *Fridays for Future-Bewegung* oder die *letzte Generation*. Die Jugend hat in der Politik und für die Demokratie eines Landes einen hohen Stellenwert. Im jugendlichen Alter werden Grundsteine gelegt, um eine neue politisch aktive Generation heranzuziehen. Auf der Gegenseite zu den aktuell in den Medien kursierenden Aktionen der politisch aktiven Jugendlichen und jungen Erwachsenen, stehen immer noch viele Jugendliche, die mit politischen Themen keine Berührungspunkte haben. Insbesondere Heranwachsenden mit einem benachteiligten Bildungshintergrund wird laut Gerdes & Bittlingmayer (2016), oftmals von häuslicher Seite aus, ein Zugang zu wichtigen politischen Themen verwehrt. Dabei ist es eine Aufgabe der Schulen, den Jugendlichen die Politik interessant zu vermitteln. Genau dies stellt für viele Lehrkräfte allerdings eine große Herausforderung dar. Zwar können mit Politik als Unterrichtsfach die interessierten Schüler*innen angesprochen und auf die Wichtigkeit von politischen Themen aufmerksam gemacht werden, jedoch sind es häufig bildungsbenachteiligte Schüler*innen, welche kein Interesse am Politikunterricht zeigen (ebd.). Eines der zentralen Probleme, die sich aus jener Entwicklung ergeben, ist die Gefahr der abnehmenden Demokratie. Lehrkräfte sehen sich der Herausforderung gegenübergestellt, politische Bildung interessant zu gestalten und Schüler*innen dafür zu begeistern, sich sowohl in, als auch außerhalb der Schule, etwas bewegen zu wollen. Dies ist für eine intakte Demokratie von großer Bedeutung, um die Meinung aller Bürger*innen zu berücksichtigen.

Dabei stellt sich die Frage, wie Lehrkräfte dies bei maximal zwei Schulstunden pro Woche zum Thema Politik leisten sollen. Ein Blick in die Praxis des Fachs zeigt, dass es von schulischer Seite aus, zwischen den Bundesländern, erhebliche Unterschiede in der politischen Bildung gibt. Während in Bayern der Politik lediglich in Klasse zehn ein Jahr lang ein eigenes Schulfach gewidmet wird, führen andere Bundesländer das Fach bereits mit Beginn der weiterführenden Schule ein. Ebenfalls hat die Tageszeitung *Der Spiegel* Studien aufgezeigt, dass in Nordrhein-Westfalen an Gesamt- und Realschulen lediglich 17 bis 20 Minuten Nettozeit pro Woche für das Behandeln politischer Themen übrig sind (Töpfer, 2018). Ein weiterer wichtiger Faktor ist, dass kein anderes Fach häufiger fachfremd von

Lehrkräften unterrichtet wird (ebd.). Besonders in den Schulformen Gesamt- und Realschule ist auffällig, dass Schüler*innen ein geringes Interesse an politischer Bildung aufweisen.

Aus diesem bildungspolitischen Problem hervorgehend, stellt sich die Frage, welche Möglichkeiten Lehrkräfte haben, politische Bildung interessanter zu gestalten. Welche Ansätze bieten sich ihnen, um Schüler*innen aus bildungsfernen Schichten, die bereits von zu Hause aus, keinen Zugang zu der Politik erfahren, mit wichtigen Themen dieses Bereichs in Kontakt zu bringen?

Für die Lösung dieses Problems bieten außerschulische Lernangebote einen vielversprechenden Ansatz. Es handelt sich um einen bewährten Anhaltspunkt um Schüler*innen von den Klassenräumen in die reale Welt zu bringen und zum Lernen an einem besonderen Ort zu motivieren. Viele dürften es in der eigenen Schulzeit erlebt haben: Die Bitte an die Lehrkraft, die Unterrichtsstunde nach draußen zu verlegen, da die Sonne scheint und die Luft im Klassenraum schlecht ist. Außerschulischer Unterricht fängt bei jenen Unterrichtsstunden im Freien an und erstreckt sich über ein breit gefächertes Angebot, welches auf den ersten Blick ungewöhnliche Lernorte beinhalten kann.

Einer dieser Orte, die zunächst eher ungewöhnlich erscheinen, um dort Lernangebote anzubieten, ist das Fußballstadion. Auf den zweiten Blick lassen sich in diesem Setting jedoch viele Potenziale entdecken, die darin münden, es als außerschulischen Lernstandort anzubieten. Diese Potenziale versucht der *Lernort Stadion e.V.* seit 2009 auszuschöpfen. Auf Initiative der Robert-Bosch-Stiftung, hat sich das Projekt *Lernort Stadion* entwickelt und bis heute deutschlandweit verbreitet. Der Grundgedanke greift das beschriebene Problem der politischen Bildung von Jugendlichen auf. Auf eine originelle Art und Weise sollen sich die Schüler*innen im Stadion, teils mehrere Tage, mit politischen Themen auseinandersetzen. Das außergewöhnliche an dem Projekt: Die Jugendlichen dürfen die „heiligen Hallen“ ihres nächstgelegenen Fußballstadions betreten und dieses anschließend noch in voller Gänze besichtigen. Die Intention bei diesem Projekt liegt darin, insbesondere bildungsbenachteiligte Schüler*innen mit dem besonderen Setting zu motivieren. Somit soll, die sowohl von zu Hause als auch von schulischer Seite, fehlende politische Bildung nachgeholt werden. Durch das in orthographischer als auch organisatorischer Hinsicht, immer weiterwachsende Projekt, ist bis heute eine große Vielfalt an Themengebieten herangewachsen. Diese Themen gehen über die Politik hinaus, erfüllen dennoch stets die Funktion der sozialen Weiterbildung.

Verknüpfungen zwischen der Politik und dem Fußballstadion sind, mit Blick auf das Stadion, rund um einem Spieltag der Bundesliga schnell zu erkennen. Sei es die große heterogene Gruppe an Menschen, die sich an einem Ort zusammenfindet, um 90 Minuten gemeinsam ihr Team anzufeuern, oder die wiederkehrenden Debatten um Themen wie Fair Play oder Rassismus. Politik und Fußball gehören, wenngleich einige Sportakteure anderer Meinung sind, zwangsläufig zusammen. Demnach wirkt politische Bildung im Stadion auf den zweiten Blick ideal, da große Popularität und enge Verbundenheit als zwei wichtige Argumente aufeinandertreffen.

Der bisherige Erfolg des Projekts gibt der Theorie recht, dass politische Bildung im außerschulischen Standort Stadion funktionieren kann und von Schüler*innen, sowie Lehrer*innen positiv eingeschätzt werden. Dennoch stellt sich die Frage, was das Besondere am Lernen im Stadion ausmacht. Wieso sind Jugendliche begeistert davon, in den Räumlichkeiten eines Stadions zu lernen und wie unterscheidet es sich vom Klassenzimmer oder anderen außerschulischen Lernorten? Um den genauen Effekt des Stadions auf die Veränderungen der Lernmotivation von Schüler*innen zu erforschen und was die Besonderheit am *Lernort Stadion* ist, bedarf es weitergehender Evaluationen und Forschungen.

Die folgende Arbeit soll sowohl einen Beitrag zu den Evaluationen des *Lernort Stadion* bieten als auch einen Grundstein für weitergehende Forschungen legen. Um hierfür einen tieferen Einblick zu bekommen und den vorausgehenden Fragen auf den Grund zu gehen, soll eine Personengruppe in den Blick genommen werden, die während des Stadionbesuchs eine beobachtende Rolle einnimmt und die Schüler*innen grundsätzlich sehr gut kennen: Die Lehrkräfte. Häufig sind es die Klassenlehrer*innen der jeweiligen Klassen, die als Begleitung anwesend sind. Durch die Rolle des Beobachters/der Beobachterin, sowie ihre täglichen Eindrücke von den Schüler*innen aus dem schulischen Alltag, sind sie prädestiniert dafür, motivationale Veränderungen zu beobachten und Einschätzungen zum Projekt *Lernort Stadion* aus ihrer Perspektive zu geben. Dementsprechend fokussiert diese Evaluation die Meinung der Lehrkräfte zum *Lernort Stadion*.

Gelingen soll dies, indem zunächst für die Arbeit wichtige Begriffe geklärt und theoretisches Hintergrundwissen bereitgestellt wird. Anschließend gilt es, die bisherigen und aktuellen Forschungsbeiträge rund um den *Lernort Stadion*, sowie der politischen Bildung von Jugendlichen zu beleuchten und hieraus einen Bedarf in den Forschungen aufzuzeigen. Dieser Bedarf soll in der Folge, mit Hilfe einer neuen wissenschaftlichen Evaluation und mehreren leitenden Fragen, geschlossen werden. Die empirischen Ergebnisse werden

schlussendlich aufbereitet und diskutiert, woraus ein Fazit gezogen und ein Ausblick gegeben wird.

2 Theoretischer Hintergrund

In dem folgenden Kapitel werden zunächst wichtige Begrifflichkeiten definiert und von verschiedenen Standpunkten aus betrachtet. Zentral in dieser Arbeit sind vor allem außerschulische Lernorte, welche zunächst definiert und deren Potenziale herausgestellt werden. Weiter wird in diesem Kapitel aufgezeigt, welche Verständnisse von Politik unterschieden werden und was zu einer politischen Bildung bei Jugendlichen laut verschiedener Autor*innen dazugehört. Abschließend sollen das Projekt *Lernort Stadion* und weitere Möglichkeiten zum Lernen im Stadion beleuchtet werden.

2.1 Außerschulisches Lernen

Außerschulisches Lernen findet nach den Ausführungen von Dühlmeier (2010) bereits seit Mitte des 17. Jahrhunderts in der Pädagogik Anwendung. Damals noch als pädagogischer Realismus beschrieben, war es Johann A. Comenius, der zu den wichtigsten Vertretern des außerschulischen Lernens galt und dies in seinem revolutionären Schulbuch niederschrieb. Das Schulbuch gab den Lernenden die Freiheit, sich ohne eine feste Ortsgebundenheit, selbstständig Wissen anzueignen (ebd.). Die Überlegung war es, mit Hilfe des Buches, die Natur selbstständig zu erforschen und zu entdecken, sowohl auf theoretischer Basis als auch leibhaftig, außerhalb des Klassenzimmers. Diese Idee hat sich bis heute bewährt und weiterentwickelt, sodass ein breites Spektrum an außerschulischen Lernangeboten aufbereitet werden kann.

Eine einheitliche Definition der außerschulischen Lernmöglichkeiten ist auf Grund der gesamten Angebotsvielfalt schwierig. Aus diesem Grund konnte sich bisweilen auf keine einvernehmliche Definition geeinigt werden. Sauerborn und Brühne (2012) haben sich in ihrem Buch intensiv mit der Didaktik des außerschulischen Lernens beschäftigt. Sie fassen das außerschulische Lernen sehr weit, indem sie beschreiben, dass alle Aktivitäten, die außerhalb der Schule stattfinden und zur Weiterbildung beitragen, zugehörig sind. Die Autor*innen grenzen diesen weiten Begriff etwas ein, indem sie das Lernen im eigenen zu

Hause exkludieren und sich auf „alle Unterrichtsstunden, die außerhalb des Klassenzimmers stattfinden“ (Sauerborn & Brühne, 2012, S.11) beschränken.

Auch weitere Autor*innen definieren einen weiten Begriff außerschulischen Lernens. Karpa (2015) bezieht in seinem Buch das außerschulische auf die politische und historische Bildung. Zusammen mit Overwien und Plessow (2015) wird außerschulisches Lernen als schulisches Lernen beschrieben, welches außerhalb des Schulgeländes stattfindet. Hinzu kommen allerdings auch Bildungsangebote von nicht-schulischen Einrichtungen. Als Beispiele werden unter anderem Vereine oder Parteien aufgeführt.

Expliziter auf den Politikunterricht bezogen beschreibt Detjen (2013), dass politische Themen sehr gut außerhalb des Klassenraums behandelt werden können. An außerschulischen Lernorten sei ein sinnvoller und ertragreicher Politikunterricht gut durchführbar. Unter außerschulischen Aktivitäten werden unter anderem Exkursionen verstanden, welche sich in verschiedene Bereiche, wie Besichtigungen, Erkundungen, oder einen Unterrichtsgang unterteilen lassen (ebd.).

Einen weiteren interessanten Ansatz bieten Messmer, von Niederhäuser, Rempfler und Wilhelm (2011). Sie führen den Begriff des außerschulischen Lernorts ebenfalls sehr weit und behaupten, diese seien Orte, außerhalb der Schule, an denen Personen jeden Alters formale oder informelle Bildung erfahren. Des Weiteren ergänzen sie, dass jene Bildung sowohl in der originalen Umgebung des Lerngegenstands als auch in einer künstlichen Umgebung stattfinden kann. Für die künstliche Umgebung wird als Beispiel ein Museumsbesuch aufgeführt, während ein Waldbesuch eine originale Umgebung darstellt (ebd).

Die verschiedenen Definitionsansätze zeigen, dass obwohl keine einheitliche wissenschaftliche Definition existiert, viele Parallelen zu erkennen sind. Die Autor*innen sehen bereits jegliche bildende Aktivität, die außerhalb der Schule stattfindet, als außerschulisches Lernen an. In dieser Arbeit wird sich besonders auf die Definition von Sauerborn und Brühne (2012) berufen, welche das häusliche Lernen in ihrer Definition explizit ausschließen.

2.1.1 Außerschulische Lernorte

In den Definitionen der Fachliteratur ist bereits angeklungen, dass zwischen verschiedenen Arten von außerschulischen Lernorten unterschieden werden kann. Diese sollen in diesem Kapitel vorgestellt und das Stadion als Lernort eingeordnet werden.

Sauerborn und Brühne (2012), deren Definition zum außerschulischen Lernort für diese Arbeit leitend ist, teilen die Lernorte in freie, gebundene und gemischte Lernorte ein. Bei den freien Lernorten, die auch als offenes Lernen beschrieben werden, wird der Lernprozess von der Lerngruppe bestimmt. Zwar kann didaktisches Material eingebunden werden, allerdings ist die Struktur des Lernens offen gestaltet (ebd.). Beispiele für Lernorte dieser Art können ein Stadtteil, eine Wohnsiedlung oder öffentliche Straßen sein. Bei den gemischten Formen der außerschulischen Lernorte wird die Verlaufsstruktur des Lernangebots auf die Lerngruppe zugeschnitten, die Durchführung variiert jedoch zwischen offenen und geschlossenen Phasen des Lernens (ebd.). Beispielorte hierfür sind Erlebnispfade in der Natur. Zuletzt gibt es nach Sauerborn und Brühne (2012) das definierte, beziehungsweise strukturierte Lernen. Hier ist der Lernprozess klar strukturiert und vorgegeben. Die Lernmaterialien und das Angebot sind auf die Gruppe zugeschnitten und geschlossen vorgegeben. Orte, an denen sich eine geschlossene Form des außerschulischen Lernens eignet, sind beispielsweise Museen, das Rathaus oder ein Betrieb (ebd.).

Wie im vorherigen Kapitel angeschnitten, unterscheidet Messmer zwischen der „originalen Begegnung“ und der „Begegnung in künstlicher Umgebung“ (Messmer, 2011, S. 7). Dieser ordnet einen Betrieb beispielsweise in die originale Begegnung ein, da dieser in seiner ursprünglichen Situation besuchbar ist und nicht künstlich für das Lernangebot verändert wird. Anders hingegen ist es bei Museen oder Lernlaboren, welche dekontextualisiert werden, um einen Lernort für das Lernen zu erschaffen. Bei originalen Begegnungen fehlt laut Messmer (2011) eine *Didaktisierung*, wohingegen bei einer künstlich hergestellten Umgebung diese *Didaktisierung* vorhanden sei.

Weitere Autor*innen bieten zusätzlich Möglichkeiten an, um zwischen außerschulischen Lernorten zu unterscheiden. Eine Systematisierung, welche auf die Orte an sich eingehen und wo diese sich befinden, zeigt Mitzlaff (2004) auf. Dieser teilt die Lernorttypen in die Bereiche „Lernorte der Natur“, „Lernorte in Arbeits- und Produktionsstätten“, „Öffentliche Einrichtungen“ und „Technische Bauwerke“ ein (Mitzlaff, 2004, S. 136).

Das Stadion als außerschulischer Lernort lässt sich nach Sauerborns und Brühnes (2012) Interpretation in das definierte und strukturierte, geschlossene Lernen einordnen. Der Lernprozess ist deutlich vorgegeben und die Lernmaterialien sind auf den Workshop und die Lerngruppe zugeschnitten. Bei der Einordnung in Messmers (2011) Definition handelt es sich bei dem Stadion um eine künstliche Umgebung, welche benutzt wird, um für die Jugendlichen einen interessanten Lernort inklusive eines bestimmten Lerngegenstands zu schaffen. Nach Mitzlaffs (2004) Einteilung ließe sich das Stadion in die Kategorie der öffentlichen Einrichtungen einordnen.

2.1.2 Potenziale von außerschulischem Lernen

Außerschulisches Lernen bietet eine Reihe an didaktischen und pädagogischen Potenzialen. In diesem Kapitel werden vor allem jene vorgestellt, die einem Stadion-Setting zuordbar sind.

Ein offensichtliches Potenzial, welches außerschulische Lernorte bieten und sowohl Detjen (2013) als auch Sauerborn und Brühne (2012) anführen, besteht darin, das Lernen und die Lebenswelt der Schüler*innen zu verknüpfen. In der Schule haben Schüler*innen oftmals das Gefühl, den Bezug zur Realität zu verlieren, da die Inhalte mit fortschreitender Klassenstufe stets theoretischer werden. Bei außerschulischen Lernstandorten ist dieser Praxisbezug gegeben und Lerngegenstände können in ihrer Originalität erfasst werden. Der Anspruch, wichtige Dinge für das alltägliche Leben zu erlernen, welcher in der Schule häufig nicht erfüllt werden kann, wird in außerschulischen Lernorten zumeist umgesetzt (Sauerborn & Brühne, 2012).

Durch die Lebensweltorientierung, welche außerschulische Lernorte bieten, wird laut Sauerborn und Brühne (2012) gleichzeitig dem didaktischen Prinzip der Schüler*innenorientierung gerecht. Durch die besondere Lernsituation, sowie die Praxisnähe, können Schüler*innen an vielen Lernstandorten selbst mitbestimmen, wie sie ihre Aufgaben umsetzen wollen und somit ihren Lernprozess steuern. Dadurch, dass bei außerschulischen Lernorten in den häufigsten Fällen nicht die Lehrkräfte die Schüler*innen lehren, lernen die Jugendlichen neue methodisch-didaktische Strukturen kennen und sind gleichzeitig befreit von einem Notendruck (ebd.). Dies hilft ihnen, sich auf den Lerngegenstand zu konzentrieren.

Ein weiteres Potenzial, welches das Lernen außerhalb der Schule bietet, ist das fächerübergreifende Lernen. In der Schule wird strikt nach Fächern unterrichtet, welche sich in den seltensten Fällen vermischen. Außerschulische Lernorte sind nicht auf ein bestimmtes Fach begrenzt, sondern frei in der Themen- und Fächerwahl (ebd.; Karpa et al., 2015). Durch diese Freiheit können Referent*innen und pädagogische Kräfte der außerschulischen Standorte stärker den Interessen von Schüler*innen nachgehen, indem verschiedene interessante Themen miteinander verknüpft werden.

Neben den neuen Inhalten lernen Schüler*innen auch neue Methoden kennen und erlangen soziale Kompetenzen (Sauerborn & Brühne, 2012). Durch die lebensweltnahen Methoden, die außerschulische Lernorte anbieten, erweitern Schüler*innen ihren Erfahrungsschatz. Des Weiteren sind es in einigen Fällen soziale Themen, die an außerschulischen Lernorten behandelt und mit dem jeweiligen Setting verknüpft werden. Dadurch werden Sozialkompetenzen der Schüler*innen sowohl gestärkt, als auch neue erworben (ebd.). Ein heutzutage sehr wichtiges Potenzial, welches die beiden Autor*innen nennen und durch die Themenwahl und Methodiken gesteuert werden kann, ist die Umsetzung von differenziertem Lernen. Durch den nicht vorhandenen Leistungsdruck, sowie den verschiedenen Aufgaben, die bei einem Besuch eines außerschulischen Lernorts auf die Schüler*innen zukommen, können alle auf ihrem individuellen Lernniveau arbeiten. Dadurch gestaltet sich ein differenziertes Lernen einfacher als in der Schule (ebd.).

Studtmann (2017) erkennt eine Folge, die sich aus den aufgezählten Potenzialen entwickelt, welche sich darin zeigt, dass eine steigende Lernmotivation bei den Schüler*innen zu erkennen ist. Der Bezug zur alltäglichen Lebenswelt, das Erfahren neuer Methoden, das aktiv-entdeckende Lernen, oder der Einsatz von technischen Geräten lässt die Lernmotivation an außerschulischen Lernorten steigen, da diese Bedingungen einen hohen Aufforderungscharakter besitzen (ebd.)

Dies sind einige von vielen Potenzialen, die außerschulische Lernorte bieten. Im Hinblick auf das Stadion als Lernort lassen sich diese Potenziale übertragen, da es sich um ein lebensweltnahes Setting handelt, bei dem viele methodische Einsatzmöglichkeiten umsetzbar sind.

2.2 Politische Bildung

Nachdem die außerschulischen Lernorte vorgestellt worden sind, soll es im folgenden Unterkapitel um den Lerngegenstand gehen, der in dem Setting Stadion zumeist im Mittelpunkt steht: Die politische Bildung. Es soll erläutert werden, welche Auffassungen es vom politischen Begriff gibt und wie sich die politische Bildung bei Jugendlichen, sowie im außerschulischen Bereich derzeit gestaltet.

2.2.1 Weites und enges Politikverständnis

Ebenso wie bei dem außerschulischen Lernen gibt es für den Politikbegriff keine einheitliche Definition. Generell wird zwischen zwei verschiedenen Sichtweisen auf die Dimensionen des Begriffs unterschieden. Einige Autor*innen fassen den Begriff sehr weit, andere haben ein enges Verständnis von dem, was zu politischen Themen hinzugezählt werden kann. Nach Gerdes und Bittlingmayer (2016) bezieht sich das enge Begriffsverständnis auf politische Handlungen und Situationen, welche die Demokratie betreffen, beispielsweise Wahlen, Parteien und Regierungen. Kruse (2022) zählt noch weitere, zum engen Politikverständnis gehörende Inhalte auf, wie das Verfassen politischer Texte, politische Prozesse, sowie vereinzelte politische Sachgebiete. Sie wertet dieses enge Verständnis als ein institutionsbezogenes Verständnis der Politik. Weitere Auffassungen hingegen beziehen „zivilgesellschaftliche Akteure“ (Gerdes & Bittlingmayer, 2016, S. 51) wie Vereins- und Verbandsarbeit, sowie freiwillige ehrenamtliche Aktivitäten mit ein, wobei von einem erweiterten, alltagsbezogenen Politikverständnis gesprochen wird (ebd.; Kruse, 2022). Genauer zählen hierzu Themen wie das soziale Engagement, der Austausch von Meinungen und dazugehörige Diskussionen, oder „Formen und Regeln des Zusammenlebens“ (Kruse 2022, S. 201). Forschungen, welche Analysen der Jugend- und Sozialwissenschaften betreffen, beziehen sich überwiegend auf das weite Verständnis des Politikbegriffs (Gerdes & Bittlingmayer 2016). Insbesondere Jugendliche nehmen die traditionellen politischen Themen sehr distanziert und mit Desinteresse wahr, weshalb für die politische Jugendarbeit eine Erweiterung des Begriffs essenziell erscheint (ebd.). Das Projekt *Lernort Stadion* hält sich, wie offiziell ausgeschrieben, ebenfalls an den weit gefassten Politikbegriff, indem sowohl das Zusammenleben in einer Demokratie als auch alltagsrelevante Inhalte der Jugendlichen thematisiert werden. Dies spiegelt sich in den angebotenen Workshops wider, welche von Sexismus, über Gewaltprävention, bis zu

Umweltschutz reichen und somit einem breiten Politikbegriff unterliegen. Die gesamte Auswahl an Workshops ist auf den verschiedenen Internetseite der teilnehmenden Vereine von *Lernort Stadion* einzusehen.

2.2.2 Politische Bildung bei Jugendlichen

In der Literatur wird häufig von „bildungsfernen“ Jugendlichen gesprochen, welche keinen Zugang, sowie kein Interesse zu politischen Themen aufweisen. An dieser Stelle soll zunächst klargestellt werden, dass dieser Begriff nicht negativ aufgefasst werden soll, sondern lediglich Schüler*innen, die sich schulisch gesehen auf einem eher niedrigeren Leistungsniveau befinden und dementsprechend als „bildungsfern“ beschrieben werden, gemeint sind.

Es gibt verschiedene Gründe, weshalb bildungsferne Personen keinen Zugang zu politischen Themen gewährt bekommen. In den häufigsten Fällen sind es die Lebensbedingungen, die zu diesem Umstand führen, weshalb dieser meist irreversibel ist. Ein Grund dafür kann nach Gerdes & Bittlingmayer (2016) der Bildungshintergrund, der von zu Hause aus geerbt wird, sein. Durch den benachteiligten Bildungshintergrund werden ihnen Zugänge zu einigen Lebensbereichen verwehrt, was dazu führt, dass sie gesellschaftlichen Ausschluss und Abkopplung erfahren. Laut den Autoren träge dies insbesondere auf Jugendliche mit einem Migrationshintergrund zu. Des Weiteren erfahren bildungsschwächere Schüler*innen häufig Verunsicherung auf Grund ihrer wahrgenommenen schwachen Leistungsfähigkeit. Dies führt dazu, dass sie „in Bezug auf Bildung ein geringes Selbstvertrauen und niedriges Selbstwertgefühl“ (Gerdes & Bittlingmayer, 2016, S. 19) besitzen.

Einen weiteren Faktor stellt laut Deichmann (2018) eine in den letzten Jahren gestiegene Einwanderungsrate dar, welche gleichzeitig die Vielfalt an kulturellen und politischen Wertorientierungen steigen lässt. Schüler*innen mit einem Migrationshintergrund bilden einen größeren Anteil an bildungsfernen Schüler*innen und sind mit differenzierten politischen Auffassungen von Demokratie und Freiheit aufgewachsen. Dies stellt die politische Bildung, insbesondere in der Schule, vor einige Herausforderungen.

2.2.3 Politische Bildung in außerschulischen Lernorten

Nach Hafenegger (2021) gibt es für die politische Bildung zwei zentrale Orte, an denen sie stattfindet. Zum einen ist es das Klassenzimmer, in dem Politikunterricht stattfindet und zum anderen sind es außerschulische Lernorte. Wie in der Einleitung bereits dargestellt, reicht die Zeit, die sich der Politikunterricht für wichtige politische Themen nimmt, nicht aus, um alle Schüler*innen für diese Themen zu begeistern, oder die Wichtigkeit herauszustellen. Aus diesem Grund sind es vermehrt politische Themen, die zentral an außerschulischen Lernstandorten in den Mittelpunkt gestellt werden. Genauer betrachtet gehören außerschulische politische Bildungsangebote weniger zu einer Erweiterung des schulischen Politikunterrichts, sondern zu einem Teil der Jugendbildung (ebd.). Der Grundgedanke der Jugendbildung in Bezug auf die politische Bildung ist es, sie allen Jugendlichen, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft, zugänglich zu machen und somit eine Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen. Hebenstreit (2013) behauptet darauf aufbauend, dass hierbei im Vordergrund stehe, Jugendlichen den Grundgedanken und die Wichtigkeit der Demokratie zu vermitteln.

Ein Vorteil, welchen Hafenegger (2021) den außerschulischen Lernangeboten im Bereich der Politik gegenüber der Schule zuspricht, ist die freie Gestaltung der Themenwahl. Während Schulen sich an bestimmte Richtlinien, Lehrpläne und vorgegebene Themen halten müssen, kann ein außerschulischer Lernort für die Jugend interessante Themen herausnehmen und diese anbieten. Hafenegger (2021, S. 184) bringt in einem Fazit über das politische außerschulische Lernen, auf den Punkt, welchen Auftrag dieses mit sich bringt: „Ihr grundlegender Auftrag bleibt, als Teil von Bildung zeitbezogen zur Gestaltung von politischen, zivilgesellschaftlichen und lebensweltlichen Prozessen mit den Leitmotiven „Bildung, Demokratie, Freiheit“ beizutragen“.

Auf Grund der Ausführungen, dass es insbesondere die bildungsfernen Schüler*innen betrifft, die mit politischen Themen keine Berührungspunkte aufweisen, wird an vielen außerschulischen Standorten das Angebot ausschließlich für jene Zielgruppe angeboten. In der Praxis bedeutet dies, dass die Angebote für Gymnasien teilweise nicht verfügbar sind, sondern die teilnehmenden Klassen von Haupt-, Förder-, Sekundar- oder Berufsschulen kommen. Ein Beispiel hierfür ist das in dieser Arbeit zentrale Projekt *Lernort Stadion*, welches an einigen Standorten, wie beispielsweise der Nullsieben Bildungszone in Paderborn, lediglich jene zuletzt genannten Schulformen an ihren Workshops teilnehmen lassen.

2.3 Lernort Stadion als außerschulischer Lernort

Abschließend zum theoretischen Hintergrund soll das Projekt *Lernort Stadion e.V.* genauer vorgestellt werden, da dieses im Mittelpunkt der wissenschaftlichen Studie dieser Arbeit steht. Zunächst wird die Entstehung des Projekts erläutert, um herauszustellen, was die ursprüngliche Intention hinter dem Stadionlernen war. Anschließend werden die Ziele und Aufgaben, die es bis heute verfolgt, vorgestellt und die Umsetzung dieser am Beispiel der Nullsieben Bildungszone dargestellt. Zum Schluss sollen noch weitere Angebote vorgestellt werden, die es neben *Lernort Stadion* gibt und ebenfalls im Stadion, sowohl in Deutschland als auch im Ausland, stattfinden.

2.3.1 Entstehung des Lernort Stadion e.V.

Die ursprüngliche Idee, das Stadion zeitweise in einen Lernort umzuwandeln kommt aus England und hat nach Vosgerau (2014) in den 90er-Jahren ihren Ursprung. Im Jahr 1997 waren es politische Initiatoren, gemeinsam mit dem englischen Fußballverband und einigen Vereinen bis zur dritten englischen Liga, die sich zusammenschlossen, um das Projekt *Playing for Success* hervorzubringen (ebd.). Die Herangehensweise des englischen Modellprojekts war es, sich eng an den Lehrplan zu halten und somit das Lernen im Stadion als eine Erweiterung des schulischen Lernens zu sehen (ebd.). Dementsprechend wurde es als eine Art Nachhilfe gesehen, bei der die Schüler*innen in den sogenannten *Study Support Centres* fußballbezogene Aufgaben lösen konnten (ebd.). Sharp (2003) sieht die allgemeine Intention des Projekts darin, die schulischen Leistungen, bezogen auf die Bildungsstandards zu verbessern. Dies sollte gelingen, indem die Gründer die Erwartung an das Projekt stellten, dass sich die Motivation der Schüler*innen während des Lernens im Stadion erhöhe (ebd.). Für jeden Standort der *Study Support Centres* wurden Freiräume zur Umsetzung des Projekts gelassen, sodass sich an die lokalen Gegebenheiten angepasst werden konnte (ebd.). Bis 2011 haben sich insgesamt 162 Center des Projekts *Playing for Success* gebildet. Diese haben sich sportartübergreifend entwickelt und beschränken sich nicht nur auf Fußballstadien, sondern finden in Sportstadien aller Art statt (ebd.). Trotz großer Erfolge, die sich in Evaluationen widerspiegeln, ist das Projekt in England selbst laut Vosgerau (2014) mittlerweile kaum noch präsent. Die offizielle Online-Webseite ist ebenfalls nicht mehr aufrufbar.

Was von dem Projekt geblieben ist, sind Standorte in den Niederlanden und Belgien, welche bis heute aktiv und über eine Internetseite aufzufinden sind. Ein Erfolg, der ebenfalls bleibt, ist die generelle Idee des Projekts. Denn jenes Projekt ist das Vorreiterprogramm und Inspirationsquelle des in Deutschland entstandenen Projekts *Lernort Stadion e.V.*, welches bis heute großen Anklang findet und sich stetig ausweitet. Im Jahr 2009 wurde in Berlin mit wenigen Modellstandorten gestartet. Mittlerweile haben sich deutschlandweit 25 Lernzentren, die dem Projekt *Lernort Stadion* zugehörig sind, etabliert (Lernort Stadion e.V., 2023). In der inhaltlichen Herangehensweise unterscheiden sich das englische Vorläufermodell und die deutsche Umsetzung jedoch stark. Während sich in England hauptsächlich auf schulische Bildung konzentriert wurde, die sich an die Bildungsstandards der Ministerien richteten, sind es in Deutschland überwiegend politische und soziale Themen, die in den Lernzentren angeboten werden (ebd.). Das deutsche Projekt hat einige Unterstützer und Förderer, welche die Lernzentren sowohl mit Geld als auch Öffentlichkeitsarbeit unterstützen. Hierzu zählen unter anderem die Robert-Bosch-Stiftung, die Deutsche Fußball Liga (DFL), oder die Bundeszentrale für politische Bildung (ebd.). Mittlerweile sind es mehr als 14.000 Schüler*innen, die jährlich an einem der über 40 angebotenen Workshops von *Lernort Stadion* teilnehmen (ebd.).

2.3.2 Vorstellung am Beispiel der Nullsieben Bildungszone in Paderborn

Nachdem die geschichtliche Entstehung des Stadionlernens in Deutschland dargestellt wurde, soll nun genauer auf die Ziele und insbesondere die Umsetzung dieser eingegangen werden. Dies wird anhand eines Beispiels von einem neuen Standort des *Lernort Stadion e.V.* gemacht. Es handelt sich um die Nullsieben Bildungszone, welche seit Anfang 2022 in der Home-Deluxe-Arena des SC Paderborn 07 ihre Tore für die Schüler*innen aus Paderborn und Umgebung wöchentlich öffnet.

Generell hat sich *Lernort Stadion* die politische Bildung auf die Fahne geschrieben und diese steht an jedem Standort im Vordergrund. Dennoch sind die einzelnen Umsetzungen in den verschiedenen Arenen nicht auf bestimmte politische Themen, oder eine genaue Umsetzung beschränkt. Ähnlich wie in England werden jedem Standort individuelle Freiräume gewährt (Lernort Stadion e.V., 2023). Dies lässt sich daran erkennen, dass deutschlandweit mehr als 40 Angebote an vielfältigen politischen oder sozialen Workshops

existieren (ebd.). Zum Vergleich: Die Nullsieben Bildungszone deckt laut ihrer Website und Info-Broschüren (Stand 05/2023) sechs dieser Workshop-Angebote ab.

Eine Aufgabe, respektive ein Ziel, welches sich *Lernort Stadion e.V.* gesteckt hat, ist sozial benachteiligte Jugendliche darin zu unterstützen, „aktiv an der Gesellschaft teilzuhaben und ein Bewusstsein für demokratische Werte zu entwickeln“ (Lernort Stadion e.V., 2023). Am Beispiel der Nullsieben Bildungszone wird dies insofern umgesetzt, als dass gymnasiale Schulklassen keine Workshops in Paderborn buchen können, da davon ausgegangen wird, dass der Anteil an bildungsfernen Jugendlichen gering ausfällt und politische, wie soziokulturelle Werte von zu Hause aus zugänglicher gemacht werden. Die Vorgaben, die der Verein *Lernort Stadion* macht, beschränken sich unter anderem auf die Zielgruppe, sowie bestimmte Qualitätsmerkmale, die in jedem Standort eingehalten werden müssen. Des Weiteren ist von der Robert-Bosch-Stiftung (2013) gemeinsam mit der Bundesliga eine Methodensammlung erstellt worden, in der einige Themen- und Methodenvorschläge niedergeschrieben sind. Die genaue Zielgruppe, die mit *Lernort Stadion* angesprochen wird, sind Jugendliche im Alter von 14-18 Jahren (ebd.). In den Qualitätsmerkmalen sind insgesamt 15 Grundsätze verfasst worden, an die sich jeder Teilstandort zu halten hat. Auf einige Punkte soll nun eingegangen werden und auf die Umsetzung in der Nullsieben Bildungszone des SC Paderborn 07 bezogen werden, um einen Einblick zu geben, wie die Umsetzung eines neueren Standortes erfolgt. Die gesamte Liste der 15 Qualitätsmerkmale lassen sich im Anhang nachlesen (Anhang 1).

Das erste Qualitätsmerkmal gibt an, dass das Bildungsangebot tatsächlich in einem Stadion, respektive einem Stadionumfeld stattfindet. Dies ist im Fall der Nullsieben Bildungszone insofern gegeben ist, dass die Workshops überwiegend in den Räumlichkeiten der VIP-Logen der Arena stattfinden (SCP 07, 2023). Im Anschluss an die Workshops wird stets eine Arenaführung angeboten, bei der ein tieferer Einblick in die Katakomben des Stadions gezeigt wird.

Das zweite Qualitätsmerkmal grenzt die Zielgruppe auf „junge Menschen aus gesellschaftlich benachteiligenden Kontexten“ (Lernort Stadion e.V., 2015) ein. Der SC Paderborn 07 schreibt offiziell aus, dass sich ihr Angebot an 14-17-jährige Schüler*innen der Haupt-, Förder-, Berufs-, und Sekundarschulen bezieht (SCP 07, 2023).

Ein weiteres wichtiges Qualitätsmerkmal beinhaltet Vorgaben zu den Inhalten der Workshops, welche einem breiten Politikbegriff (siehe Kap. 2.2.1) unterlegen sind. Hingewiesen wird auf die Möglichkeit zur Verwendung der Methodensammlung. In der Praxis umgesetzt wird dieses breite Politikverständnis, indem sowohl wichtige aktuelle

Themen der Politik als auch das Sozialverhalten der Jugendlichen im Fokus stehen. Insgesamt werden sechs Workshops angeboten, die entweder ein- oder zweitägig gestaltet sind (ebd.). Die Länge der Workshops ist ebenfalls in den Qualitätsmerkmalen vorgegeben. Diese müssen mindestens halbtägig sein und im Optimalfall werden mehrtägige Workshops angeboten (Lernort Stadion e.V., 2015). Die Auswahl der Themen am Paderborner Standort reicht im politischen Bereich von FairPlay, über Vielfältigkeit, bis hin zu Lebensmittelverschwendung. Für den Bereich der Sozialkompetenzen ist beispielsweise ein Klassencheck buchbar, bei dem die Gruppendynamik und der Zusammenhalt innerhalb einer Klasse auf die Probe gestellt und gefördert werden sollen. Die Länge der Workshops in der Nullsieben Bildungszone variiert je nach Aufwand des behandelten Workshop-Themas. Allerdings ist die Mindestlänge auf einen Tag datiert und die Maximallänge eines Workshops beträgt laut Webseite zwei Tage.

Des Weiteren ist in den Qualitätsmerkmalen vorgegeben, dass stets der Fußball als thematischer Einstieg genutzt wird. Dies ist bereits dadurch gegeben, dass jeder Workshop-Besuch gleichzeitig einen Stadionbesuch darstellt und das Thema Fußball somit zwangsläufig im Vordergrund steht. Im Falle der Nullsieben Bildungszone, sowie auch im Großteil der weiteren Stadien von *Lernort Stadion*, ist zusätzlich eine Stadionführung am Ende des Workshops eingebunden. Während der inhaltlichen Auseinandersetzung mit dem Workshop-Thema wird in der Nullsieben Bildungszone stets Bezug zu fußballerischen Themen gezogen, oder in einer Einstiegsrunde wird der persönliche Bezug zum Fußball ausgesprochen.

Weitere Qualitätsmerkmale sind objektiv zu bewertende, sowie feste organisatorische Vorgaben, wie die Einbindung des Inklusionsgedankens, oder der Einrichtung einer Steuerungsgruppe. Diese sind in Anhang 1 einsehbar und werden in der Nullsieben Bildungszone, soweit bekannt, umgesetzt.

2.3.3 Weitere Lernangebote im Stadion

Neben *Lernort Stadion* gibt es weitere Bildungsangebote im Stadion. Eines dieser Angebote ist das Projekt *Arena-4-You*. Es findet ebenfalls ein Bildungsangebot im Stadion statt, allerdings mit einem anderen Ziel. Im Mittelpunkt dieses Projekts stehen Angebote zur Berufsorientierung. Teubert und Thiel (2015) haben sich intensiv mit diesem Projekt auseinandergesetzt und im Rahmen ihrer Studie dieses vorgestellt. Die Umsetzung erfolgt

laut den Autor*innen, indem die vielen verschiedenen Berufsfelder aufgezeigt werden, die an und in einem Fußballstadion existieren. Sowohl im Bau als auch in der Instandhaltung eines Stadions eröffnet sich ein weites Spektrum an Arbeitsplätzen und unterschiedlichsten Tätigkeiten, welche den Jugendlichen an einem greifbaren und lebensweltnahen Ort aufgezeigt werden (ebd.). Während eines *Arena4You* Stadionprogramms durchlaufen die Schüler*innen drei verschiedene Bereiche. Zunächst bekommen die sie am *Arena4You* Stadiontag einen Einblick in das Stadion und seine Berufswelten, führen Expertengespräche und erledigen Stationen, welche sich auf verschiedene Berufsfelder beziehen (ebd.). Im nächsten Schritt führen die Schüler*innen im Rahmen des *Arena4You-SIM* ein Planspiel durch, bei dem sie sich in die unterschiedlichsten Rollen eines Akteurs hineinversetzen, der eine Großveranstaltung im Stadion plant und durchführt. Im letzten Schritt „übernehmen die Schüler die (Teil-)Organisation eines realen Events mit Sportbezug“ (Teubert & Thiel, 2015, S. 63). Sie sollen hierbei sehr detailliert ein *Arena4You-Event* auf die Beine stellen.

Arena4You und *Lernort Stadion* sind in Deutschland die bekanntesten Umsetzungen, wenn es um das Lernangebote im Fußballstadion geht. Ein Projekt aus England, welches gleichzeitig die Inspiration für die deutsche Adaption *Lernort Stadion* war, wurde bereits kurz vorgestellt (siehe Kap. 2.3.1). Wie erwähnt, ist dieses Projekt zwar teilweise eingestellt worden, läuft mittlerweile allerdings unter gleichem Namen in den Niederlanden weiter. Hier haben sich nach Angaben der offiziellen Internetseite (Stand 05/2023) bereits 17 Standorte gebildet, in denen *Playing for Success* umgesetzt wird. Im Mittelpunkt des Projekts stehen Kinder im Alter zwischen 9 und 14 Jahren. Inhaltlich und methodisch halten sich die Standorte in den Niederlanden stark an das gleichnamige Programm aus Großbritannien, indem sie sich als eine Nachhilfe für schwächere Schüler*innen sehen (ebd.). Dazu passt, dass nicht ganze Klassen teilnehmen, oder Eltern ihre Kinder anmelden, sondern die Schulen einzelne Kinder vorschlägt und zu einer Nachhilfe im Stadion schicken. Dort erhalten die Kinder nach Informationen der Internetseite, lehrplangerechte Unterstützung, wie beim Rechnen, im Sprachgebrauch, oder im Umgang mit Computern. Diese Aufgaben sind stets im fußballerischen oder sportlichen Kontext eingebunden.

Abschließend lässt sich sagen, dass jedes außerschulische Lernangebot individuell und facettenreich ist. Während das Ausgangsprojekt *Playing for Success* sich in mehreren Ländern auf die Nachhilfe schwächerer Schüler bezieht, konzentrieren sich die deutschen Modelle nicht auf das schulische Lernen. Mit *Arena4You* gibt es ein Projekt, welches Jugendlichen dabei helfen soll, neue Berufswelten zu entdecken und bei der Berufsfindung

eine Hilfestellung zu geben. *Lernort Stadion* nimmt sich das bei den Jugendlichen schwierige Thema der politischen Bildung vor und versucht bildungsbenachteiligte Schüler*innen im Stadion wichtige Werte zu vermitteln. Eines haben alle Projekte jedoch gemeinsam und dies ist der Grundgedanke: Das Stadion soll die Lernmotivation und -bereitschaft der Schüler*innen erhöhen. Ob dies tatsächlich nach aktuellen Forschungsständen gelingt und welche Erkenntnisse es bereits zum Lernen im Stadion gibt, soll im nächsten Kapitel aufbereitet werden.

3 Forschungsstand

Der Überblick über die wissenschaftlichen Forschungen zu den in dieser Arbeit relevanten Themen wird dreigeteilt vorgestellt. Zunächst werden empirische Befunde dargestellt, die sich mit dem außerschulischen Lernen und dessen Effekte auf die Schüler*innenmotivation und Lernbereitschaft befassen. Anschließend werden Studien dargelegt, die aufzeigen, wie es um die politische Bildung bei Jugendlichen steht. Im dritten Unterkapitel sollen bisherige Forschungen zum *Lernort Stadion* vorgestellt werden, an welche diese Forschung anknüpfen wird.

3.1 Forschungsstand außerschulischen Lernens

Studien zu außerschulischen Lernorten sind auf deutschsprachiger Ebene häufig fachspezifisch und nicht auf einen allgemeingültigen Effekt hin erforscht. Ein Beispiel hierfür sind Schülerlabore des Fachs Physik, die intensiv auf ihre kurz-, mittel- und langfristigen Effekte überprüft worden sind. In den Blickpunkt wurde hierbei genommen, inwiefern das Interesse an naturwissenschaftlichen Fächern gesteigert wird, wenn an einem außerschulischen Lernort, wie dem Schülerlabor, praktische und lebensnahe Inhalte vermittelt werden. Mit diesem Themengebiet haben sich sehr viele Autor*innen und Wissenschaftler*innen befasst.

Eine umfassende Studie, die nach einer steigenden Motivation der Teilnehmer*innen des Forschungslabors „teutolab“ forscht, wurde von Brandt, Möller und Kohse-Höhinghaus (2008) durchgeführt. Bei dieser Fragebogenstudie mit 272 Teilnehmer*innen der Sekundarstufe I, wurden auf Basis des Erweiterte-Erwartungs-Wert-Modells der Leistungsmotivation von Eccles & Wigfield, (2002) die motivationalen Veränderungen

untersucht. Hierfür gab es eine Kontrollgruppe (N=222) zum Vergleich der Effekte. Die Fragebögen wurden zu drei verschiedenen Messzeitpunkten erhoben. Zunächst eine Woche vor dem Laborbesuch, anschließend eine Woche danach und um die Langzeitwirkung zu überprüfen wurden vier Monate später erneut die Fragebögen ausgefüllt (ebd.). Ergebnisse dieser Studie haben gezeigt, dass in den meisten Kategorien ein kurzfristiger positiver Effekt im Zusammenhang mit dem Interesse am Fach Chemie zu erkennen war (ebd.). Das bedeutet, dass der Test, der eine Woche nach dem Besuch des Schülerlabors durchgeführt worden ist, signifikante Unterschiede bei der Experimentalgruppe in Bereichen wie dem Interesse am Fach Chemie, oder dem Selbstkonzept in der Chemie im positiven Sinne aufgewiesen werden konnte (ebd.). Bei Betrachtung der Langzeitwirkung musste allerdings festgestellt werden, dass sich die Werte der Experimental- und Versuchsgruppe angenähert haben und somit in den meisten Bereichen keine signifikanten Unterschiede mehr zu erkennen gewesen sind (ebd.). Dies bedeutet für diese Studie, dass der außerschulische Lernort des Fachs Chemie, in Form des Schülerlabors eine kurzfristige positive Wirkung auf die Schüler*innen erbracht hat. Für einen langfristigen Erfolg im Bereich der Motivationssteigerung werden allerdings häufigere Besuche der Labore empfohlen (ebd.).

Andere Studien zu diesem Thema erhielten ähnliche Ergebnisse. Guderian, Priemer und Schön (2006) kommen in ihrer Studie zu Forschungslaboren, die eine positive Wirkung auf die Wahrnehmung des Physikunterrichts haben sollen, ebenfalls zu der Erkenntnis, dass eine erhoffte Langzeitwirkung nicht nachweisbar ist und auch die Werte des kurzfristigen Erfolges schwankend ausfallen. Somit wird bei dieser Studie das Fazit gezogen, dass der außerschulische Lernort des Forschungslabors keine größere Rolle auf den Einfluss von Interessenentwicklung auf den Physikunterricht besitzen (ebd.).

Ein weiterer außerschulischer Lernort, welcher für empirische Befunde in den Blickpunkt genommen worden ist, sind Museumsbesuche und sogenannte Science-Center. Hierzu haben Lewalter und Geyer (2005) eine Übersichtsarbeit erstellt, die mehrere Studien zu diesem Themengebiet vorstellt und strukturiert. Insgesamt kamen die Autorinnen zu einem positiveren Ergebnis als bei den Befunden zu den Schülerlaboren. Ihre Ergebnisse der unterschiedlichen Studien haben sie in zwei Kategorien eingeteilt, welche angeben, in welchem Bereich sich ein Besuch der Museen und Science-Center ausgewirkt oder nicht ausgewirkt hat. Die erste Kategorie stellt hierbei die Befunde der kognitiven Wirkung der außerschulischen Lernorte dar. Hierbei stellten die Autorinnen fest, dass einige Studien dem Besuch der untersuchten Standorte einen positiven Effekt im kognitiven Bereich

zuschreiben. Ein repräsentatives Beispiel ist die Studie von Koran, Koran und Ellis (1989), bei denen es in 20 von 27 Studien zu einem Wissenszuwachs, beispielsweise in Form von Faktenwissen gekommen ist. Die zweite Kategorie, die untersucht worden ist, war die affektiv-motivationale Wirkung der Museen und Science-Center (ebd.). Hierbei ließen sich insgesamt positive Auswirkungen feststellen, beispielsweise im Bereich des gestiegenen Interesses am zugehörigen naturwissenschaftlichen Schulfach (ebd.). Dies haben laut Lewalter & Geyer die Studien von unter anderem Gottfried (1980), Paris (1998), Rennie (1994), oder Tuckey (1992) ergeben. Die Teilnehmer*innen gaben in weiteren Studien an, dass sie an dem Besuch des außerschulischen Lernorts Spaß hatten und ferner, sie im selben Jahr einen weiteren Besuch in ihrer Freizeit beabsichtigen (ebd.). Dies ergaben Studien von Rennie/McClafferty 1995 und Gottfried (1980).

Etwas allgemeiner hat Adamina (2010) von der Fachkommission Natur-Mensch-Mitwelt aus der Schweiz Studien zu außerschulischem Lernen zusammengefasst. Dabei wurden unter anderem Studien von Klaes (2008) und Griffin & Symington (1997) betrachtet. Die Studie von Klaes kam zu dem Ergebnis, dass ein Besuch eines außerschulischen Lernorts häufig isoliert betrachtet wird und wenig lernfördernd im Unterricht vor- oder nachbereitet wird. Dies läge laut der vorliegenden Studie daran, dass „eine Diskrepanz zwischen den Erwartungen der Lehrpersonen (...) und den Mitarbeitenden pädagogischer Einrichtungen an Lernorten“ (Adamina, 2010, S. 2) herrsche. Somit wäre eine Empfehlung, die aus dieser Studie resultiert, dass die Inhalte des außerschulischen Lernortbesuchs in den Unterricht eingebunden werden, damit ein nachhaltigeres Lernen geschaffen werden kann (ebd.).

Zu ähnlichen Erkenntnissen ist auch die Studie von Griffin und Symington (1997) gekommen, welche als Fazit gezogen haben, dass kaum Vor- und Nachbereitung seitens der Lehrpersonen stattfinden, da die organisatorische Vorbereitung bereits einige Zeit beansprucht (ebd.). Zudem seien bei den untersuchten außerschulischen Lernorten ähnliche Lernstrategien zu erkennen gewesen, wie in der Schule, womit sich das außerschulische Lernen wenig vom schulischen Lernen unterscheiden würde (ebd.).

Trotz dieser größtenteils kritischen Ergebnisse machen Favre und Metzger (2019) in ihrer Studie klar, dass positive Wirkungen von außerschulischen Lernorten nachgewiesen sind. Einige außerschulische Lernstandorte, insbesondere jene, die vorher und nachher in den Unterricht eingebaut werden, weisen ein nachhaltiges Lernen auf, wodurch Schüler*innen das Gelernte kaum vergessen. Ihrer Meinung nach ist eine gemischte Form aus Konstruktion und Instruktion bei außerschulischen Standorten ideal, um ein nachhaltiges Lernen zu gewährleisten.

Insgesamt kann zum Forschungsstand des außerschulischen Lernens gesagt werden, dass sie häufig sehr spezifisch sind. Es lassen sich zu einem Thema, wie in diesem Fall den Forschungslaboren und Museen/Science-Centern, einige Studien finden. Das Stadion scheint auf den ersten Blick ebenfalls auf das Thema Sport beschränkt zu sein, die Theorie hat jedoch gezeigt, dass die dort behandelten Themen vielfältig sind und der Sport als didaktische Stütze dient, die genutzt wird, um politische Themen anzusprechen. Die politischen Themen stehen somit im Vordergrund. Studien behandeln allerdings nicht ausschließlich die Veränderung einer Motivation im Bereich des politischen Interesses, sondern beobachten insbesondere die Wirkung des Stadions. Im Folgenden werden die bisherigen Erkenntnisse zum außerschulischen Standort Stadion vorgestellt.

3.2 Forschungsstand zum außerschulischen Standort *Stadion*

Die Anzahl großer Studien zum Stadion als Lernort fällt bisher gering aus. Dies kann auf den Umstand zurückgeführt werden, dass das Lernen im Stadion in Deutschland noch nicht sehr lange existiert. Zunächst werden Studien vorgestellt, die sich mit dem Projekt *Lernort Stadion* befassen, da dieses Projekt auch in dieser Studie im Mittelpunkt steht. Daraufhin werden weitere Studien zu anderen Projekten des Stadionlernens vorgestellt, um die Wirkungen verschiedener Lernangebote im Stadion miteinander zu vergleichen.

Die erste große Studie, die sich mit dem *Lernort Stadion e.V.* befasst hat, ist von Feldmann-Wojtachnia (2017) vom Centrum für angewandte Politikforschung (C.A.P.), welche über mehrere Jahre hinweg durchgeführt wurde (2011-2016). Die Stichprobe ist mit 2000 Schüler*innen, sowie Lehrkräften und Referent*innen aus acht Bildungszentren sehr breit gewählt und sorgt für aussagekräftige Ergebnisse. Die Zahlen, welche sich aus der Studie ergeben, weisen durchweg positives Feedback seitens der beteiligten Personen des *Lernort Stadions* auf. Als Erhebungsmethode dieser Studie sind Fragebögen und qualitative Gruppeninterviews gewählt worden und mit Hilfe einiger Leitfragen konnten die Ergebnisse dargelegt werden. Zum einen ergab die Studie, dass eine allgemeine Zufriedenheit mit dem Projekt *Lernort Stadion* vorherrscht. Die Teilnehmer*innen gaben zu 90% an, Spaß an den Workshops gehabt zu haben und gar 93% würden es anderen Jugendlichen weiterempfehlen, hieran teilzunehmen (ebd.). Die Lernatmosphäre ist ebenfalls als gut empfunden worden. Hierzu gaben die Lehrkräfte zu 94% an, die Atmosphäre habe gut oder sehr gut auf sie gewirkt hat. Eine weitere Frage, welche der Studie von Feldmann-

Wojtachnia (2017) nachging, war danach, ob die gelernten Inhalte für den Alltag relevant seien. Bezogen hierauf gaben insgesamt 81% der Teilnehmer*innen an, Inhalte mit großer oder sehr großer Alltagsrelevanz vermittelt bekommen zu haben. Das Feedback seitens der Schüler*innen an die Referent*innen fiel ebenfalls positiv aus. 85% gaben an, dass die Motivation durch die Referent*innen gut oder sehr gut gewesen ist. Insbesondere die Authentizität, die Kommunikation, sowie die hohe Wertschätzung kamen bei den Jugendlichen sehr gut an (ebd.). Das in anderen Studien kritisierte nachhaltige Lernen ist in dieser Querschnittsstudie nicht untersucht worden. Dennoch wurde in der Studie positiv herausgestellt, dass *Lernort Stadion* „sich als ein wichtiger Schlüsselfaktor [erweist], um nachhaltige Lernprozesse anzustoßen“ (Feldmann-Wojtachnia, 2017, S. 2). Dies gelingt durch das forschende Lernen und das Herstellen einer Brücke von Zusammenhängen der Gesellschaft und der Lebenswelt der Jugendlichen. Die vorgestellten Ergebnisse sind nach den Angaben von Feldmann-Wojtachnia dementsprechend insgesamt als äußerst positiv anzusehen. Somit lautet das Fazit der Studie, dass politische Bildung im Stadion funktioniert und insbesondere für bildungsferne Jugendliche einen Zugang zu politischen Themen bieten kann (ebd.).

Eine weitere Studie ist ein Jahr später von Besand, Hölzel und Jugel (2018) publiziert worden. Sie haben sich ebenfalls mit dem Projekt *Lernort Stadion* befasst und eine umfangreiche Studie mit dem Titel „Inklusives politisches Lernen im Stadion – Politische Bildung mit unbekanntem Team und offenem Spielverlauf“ erstellt. In dieser qualitativen Studie wurden mit Hilfe von Interviews, offenen Fragebögen und Projektberichten Daten erhoben, die dazu beitragen sollten, das Projekt *Lernort Stadion* weiterzuentwickeln. Somit unterscheidet sich das Ziel der Studie von der vorherigen, bei der es vorrangig um quantitative Zahlen zur Evaluation des Projekts ging. Die Daten der Forscher*innen wurden hauptsächlich in den Standorten von Dresden und Berlin erhoben. Die Studie hat sich mit drei zentralen Fragen auseinandergesetzt. Zunächst wurde untersucht, welche Vorstellungen die Mitarbeiter*innen der Lernzentren in Bezug auf die Begriffe *politische Bildung* und *Inklusion* hatten. Diese Vorstellungen fielen anfangs sehr unterschiedlich aus. Im Laufe der Begleitung wurde jedoch ein gemeinsames Verständnis aller Teilnehmer*innen entwickelt (ebd.). Bezogen auf das politische Verständnis kam heraus, dass die Verantwortlichen ihre Arbeit stetig mit einem weiten Politikverständnis angehen. Dies ist mit Blick auf den theoretischen Hintergrund sinnvoll, da das Konzept *Lernort Stadion* auf diesem weiten Begriffsverständnis aufgebaut ist. Die Teamer*innen gaben in dieser Studie von Besand et al. (2018) an, dass sie sich sowohl nicht in der Rolle einer Lehrkraft, aber ebenso

wenig als Freund*in oder Vorbild sehen, sondern den Jugendlichen lediglich Denkanstöße anbieten und Diskussionen moderieren wollen. Zu den Vorstellungen des Inklusionsbegriffs kam heraus, dass zunächst ein sehr enges Inklusionsverständnis bei den Bildungsverantwortlichen herrschte, welches aber mit der gemeinsamen Entwicklung innerhalb dieser Studie zu einem weiten Verständnis umgewandelt worden ist. Dies gelang, trotz vorheriger Bedenken, dass Vorstellungen zur Inklusion nicht einfach zu verändern seien (ebd.).

Als nächstes wurden die Vorstellungen, Erwartungen und Bedürfnisse der Teilnehmer*innen hinsichtlich der Weiterentwicklung von Angeboten der Stadionlernorte ermittelt. Dabei stellte sich heraus, dass ein Großteil der Erwartungen bereits dadurch erfüllt wird, dass es sich um einen außerschulischen Standort, der in der Lebenswelt der Jugendlichen stattfindet, handelt (ebd.). Dennoch muss festgehalten werden, dass bestimmte Themen und Inhalte bei den Teilnehmer*innen negative Emotionen hervorrufen und als bedrohlich wahrgenommen werden können, was sich in einem solchen Setting negativ auf die Dynamik innerhalb der Gruppen auswirken kann. Bevor ein potenziell bindungsgefährdendes Thema behandelt wird, ist es notwendig, innerhalb der Gruppe, sowie zwischen Teilnehmer*innen und Bildungsreferent*innen, eine Bindung aufzubauen. Die dritte Kategorie, die die Forschenden Besand, Hölzel und Jugel (2018) in den Blick genommen haben, sind die ausgewählten Formate, Methoden, Inhalte und Materialien. Diese wurden hinsichtlich ihrer Auswahl und Effizienz bewertet. Dabei sind Kriterien für das Gelingen eines Angebots aufgestellt worden und als Prinzipienmodell in einer Abbildung festgehalten. Dieses Modell kann im Sinne der inklusiven politischen Bildung zum einen zur Evaluation und zum anderen für die diagnostische Vorbereitung von Lernangeboten eingesetzt werden (ebd.). Hinsichtlich der dritten Forschungsfrage gelangten Besand et al. (2018, S. 152) zu dem Ergebnis, „dass der methodische Ansatz der partizipativen Forschung gekoppelt mit den iterativen Überarbeitungsschleifen von Methoden/Formaten, Inhalten und Materialien sehr erfolgreich war“.

Nachdem zwei Studien zur Evaluation des Projekts *Lernort Stadion* vorgestellt worden sind und hierbei das Stadion als außerschulischer Lernort gut anzukommen scheint, wird nun eine weitere Studie zu *Arena 4 You*, sowie eine internationale Studie zum Projekt *Playing for Success* vorgestellt.

Die erste Studie von Teubert und Thiel (2015) beschäftigt sich mit den *Sportstadien als Stätten beruflicher Bildung*. In dieser Studie wurden im Zeitraum von Juli 2010 bis Juli 2012 sowohl quantitative Fragebögen als auch qualitativ-individuelle Lehrer*inneninterviews,

sowie eine Dokumentenanalyse durchgeführt. Insgesamt 5455 Schüler*innen und 253 Lehrer*innen wurden hinsichtlich ihrer Erfahrungen während des Besuchs von *Arena 4 You* an den Standorten Bielefeld, Paderborn und Halle befragt. Neben der allgemeinen Zufriedenheit und der Eignung des Stadions als außerschulischer Lernort stand die Frage im Raum, inwieweit das Projekt einen Beitrag zum Aufbau von Bildungsnetzwerken und zu Entwicklungsmöglichkeiten von Kooperationspartnern beisteuern kann. Zu den ersten beiden Aspekten ergaben die empirischen Ergebnisse, dass die Schüler*innen begeistert waren und zu 87,6% den Stadiontag als eine eher gute bis sehr gute Erfahrung einschätzten (ebd.). Bei den Lehrer*innen kam das Projekt ebenso gut an. Insgesamt gefiel 98,1% von ihnen der Stadiontag eher gut bis sehr gut (ebd.). Auch inhaltlich scheint der Stadiontag Wirkung gezeigt zu haben. Über die Hälfte der Teilnehmer*innen gaben an, dass ihr Interesse an bestimmten Berufen geweckt wurde und eine ähnliche Anzahl an Jugendlichen würde gerne ein Praktikum in einem der vorgestellten Berufe ausüben. Ein weiterer positiver Aspekt, den Teubert und Thiel (2015) herausstellen, ist, dass der Praxisbezug bei den Lehrer*innen sehr gut ankam. Rund 95% der Lehrkräfte gaben an, mit dem Einbezug der Praxis in das Projekt eher zufrieden oder sehr zufrieden gewesen zu sein (ebd.). Bezogen auf den Aufbau von Bildungsnetzwerken konnte die Studie in Erfahrung bringen, dass Berufsorientierungsangebote im Stadion sehr gut dazu beitragen können, innovative Bildungsnetzwerke aufzubauen und auch Kooperationspartner durch neue Entwicklungsmöglichkeiten profitieren können (ebd.).

Eine letzte Studie zum Stadion als außerschulischen Lernort handelt vom englischen Bildungsangebot *Playing for Success*. Die Studie ist von Sharp, Blackmore, Kendall, Greene, Macauley, Schagen und Yeshanew (2003) erstellt und durchgeführt worden. Die Autor*innen von der *National Foundation of Educational Research* setzten sich als Ziel der Studie, das Projekt im Hinblick auf einige wichtige Merkmale zu bewerten. Die Merkmale zeichneten sich durch eine rege Teilnahme, einer positiven Einstellung zum Lernen, verbesserten Lernergebnissen und einer Motivationssteigerung im Lernprozess aus. Insgesamt wurden an zwölf verschiedenen Lernzentren 1149 Schüler*innen, Eltern und Schulen befragt (ebd.). Bei Betrachtung der Ergebnisse lässt sich dem Projekt insgesamt ein großer Erfolg zusprechen. Allgemein gaben die Kinder und Jugendlichen in der Studie von Sharp et al. (2003) zu 88% an, viel Spaß gehabt zu haben, sie das Lernen im Stadion interessant fanden und eine für sie passende Erfahrung war. Ebenso waren die Eltern zufrieden, welche angaben, dass sie glücklich darüber waren, ihr Kind an dem Projekt teilgenommen gelassen zu haben. Von schulischer Seite aus haben die Lehrer*innen die

Organisation von *Playing for Success* gelobt und würden jederzeit wieder ihre Schüler*innen an dem Projekt teilhaben lassen (ebd.). Auch auf der Entwicklungsebene ergab die Studie, dass die Schüler*innen sich dank der Teilnahme am Lernen im Stadion schulisch verbessern konnten. Die Noten der Teilnehmer*innen haben sich über einen längeren Zeitraum gesehen verbessert (ebd.). Des Weiteren konnten sie ihre Fähigkeiten im Bereich des Umganges mit Computern und Kommunikationstechniken weiterentwickeln. Außerdem gaben einige Lehrkräfte an, ein gesteigertes Selbstbewusstsein bei den teilgenommenen Schüler*innen wahrgenommen zu haben (ebd.).

Insgesamt lässt sich zu diesem Kapitel festhalten, dass das Lernen im Stadion in Studien und Evaluationen sehr gut abschneidet. Kurzfristige Erfolge und Zufriedenheit mit den einzelnen Projekten, sowie dem Stadion als Lernort an sich, lässt sich überall wiederfinden. Dennoch fehlen Informationen und Forschungen zu Langzeitentwicklungen, welche bei anderen außerschulischen Angeboten häufig kritisiert werden, da das neue Wissen oft nach einem einzelnen Besuch wieder vergessen wird. Eine weitere Lücke in den Forschungen zeigt sich bei Betrachtung detaillierter Ergebnisse. Häufig werden von allen Beteiligten an den Workshops des Stadionlernens allgemeine Stimmungsbilder und die Zufriedenheit mit dem Gesamtprojekt abgefragt. Genaue Informationen darüber, was das Besondere am außerschulischen *Lernort Stadion* sei oder inwieweit sich das Stadion für die politische Bildung eigne, lassen sich selten finden.

3.3 Forschungsstand politische Bildung bei Jugendlichen

Als dritter Bereich zu den Forschungsständen, sollen Studien der Jugendforschungen beleuchtet werden, die sich mit dem aktuellen Stand des Verhältnisses von Jugend zu politischen Themen beschäftigt. Dies gibt einen tieferen Einblick darüber, weshalb die Behandlung von politischen Themen im Stadion sinnvoll erscheint, insbesondere für bildungsferne Jugendliche.

Die erste Studie, die vorgestellt wird, ist die 18. Shell Jugendstudie aus dem Jahr 2019. Albert, Hurrelmann und Quenzel (2019) haben die Studie geleitet und die Ergebnisse in ihrem Werk *Jugend 2019* vorgestellt. Im Vordergrund stand es zu erforschen, wie der Zusammenhang zwischen Jugendlichen und deren Lebenswelten aussieht. Die Shell Jugendstudie wird bereits seit mehreren Jahrzehnten in gewissen Jahresabständen durchgeführt, wodurch ein Vergleich zu vorherigen Jahren ständig gezogen werden kann.

Es stehen vor allem politische Themen im Vordergrund der Untersuchungen. Zum einen wird nach dem allgemeinen Interesse der Jugendlichen an der Politik gefragt, zum anderen werden die politischen Themen, für die sich Jugendliche besonders interessieren herausgearbeitet. In der neuesten Studie von 2019 wurden insgesamt 2572 Jugendliche im Alter von zwölf und 25 Jahren mit Hilfe von standardisierten Fragebögen befragt.

Mit Blick auf die Themen, die die Lernorte im Stadion anbieten, zeigen sich hinsichtlich der Ergebnisse dieser Studie von Albert et al. (2019) einige Parallelen. Das politische Thema, das den Jugendlichen am größten Sorge bereitet, hat sich im Vergleich zu 2010 verändert. Während im Jahr 2010 noch die wirtschaftliche Lage, sowie steigende Armut und Zukunftsängste im Job ganz oben auf der Liste der Probleme der Jugend standen, sind es neun Jahre später insbesondere die Umweltverschmutzung (rund 75%) und jeweils zu rund zwei Drittel Terroranschläge und der Klimawandel, die für Ängste bei jungen Menschen sorgen (ebd.). Themen wie Umwelt- und Klimaschutz, sowie Nachhaltigkeit finden sich in den Workshopangeboten von *Lernort Stadion* sehr häufig wieder.

Das Interesse an der Politik ist verglichen mit den Studien aus den Dekaden zuvor bei den Jugendlichen angestiegen. Dennoch zeigt der Vergleich mit der vorherigen Shell Studie aus dem Jahr 2015, dass ein leichter, nicht signifikanter Abstieg des Interesses an der Politik zu vermerken ist. Auf lange Sicht ist ein Anstieg jedoch deutlich erkennbar. In relativen Zahlen bedeutet dies, dass rund 41% der Jugendlichen angeben, sich für die Politik zu interessieren (ebd.). Unterschiede zwischen bildungsfernen Jugendlichen und Schüler*innen, die einen Abiturabschluss anstreben, lassen sich in diesem Feld deutlich erkennen und bestätigen die Grundsätze vom *Lernort Stadion*, besonders bildungsbenachteiligte Jugendliche an politische Themen heranzuführen (ebd.). Während bei den Schüler*innen mit einem angestrebten Abiturabschluss jede*r Zweite angibt politisch interessiert zu sein, ist es bei den Jugendlichen mit angestrebtem Hauptschulabschluss lediglich bei jedem/jeder vierten Schüler*in der Fall (ebd.). Hierzu bestätigen weitere Zahlen, dass Jugendliche mit einem Migrationshintergrund zu 40% angaben, sich insgesamt im Alltag benachteiligt zu fühlen (ebd.). Diese Ausgrenzung bestärkt ihr geringes politisches Interesse, da sie nicht das Gefühl haben, mitreden zu können.

Ein weiteres Untersuchungsmerkmal, welches Albert, Hurrelmann und Quenzel (2019) in den Blick genommen haben, waren die Informationsquellen der Jugendlichen. Als wichtigstes Medium, um sich über politische Themen zu informieren, führen die Teilnehmer*innen dieser Studie das Internet, im speziellen Nachrichten-Websites und News-Portale an. Ungefähr 20% der Jugendlichen geben an, sich über diese Quellen mit

politischen Themen vertraut zu machen. Weitere Medien, die für einen Einblick in politische Themen genutzt werden, sind Social-Media-Angebote wie Messenger-Apps und YouTube, oder das Fernsehen (ebd.). Schlussfolgernd für die politische Bildung im Stadion bedeutet dies, einen adäquaten Umgang mit seriösen Quellen im Internet in die Workshops mit einzubinden und beizubringen. Einige Standorte führen dies bereits aus, indem Angebote zum Social-Media Umgang bereitgestellt werden.

Eine weitere große Studie, die die Jugend und dessen Verbindung zu der Politik in den Blickpunkt nimmt, ist die SINUS-Studie (2020). Unter der Leitung von Calmbach und Flaig (2020) hat die Markt- und Sozialforschungsfirma SINUS die Lebenswelten von 14- bis 17-Jährigen untersucht. Diese Altersgruppe spiegelt ebenfalls das angesprochene Alter von *Lernort Stadion* wider. In dieser Studie wurden unterschiedliche qualitative Interviews in ganz Deutschland durchgeführt. Der Großteil der Interviews bestand aus Face-to-Face-Einzelexplorations mit einer Stichprobe N=72, bei welchen die Befragungen zu politischen Themen eine große Relevanz hatten. Jeweils 24 dieser Schüler*innen strebten den Hauptschulabschluss, ebenso 24 die mittlere Reife und weitere 24 Teilnehmer*innen das Abitur an (ebd.). In jeder Untersuchungsgruppe waren sowohl Jugendliche mit als auch ohne Migrationshintergrund vertreten. Einer von vielen Bereichen der Lebenswelt der Jugendlichen, der untersucht wurde, ist die Einstellung zur Politik und zu politischen Themen. Als die Jugendlichen spontan etwas mit der Politik assoziieren sollten, nannten 52% der Befragten negative Assoziationen. Lediglich 19% waren positiv behaftet und die restlichen 29% befanden sich neutraler Ebene (ebd.). Unterschiede in den Antworten zwischen Schüler*innen mit verschiedenen Abschlüssen waren kaum erkennbar. Ein 15-jähriger Schüler gab als negative Assoziation beispielweise an, er „denke an Krieg, sehr viel Stress und Macht“ (Calmbach & Flaig, 2020, S. 395), wenn er an Politik denkt.

Themen, welche die befragten Jugendlichen der SINUS-Studie (2020) am meisten beschäftigen, wenn sie sich mit der Politik auseinandersetzen, sind sehr breit gefächert. Die hier genannten größten Themenbereiche lassen sich analog zu der Shell Studie darlegen. Somit sind es der Klimaschutz und Klimawandel, der fast alle Teilnehmer*innen beunruhigt, sowie Kriege, welche insbesondere die weiblichen Teilnehmer*innen beschäftigen (ebd.). Eine typische Aussage, welche die Studie hervorhebt, ist: „Klimawandel ist ein Thema, was ich sehr mit der Politik verbinde (...) ich finde, das (...) sollte ein noch größeres Thema sein (männlich, 15 Jahre)“ (Calmbach & Flaig, 2020, S. 406).

Im Hinblick auf *Lernort Stadion*, zeigen diese Studien, dass sowohl die angesprochene Zielgruppe als auch die Themenauswahl gut gewählt sind. Das Projekt schafft es, sich an

politischen Interessen der Jugend zu orientieren und diese bei der richtigen Zielgruppe zu vermitteln. Nach den theoretischen Kapiteln, soll nun in die Richtung einer neuen Studie gesteuert werden. Auf Basis der bisherigen Erkenntnisse wird ein Zwischenfazit gezogen und Fragestellungen für die bevorstehende Studie aufgestellt, die sich aus den bisherigen Erkenntnissen ergeben.

4 Zwischenfazit und Leitfragen der Evaluation

Aus den vorangegangenen Kapiteln lassen sich einige Erkenntnisse zusammenfassen, die für die weitere Arbeit erheblich sind und zur Formulierung einiger Leitfragen verhelfen sollen. Sowohl die Theorie als auch praktisch durchgeführte Studien weisen auf, dass politische Themen in Deutschland, insbesondere bei bildungsbenachteiligten Jugendlichen, keine große Attraktivität genießen. Dies führt dazu, dass ein Großteil dieser Jugendlichen, sich nicht mit der Politik, respektive politischen Themen im weiteren Sinne auseinandersetzen. Es hat sich gezeigt, dass der schulische Zugang zur Politik nicht genügt, da Schüler*innen, die Politik als etwas Negatives abgespeichert haben, schwer zu begeistern sind. Hinzu kommt die ungenügende Quantität des Politikunterrichts, um ein breites Spektrum an Themen anzubieten, welche die Jugend interessieren. Die vorgestellte Möglichkeit der Auslagerung, für das Thematisieren politischer Themen, auf außerschulische Lernstandorte, zeigt vor allem in Studien, dass es nach bisherigen Erkenntnissen bei allen beteiligten Personen am Stadionlernen sehr gut ankommt und wirkt. Der Erfolg lässt sich auf einige Charakteristika des Projekts *Lernort Stadion* zurückführen. Die erfolgreiche Umsetzung, die für die Jugendlichen entgegenkommend ist, zeichnet sich aus durch

- eine Themenauswahl, die am Zahn der Zeit ist und nachweislich Jugendliche heutzutage tangiert.
- die Umsetzung eines breiten Politikbegriffs, welcher die Auswahl an Themen flexibel macht.
- zahlreiche Angebote, die der Fußball schaffen kann, um Einstiege in politische Themen zu leisten.
- das Zusammenspiel von wichtigen Rahmenbedingungen für alle Standorte und individuellen Freiheiten zur Umsetzung dieser.
- das Privileg, an einem faszinierenden, besonderen Ort lernen zu dürfen.

- den Ort, an dem politische Themen, implizit und explizit ständig eine Rolle spielen.
- die Exklusivität des Angebots, indem bildungsferne Schüler*innen teilnehmen.
- die wertungsfreie, offene Umgebung, in der sich Schüler*innen befinden.

Einige dieser Merkmale und Umsetzungen sind in empirischen Studien bereits von Forscher*innen untersucht worden. Bei bisherigen Untersuchungen des Projekts *Lernort Stadion* konnten stets positive Ergebnisse ausgewertet werden. Mit Blick auf die Breite an Forschungen lässt sich jedoch feststellen, dass die Quantität an empirischen Untersuchungen ausbaufähig ist. Insbesondere mit Blick auf das Forschungsdesign gleichen sich bisherige Studien häufig. Zumeist werden teilnehmende Schüler*innen mit Hilfe standardisierter Fragebögen nach dem Gesamteindruck des Workshops gefragt. Zwar werden andere am Projekt beteiligte Personen ebenfalls in Studien unter die Lupe genommen, dies passiert jedoch in den meisten Fällen durch qualitative Interviews. Einige Fragen zum Erfolgsrezept des außerschulischen Lernorts *Stadion* bleiben somit, aus empirischer Perspektive betrachtet, bis heute offen. Speziell die Lehrkräfte, welche bei den Workshops, die ihre Klassen in den Stadien durchführen, stets als Zuschauer*innen beteiligt sind, könnten auf Grund ihrer Beobachterrolle einen interessanten Einblick geben, wie sie dieses Projekt und das Stadion als ein Lernort einschätzen. Die Lehrkräfte kennen in den meisten Fällen die Schüler*innen der betreuten Klasse, wie beispielsweise deren Lern- und Verhaltensgewohnheiten, sehr gut. Dieser Umstand kann unter anderem dafür genutzt werden, Lehrkräfte nach Auffälligkeiten im Lernverhalten während des Stadionbesuchs zu befragen. Hierauf aufbauend wäre eine Einschätzung der Lehrkräfte auf Grund ihrer Expertise interessant, ob, zum einen das Stadion generell ein geeigneter außerschulischer Ort ist, um politische Bildung zu vermitteln, oder zum anderen, wie sie die methodisch-didaktische Umsetzungen in den einzelnen Standorten einschätzen würden. Dies sind einige wenige von vielen interessanten Punkten, die bei bisherigen Forschungen noch nicht ausreichend aus Sicht von Lehrkräften erforscht worden sind. Aus dieser Lücke heraus, soll sich die folgende Forschung mit jenen und weiteren Aspekten auseinandersetzen und mit Hilfe der Meinung von Lehrkräften ergründet werden, inwiefern das Stadion einen Einfluss auf das Lernen ihrer Schüler*innen gibt.

Zur Steuerung des Prozesses, werden im Folgenden einige Leitfragen formuliert und kategorisiert, die dabei helfen, einen Überblick über die Ziele der Forschung zu erhalten.

1. Erwartungen

- *Was erwarten Lehrkräfte von einem Besuch von Lernort Stadion?*
- *Inwieweit werden die Erwartungen der Lehrkräfte erfüllt?*

2. Zufriedenheit mit Lernort Stadion

- *Wie schätzen Lehrkräfte das methodisch-didaktische Konzept ein?*
- *Inwiefern sehen die Lehrkräfte einen Alltagsbezug in den Workshops?*
- *Wie zufrieden sind Lehrkräfte mit den Referent*innen?*
- *Wie schätzen Lehrkräfte die Rahmenbedingungen und Organisation ein?*

3. Eignung des Stadions als außerschulischer Lernort

- *Inwiefern eignen sich Stadien aus Sicht der Lehrkräfte als außerschulischer Lernort?*
- *Was macht das Stadion für die Lehrkräfte zu einem besonderen Ort des Lernens?*
- *Inwieweit eignet sich das Stadion für die politische Bildung?*

4. Schüler*innenbezogene Einschätzungen

- *Welche Veränderungen in der Motivation von Schüler*innen in ihrem Lernverhalten sind erkennbar?*
- *Inwieweit trägt das Setting Stadion dazu bei, dass die Schüler*innen motiviert im Workshop lernen?*
- *Wie schätzen Lehrkräfte die Eignung des Projekts für nicht-fußballbegeisterte Schüler*innen ein?*

5 Forschungsdesign

Im folgenden Kapitel wird das Forschungsdesign vorgestellt, mit dem die aufgestellten Fragestellungen empirisch erforscht wurden. Zunächst wird die Stichprobe Aufschluss darüber geben, wie sich die Teilnehmergruppe der Studie zusammengesetzt hat. Daraufhin wird die Erhebungsmethode vorgestellt und auf Basis von Fachliteratur begründet, weshalb diese Methode für die Studie passend ist. In einem anknüpfenden Schritt gilt es, das Testinstrument genauer vorzustellen und die einzelnen Items zu begründen. Zuletzt werden die Programme zur Datenauswertung und -aufbereitung beleuchtet, sowie die Maßnahmen,

die zur Einhaltung der wissenschaftlichen Gütekriterien während der Studie vollzogen wurden, aufgezeigt.

Allgemein handelt es sich bei der nachfolgenden Studie um eine Evaluationsstudie. Von einer Evaluationsforschung ist zu sprechen, wenn „es sich um Bewertungen handelt, die auf der Basis von Forschungsergebnissen in einem wissenschaftlichen Prozess durch sozialwissenschaftlich qualifizierte Evaluationsfachleute vorgenommen werden“ (Döring & Bortz, 2016, S.977). Dabei ist es laut Döring und Bortz (2016) üblich, wie in dieser Studie, neue Daten zu erfassen. Allerdings kann sich ebenso auf bereits bestehende Daten berufen werden. Bei einer Evaluationsforschung wird ein Evaluationsgegenstand untersucht, welcher in verschiedenen Formen auftreten kann (ebd.). Im Fall dieser Studie stellt das Projekt *Lernort Stadion* den Evaluationsgegenstand dar. Das Ziel, welches Evaluationsstudien verfolgen, ist die Bewertung des Evaluationsgegenstandes mit Hilfe von Evaluationskriterien unter Einhaltung der Evaluationsstandards (ebd.). Des Weiteren wird nach den beiden Autor*innen bei Evaluationsstudien zwischen verschiedenen Typen unterschieden, bei denen das Verhältnis zwischen Evaluierenden und Evaluierten definiert wird. Die externe Fremdevaluation gibt an, dass der Evaluierende nicht in derselben Institution tätig ist, wie der Evaluationsgegenstand, sowie nicht selbst an diesem Gegenstand beteiligt ist (ebd.). Dieses Verhältnis ist in dieser Studie von *Lernort Stadion* gegeben. Da im Rahmen dieser Erhebung keine Messwiederholung geplant ist, handelt es sich um eine Querschnittsstudie, welche den aktuellen Stand von *Lernort Stadion* erhebt, jedoch keine langzeitlichen Veränderungen aufweisen kann. Weiterführende Studien zu diesem Thema mit demselben Fokus auf die Lehrkräfte, können jedoch Aufschluss über Entwicklungen geben.

5.1 Stichprobe

Nachdem die allgemeinen Rahmenbedingungen der Studie theoretisch eingeordnet wurden, folgen nun einige Informationen zu den Teilnehmer*innen der Studie. Die Stichprobe besteht aus $N = 33$ Teilnehmer*innen. Da in der Forschung die Einschätzungen der Lehrkräfte in den Blickpunkt genommen wurden, handelt es sich bei der gewählten Stichprobe ausschließlich um Lehrkräfte, die eine Klasse zu den Workshops von *Lernort Stadion* begleitet haben. In der Regel sind es zwei Lehrkräfte, die als Begleitungen einer Klasse dabei sind. Vor dem Hintergrund der Anonymität der Stichprobe, stehen über die

Verteilungen zum Alter und Geschlecht keine Daten zur Verfügung. Biometrische Informationen zu den Teilnehmer*innen sind für die Auswertung dieser Studie trivial. Die Lehrkräfte wurden jeweils am Ende eines Workshops gebeten, das Testinstrument auszufüllen, jedoch wurde es ihnen freigestellt, an der Studie teilzunehmen. Im Falle eines mehrtätigen Workshops, bei der eine Lehrperson jedoch nur an einem der Workshoptage vor Ort war, wurden dennoch die Daten von dem Tag in Anwesenheit erhoben. Insgesamt wurde die Erhebung an drei Standorte durchgeführt, welche bei der Beschreibung der Durchführung näher erläutert werden (siehe Kap. 5.4). Die Verteilung der Teilnehmer*innen an den einzelnen Standorten setzt sich zusammen, indem in Dortmund (BVB-Lernzentrum) 19 Lehrkräfte, in Paderborn (Nullsieben Bildungszone) zehn Lehrkräfte und in Bielefeld (Stadion Schule) vier Lehrkräfte an der Studie teilnahmen. Der Zeitraum der Erhebung ist bei allen drei Standorten annähernd gleich. Die großen Unterschiede in der Datenmenge zwischen den einzelnen Standorten lassen sich mit der Dauer und Anzahl der angebotenen Workshops begründen. Während in Dortmund halbtägige Workshops angeboten werden und demnach mehr Durchläufe anzubieten sind, gibt es sowohl in Paderborn als auch in Bielefeld ganztägige, sowie mehrtägige Workshops, wodurch sich die Gesamtanzahl an Workshops in einem gleichen Zeitraum kleiner gestaltet. Die Entscheidung zu diesen Workshopformaten kann darin begründet werden, dass Dortmund eine erheblich größere Einwohnerzahl aufweist als Bielefeld und Paderborn. Dementsprechend ist die Nachfrage in dieser Stadt höher und das Angebot muss sich mit dieser Quantität anpassen. Auf Grund des Wissens über die Rahmenbedingungen von *Lernort Stadion*, dass die Teilnehmer*innen zwischen 14 und 18 Jahren, sowie von einer Haupt-, Real-, Sekundar- oder Förderschule kommen, lässt sich zumindest eingrenzen, dass die teilnehmenden Lehrkräfte nicht an Gymnasial- oder Grundschulen unterrichten.

5.2 Erhebungsmethode und Testinstrument

Die gewählte Erhebungsmethode, mit der die Evaluationsstudie zu ihren Ergebnissen gelangen soll, ist die quantitative Fragebogenmethode. Begründen lässt sich dies darin, dass Evaluationsstudien dieser Art ein möglichst breites Spektrum an verschiedenen Meinungen zum Evaluationsgegenstand aufweisen sollten. Aus diesem Grund ist eine große Stichprobe und somit eine quantitative Studie notwendig, um die aufgestellten Leitfragen aussagekräftig beantworten zu können. Der vollstandardisierte Fragebogen

eignet sich insofern, als dass nach der Konzeption viele Exemplare in den Umlauf gebracht werden können und mit der richtigen Instruktion der Evaluierende nicht stets vor Ort sein muss. Dementsprechend kann auf schnelle Art und Weise die Stichprobe multipliziert werden. Die Auswertung des Fragebogens ist bei einer großen Stichprobe ebenfalls mit weniger Aufwand verbunden als beispielweise das Transkribieren vieler Interviews. Die quantitative Fragebogenmethode zeichnet sich nach der Definition von Döring und Bortz (2016) darüber hinaus durch einen aufwändigen, jedoch wichtigen Teil der wissenschaftlichen Konzeption aus, bei der die einzelnen Fragebogenitems zunächst grob erstellt und in einem zweiten Schritt verfeinert werden. Die klassischen Bestandteile eines Fragebogens bestehen dabei aus dem Fragebogentitel, der Fragebogeninstruktion, den inhaltlichen Frageblöcken, statistischen Angaben zur Person, sowie in manchen Fällen ein Fragebogen-Feedback und zuletzt die Verabschiedung (ebd.). Den Hauptteil stellen die inhaltlichen Frageblöcke dar. Diese können als Einzelitem, oder als psychometrische Skala auftreten. Die psychometrische Skala fasst dabei mehrere inhaltsähnliche Items zu einem Untersuchungsmerkmal zusammen (ebd.).

Den Kriterien von Döring und Bortz (2016), sowie Hussy und Echterhoff (2010) folgend, ist für diese Studie ein Lehrer*innen-Fragebogen zur Evaluation von *Lernort Stadion* erstellt worden. Das Testinstrument wurde im Rahmen der Masterarbeit für den Arbeitsbereich Sportpädagogik an der Universität Paderborn in enger Absprache mit Dr. Hilke Teubert erstellt. In einem ersten Schritt galt es, ein grobes Konstrukt an möglichen Fragestellungen zu erstellen, welche sich an erprobten Einzelitems orientiert haben, um eine wissenschaftliche Fundierung sicherzustellen. Diese Items sind in einem weiteren Schritt in verschiedene inhaltsähnliche Merkmale und Kategorien eingeteilt worden, um eine Ordnung zu schaffen. Nach der ersten groben Einteilung galt es, den Fragenkatalog zu verfeinern, Items rauszunehmen, abzuwandeln und Kategorien neu zu ordnen oder umzuformulieren. Neben der Erstellung und Verfeinerung des Hauptteils wurden weitere Fragebogenelemente erstellt. Hierzu gehörte der Titel des Fragebogens, die Fragebogeninstruktion, sowie die Verabschiedung. Auf Grund der Einhaltung maximaler Anonymität und der Trivialität der Angaben, wurde auf statistische Angaben zur Person verzichtet. Die Instruktion erläutert in Kürze, wozu die Teilnehmer*innen den Fragebogen ausfüllen und wie dieser auszufüllen ist. Nach einer Überarbeitung und Verfeinerung des Hauptteils wurde dieser mit den restlichen Elementen zusammengefügt und anschließend der gesamte Fragebogen auf sprachlicher Ebene überarbeitet. Der gesamte Prozess hat circa zwei Wochen in Anspruch genommen. Anschließend konnte der Fragebogen in

Absprache mit den zuständigen Leitern der Standorte von *Lernort Stadion* an die Lehrkräfte ausgegeben werden. Insgesamt ist die Bearbeitung des Fragebogens auf maximal fünf Minuten ausgelegt.

Die Hauptquellen, aus denen die Items adaptiert worden sind, waren bisherige Studien zum Thema *Lernort Stadion* oder ähnlichen außerschulischen Stadionprojekten, Fragebögen zur Lernbereitschaft von Schüler*innen, sowie eigene Fragestellungen. Hinzukamen einzelne offene Items, bei denen die Lehrkräfte auf qualitativer Ebene Angaben machen konnten. Diese dienten zur Vertiefung quantitativer Fragen, oder zur allgemeinen Rückmeldung. Der erste Themenblock des Testinstruments beschäftigt sich mit den Erwartungen, die Lehrkräfte im Vorfeld an den Workshop hatten. Hierbei wurde sich hauptsächlich an Teubert und Thiel (2015) gerichtet, welche ebenfalls Erwartungshaltungen vorformulierten, sowie Raum für offene Erwartungshaltungen zum Ausfüllen angeboten haben. Die vorgegebenen Erwartungen setzen sich mit Themen rund um *Lernort Stadion* zusammen, die als wahrscheinlich gelten, dass Lehrkräfte mit jener Erwartungshaltung ihre Schulklasse angemeldet haben. Beispiele hierfür ist die Aussage „Vom Besuch eines Workshops bei *Lernort Stadion* erwarte ich, dass die Schüler*innen sich mit gesellschaftspolitischen Themen auseinandersetzen“. Diese Erwartungshaltung liegt nahe, da die Auseinandersetzung mit jenen Themen im Zentrum eines Workshops steht. Darüber hinaus werden Erwartungen zur Alltagsrelevanz, wertschätzenden Lernerfahrungen, oder dem Kennenlernen neuer Methoden und Ideen für den eigenen Unterricht vorgeschlagen. Nach einem offenen Teil zur Formulierung eigener Erwartungshaltungen sollten die Lehrkräfte, ebenfalls angelehnt an Teubert und Thiel, den Grad der Erfüllung dieser Erwartungen einschätzen. Wie im gesamten Fragebogen wird als Möglichkeit zur Einschätzung eine vierstufige und somit grade Skala vorgegeben. Hierfür wurde sich bewusst entschieden, da bei der Verwendung ungerader Skalen, „läuft man Gefahr, dass sie vermehrt als „Fluchtkategorie“ genutzt wird, weil Befragungspersonen sich entweder nicht für die eine oder andere Seite der Skala entscheiden wollen oder können“ (Porst, 2009, S. 81). Im Fall der Erwartungserfüllung erstreckt sich die Skala von „vollständig“ über „eher gut“ bis zu „eher nicht“ und „überhaupt nicht“.

Der zweite Themenblock beschäftigt sich mit der Zufriedenheit der Lehrpersonen mit den vollumfänglichen Modalitäten des besuchten Workshops. Hierbei wurde sich ebenfalls an Teubert und Thiel (2015) orientiert, in dessen Lehrer*innenfragebogen gleichermaßen Aspekte der Zufriedenheit abgefragt wurden. Die einzelnen Items dieses Blocks sind teilweise bei Teubert und Thiel erfragt worden, andere Items sind in der Studie von

Feldmann-Wojtachnia (2016) bereits ähnlich verwendet worden. An Feldmann-Wojtachnia orientiert sind die Items, die nach der Zufriedenheit mit dem gegebenen Alltagsbezug, oder dem/der Referent*in des Workshops fragen. Ebenso wichtig war die Einschätzung des methodisch didaktischen Konzepts des Workshops, da ausgebildete Lehrkräfte mit ihrer Expertise dieses gut bewerten können. Die Skala zur Einschätzung der Fragen ist ebenfalls vierstufig gewählt und reicht von „sehr zufrieden“ bis „gar nicht zufrieden“.

In den Themenblöcken drei und vier wurden die Teilnehmer*innen der Studie mit Aussagen konfrontiert, welche sie auf einer vierstufigen Skala mit „trifft voll zu“, „trifft eher zu“, „trifft eher nicht zu“, oder „trifft gar nicht zu“ einordnen sollten. Zunächst bezogen sich die Aussagen des dritten Themenblocks auf das Stadion als einen außerschulischen Lernort und dessen Eignung für politische Bildung. Das erste von vier Items fragt nach der Eignung des Stadions als einen außerschulischen Lernort. Anschließend geht es im zweiten Item des Blocks um die Eignung von politischer Bildung in Verbindung mit dem Setting „Fußball“ und dem Stadion. Nachdem gefragt wurde, ob das methodisch-didaktische Konzept dazu beiträgt, dass das Potenzial des Stadions voll ausgeschöpft wird, sollten die Lehrkräfte zuletzt einschätzen, ob sich, ihrer Meinung nach, das Stadion von anderen außerschulischen Lernorten in besonderer Weise abhebt. Dies dient dazu, zu ergründen, weshalb das Stadion, teilweise im Gegensatz zu in Kapitel drei vorgestellten anderen außerschulischen Lernorten, in Studien stets positives Feedback erhält. Aus diesem Grund waren die Teilnehmer*innen dazu aufgefordert, bei den Rückmeldungen „trifft voll zu“ und „trifft eher zu“ offen zu begründen, weshalb für sie das Stadion einen besonderen Lernort darstellt. Dieser Teil des Fragebogens stellt einen qualitativen Anspruch dar und weicht ein wenig von der Methode der quantitativen Erhebung ab. Auf Grund der vergleichsweise geringen Stichprobengröße ist die Auswertung dieser qualitativen Ergebnisse realisierbar. Bei einer deutlich größeren Stichprobe wäre es bereits schwieriger, alle Argumente der Lehrkräfte zusammenzufassen. Da es sich jedoch um eine optionale Angabe handelt, ist ohnehin davon auszugehen, dass nicht jede Lehrkraft eine Begründung schreibt.

Der letzte Themenblock gibt Aussagen vor, welche sich auf das Lernverhalten der Schüler*innen während des Workshops bezieht. Die Items zu diesem Block sind zum einen von Feldmann-Wojtachnia und zum anderen von einem Fragebogen zur Lernbereitschaft von Schüler*innen, erstellt von InES (Interne Evaluation in Schulen) (2017). Die Items beinhalten Einschätzungen der Lehrer*innen zu der Lernatmosphäre im Workshop, die Motivationssteigerung, die durch das Stadion erzeugt wird, oder dem Unterschied zwischen dem Lernverhalten der Schüler*innen im Klassenzimmer und im Stadion. Des Weiteren

sollte erforscht werden, inwiefern die Lehrkräfte lediglich bei Schüler*innen, die einen Bezug zum Fußball haben, einen positiven Effekt auf die Lernbereitschaft beobachten konnten. Abschließend zum Fragebogen konnten die Lehrkräfte einen Gesamteindruck von dem Workshop abgeben, indem eine Einschätzung von „sehr gut“ bis „überhaupt nicht“ angegeben wird. Zusätzlich wurde offener Raum für weitere Anregungen bezüglich des jeweiligen Lernstandorts gelassen, welcher sich durch den offenen Charakter ebenfalls qualitativ gestaltet und umfangreicher ausgewertet werden muss. Der gesamte Fragebogen in seiner Originalität ist beispielhaft an dem Fragebogen für die Nullsieben Bildungszone in Anhang 2 vorzufinden. Die Fragebögen der weiteren beiden Standorte unterscheiden sich lediglich im Layout. Ein weiterer Anhang (Anhang 3) zeigt die einzelnen Quellen der Items des Fragebogens auf.

5.3 Durchführung und Auswertung

Allgemein lässt sich zu der durchgeführten Studie anführen, dass diese ausschließlich im Rahmen des Projekts *Lernort Stadion* durchgeführt wurde und mit keinem anderen Stadionlernprojekt in Verbindung steht. Die Standorte, an denen die Studie durchgeführt worden ist, sind die Stadionschule Bielefeld in der SchücoArena, das BVB-Lernzentrum im Dortmunder Signal Iduna Park, sowie die Nullsieben Bildungszone in Paderborns Home Deluxe Arena. Die Nullsieben Bildungszone des SC Paderborn 07 ist bereits ausführlich dargestellt worden (siehe Kap. 2). Die Stadionschule ist das *Lernort Stadion* Projekt des SC Arminia Bielefeld. Der Standort existiert seit 2010 und bietet fünf verschiedene Workshops für Schüler*innen an. Im Zentrum des Standorts steht, neben der politischen Bildung und der Persönlichkeitsentwicklung, ebenso die Berufsorientierung. Das BVB-Lernzentrum ist von Beginn an im *Lernort Stadion* Netzwerk angesiedelt und somit seit 2009 aktiv. Dementsprechend kann Borussia Dortmund 09 mit seinem Projekt eine große Vielfalt an Angeboten aufweisen und dank der großen Reichweite, sowie der Größe des Vereins und des Stadions, viele weiterführende Projekte anbieten.

Der Erhebungszeitraum erstreckte sich über knapp zwei Monate im Mai und Juni 2023. Nach Fertigstellung des Fragebogens wurden Exemplare an die drei westfälischen Standorte geschickt und von den Standortleiter bis zu den Sommerferien an die begleitenden Lehrkräfte ausgeteilt. Die Aushändigung der Fragebögen erfolgte stets am Ende eines Workshops, respektive des jeweiligen Stadiontages, damit sich die Lehrkräfte

ein vollumfängliches Bild von *Lernort Stadion* machen konnten. Das Ausfüllen der Fragebögen hat jede*r Lehrer*in eigenverantwortlich und ohne Absprache mit anderen Personen unternommen. Die Dauer des Ausfüllens hat maximal fünf Minuten Zeit in Anspruch genommen. Rückläufig waren aus Dortmund insgesamt 19, aus Paderborn zehn, sowie aus Bielefeld vier Lehrer*innenfragebögen. Somit konnte eine Gesamtzahl von 33 Fragebögen ausgewertet werden. Diese sind von den jeweiligen Standortleitern über den Zeitraum gesammelt und anschließend zur Auswertung zurückgegeben worden.

Die Auswertung der Fragebögen erfolgte über das Programm SPSS für macOS. Die Fragebögen sind mit einer Zahl markiert worden und anschließend in das Auswertungsprogramm zunächst mit dem jeweiligen Standort und falls angegeben, dem besuchten Workshop eingepflegt. Anschließend sind die jeweiligen Angaben zu den einzelnen Themenblöcken eingetragen und die Antworten zu den offenen Fragestellungen übernommen worden. Zur Auswertung der eingepflegten Daten sind mit Hilfe des Programms insbesondere deskriptive Statistiken in Form von Mittelwerten und Standardabweichungen zu den Angaben der Lehrkräfte errechnet. Diese konnten sowohl in ihrer Gesamtzahl als auch aufgeteilt auf die Ergebnisse einzelner Standorte untersucht werden. Die Mittelwerte wurden zur guten Übersicht, in Tabellen und Graphiken übertragen. Weitere Daten, welche aus Prozentangaben für bestimmte Items bestanden, wurden mit Hilfe von Microsoft Word und Microsoft Excel in Form von Tortendiagrammen dargestellt. Die gesamten Darstellungen der erzielten Ergebnisse werden in Kapitel sechs dargestellt.

5.4 Einhaltung der Gütekriterien

Bei der Erstellung, Durchführung und Auswertung des Fragebogens sind stets die Gütekriterien der Objektivität, Reliabilität und Validität nach Moosbrugger und Kelava (2012) berücksichtigt und eingehalten worden. Nach den Autoren findet ein objektives Messen von Daten statt, wenn „unabhängig von Testleiter und Testauswerter“ (Moosbrugger & Kelava, 2012, S. 8) gemessen wird. Dieser Umstand ist zum einen dadurch gegeben, dass der Testleiter, der gleichzeitig Auswerter ist, in dieser Studie nicht vor Ort gewesen ist und somit keinen Einfluss auf die teilnehmenden Lehrkräfte nehmen konnte. Zum anderen hat der/die jeweilige Referent*in, der/die den Fragebogen ausgegeben hat, Freiraum zum alleinigen Ausfüllen des Fragebogens gegeben und somit keinen Einfluss auf das Ergebnis der Testergebnisse genommen. Neben der Durchführungsobjektivität ist eine

Auswertungsobjektivität von hoher Bedeutung (ebd.). Durch das Format der Multiple-Choice-Aufgaben, sowie der Anonymität der Teilnehmer, ist dieses Kriterium automatisch gegeben, da der Auswertende sich nicht von der Person beeinflussen lassen kann, die den jeweiligen Fragebogen ausgefüllt hat. Dasselbe gilt für die Interpretationsobjektivität, welche durch die Anonymität gegeben ist (ebd.).

Ein weiteres Gütekriterium, welches genau wie die Objektivität eine hohe Messgenauigkeit sicherstellen soll, ist die Reliabilität (ebd.). Sie definiert sich dadurch, dass ein Test ein „Merkmal, das er misst, exakt, d.h., ohne Messfehler misst“ (Moosbrugger & Kelava, 2012, S. 11). In dieser Studie kann die Reliabilität unter anderem dadurch sichergestellt werden, dass es sich um eine grade Skala mit vier Stufen handelt. Dadurch werden die Teilnehmer*innen implizit „gezwungen“ sich für eine Seite (gut – nicht gut) zu entscheiden. Dies würde sich positiv bei einer Durchführung des gleichen Tests zu einem anderen Zeitpunkt auswirken, da sich die Teilnehmer*innen eher daran erinnern, für welche Seite sie sich entschieden haben, als wenn sie ständig die Skalenmitte ausgewählt hätten.

Die Validität eines Testinstruments gibt an, dass ein „Merkmal, das er messen soll, auch wirklich misst und nicht irgendein anderes“ (Moosbrugger & Kelava, 2012, S. 13). Hierbei spielen die einzelnen Items eine bedeutende Rolle, welche gut ausgewählt sein müssen. Durch die enge Orientierung an bereits bestehenden, validen Studien, von denen Items adaptiert und abgewandelt worden sind, ist die Validität in dieser Studie gegeben. Zu erwähnen ist jedoch, dass die Gütekriterien der Reliabilität und Validität keinerlei überprüfenden Tests unterzogen worden sind, weshalb das Vorherrschen dieser Kriterien lediglich theoretisch vermutet und nicht praktisch belegt werden können.

Abschließend zu diesem Kapitel kann gesagt werden, dass ein anwendungsfähiger Fragebogen erstellt worden ist, der die Lehrkräfte hinsichtlich des Forschungsvorhabens befragt hat. Nachdem das Forschungsdesign dargestellt wurde, werden im nächsten Schritt die wichtigsten empirischen Ergebnisse übersichtlich dargestellt. Daraufhin erfolgt eine Diskussion der vorliegenden Ergebnisse, hinsichtlich der gestellten Forschungsfragen.

6 Empirische Ergebnisse

Zur Orientierung der in diesem Kapitel vorgestellten Ergebnisse dienen stets die in Kapitel vier aufgestellten Leitfragen. Zunächst werden die Ergebnisse lediglich aufbereitet und in Form von konkreten Zahlen und Diagrammen wiedergegeben. Eine Diskussion und die aus

den Ergebnissen entstehenden Folgen werden hinterher in einem weiteren Schritt erläutert. Generell wird bei jedem Item zunächst die gesamte Stichprobe zusammengenommen betrachtet. Bei größeren Abweichungen oder Auffälligkeiten zwischen den Stadionstandorten werden Vergleiche in den Mittelwerten dargestellt. Neben den quantitativen Ergebnissen der Befragung sollen ebenfalls einzelne qualitative Aussagen der Lehrkräfte einbezogen werden.

6.1 Erwartungen

6.1.1 Erwartungen der Lehrkräfte an den Workshop

Die erste Kategorie der Leitfragen und der im Testinstrument vorkommenden Items, ist die Frage danach, mit welchen Erwartungen die Lehrkräfte an den Stadiontag gegangen sind. Zur Auswahl standen dabei sechs verschiedene Erwartungen, die aus wissenschaftlicher Sicht als wahrscheinlich und zutreffend gelten. Dennoch ist Raum für qualitative Antworten gegeben, welchen fünf der 33 Teilnehmer*innen nutzten. In Tabelle 1 sind die Erwartungen, welche in dem Fragebogen vorgegeben worden sind, samt ihrer von den Lehrkräften angegebenen Prozentzahl, sowie der Standardabweichung dargestellt. Auffallend sind zunächst die deutlichen Extreme, sowohl in den unteren als auch in den oberen Bereich, welche zusätzlich eine niedrige Standardabweichung aufweisen. Mit 88% gaben die Teilnehmer*innen der Studie an, dass sie die Erwartung an den Besuch des außerschulischen Lernorts Stadion hatten, dass ihre Schüler*innen wertschätzende Lernerfahrungen sammeln. Lediglich eine weitere Erwartung überschreitet die 50%-Grenze, was verdeutlicht, dass diese Erwartung an den Stadiontag sich von den anderen abhebt. Die andere Extreme zeigt eine ähnliche Tendenz. Lediglich von 18% der Lehrkräfte benannt worden ist die Erwartung der Lehrkräfte, neue Methoden und Ideen für den Unterricht kennenzulernen. Eine weitere häufig angekreuzte Erwartung, welcher 70% der teilnehmenden Lehrkräfte zustimmten, war, dass ihre Schüler*innen, sich bei der Teilnahme an dem Workshop mit gesellschaftspolitischen Themen auseinandersetzen. Dieses Ergebnis hebt sich ebenfalls deutlich von den anderen Erwartungen ab. Die weiteren drei Erwartungen siedeln sich knapp unter der 50%-Grenze an und wurden somit von etwas weniger als der Hälfte der Teilnehmer*innen als eine Erwartung an den Workshop angegeben (siehe Tab. 1).

Die Betrachtung der Standardabweichungen zeigt, dass diese sich auf ähnlichen Niveaus befinden. Da es sich in dieser Kategorie nicht um eine vierstufige Skala handelt, sondern lediglich um „angekreuzt“ oder „nicht angekreuzt“, sind die Standardabweichungen eher weniger aussagekräftig und kommen somit bei gleicher Prozentzahl, auf eine gleiche Standardabweichung.

Tabelle 1: Erwartungen der Lehrkräfte an den Workshop

Vom Besuch eines Workshops des Lernorts Stadion erwarte ich, dass...	Stichprobe N	Ankreuzungen in Prozent	Std.-Abweichung
... die Schüler*innen wertschätzende Lernerfahrungen sammeln.	33	88%	0,33
... die Schüler*innen sich mit aktuellen gesellschaftspolitischen Themen auseinandersetzen.	33	70%	0,47
... die Schüler*innen eine größere Lernmotivation aufweisen als im Klassenzimmer.	33	48%	0,51
... die Schüler*innen in einem attraktiven Umfeld unterrichtet werden.	33	45%	0,51
... die Schüler*innen alltagsrelevantes Wissen erwerben.	33	45%	0,51
... ich als Lehrkraft neue Methoden und Ideen für meinen Unterricht kennenlerne.	33	18%	0,39

Neben den Ankreuzungen der vorgegebenen Erwartungen, haben einige Lehrkräfte qualitative Antworten zu ihren Erwartungen an die Workshops ergänzt. Diese waren hauptsächlich spezifisch auf die Inhalte des besuchten Workshops gerichtet. Für eine Lehrkraft, dessen Klasse an dem Dortmunder Workshop „Eingernetzt“ teilnahm, war es beispielsweise wichtig, „neue Kenntnisse zum Umgang mit Social Media [zu] gewinnen“. Eine weitere qualitative Rückmeldung ergab, dass die Erwartung herrscht, die Nullsieben Bildungszone verknüpfe „gesellschaftliche Themen mit lebensnahen Inhalten“. Zu Mehrfachnennungen einer spezifischen Erwartung von verschiedenen Lehrkräften ist es nicht gekommen.

6.1.2 Erfüllung der Erwartungen

Die zweite entscheidende Frage bezüglich der Erwartungen von Lehrkräften an das Projekt *Lernort Stadion*, stellt sich danach, inwieweit diese erfüllt werden konnten. Die 33 Lehrkräfte

der Stichprobe hatten für die Beantwortung dieser Frage vier Auswahlmöglichkeiten, welche von „vollständig erfüllt“ bis zu „überhaupt nicht erfüllt“ reichten. In Abbildung 1 zeigt sich, dass lediglich zwei Farben und somit zwei Skalenitems einen Platz im Diagramm gefunden haben. Dies liegt daran, dass keine*r der Teilnehmer*innen angaben, ihre Erwartungen seien eher nicht, oder überhaupt nicht erfüllt worden. Dementsprechend verteilen sich die prozentualen Anteile auf die beiden positiven Skalenitems auf. Insgesamt wurde die vollständige Erfüllung der vorausgegangenen Erwartungen bei 45% der teilnehmenden Lehrkräfte erreicht. Dass die Erwartungen „eher gut erfüllt“ worden sind, gaben weitere 55% an. In absoluten Zahlen bedeutet dies, dass 15 der 33 Teilnehmer*innen eine vollständige Erwartungserfüllung erlebt haben und 18 Teilnehmer*innen eine „eher gute Erfüllung“ der Erwartungen wahrgenommen hat.

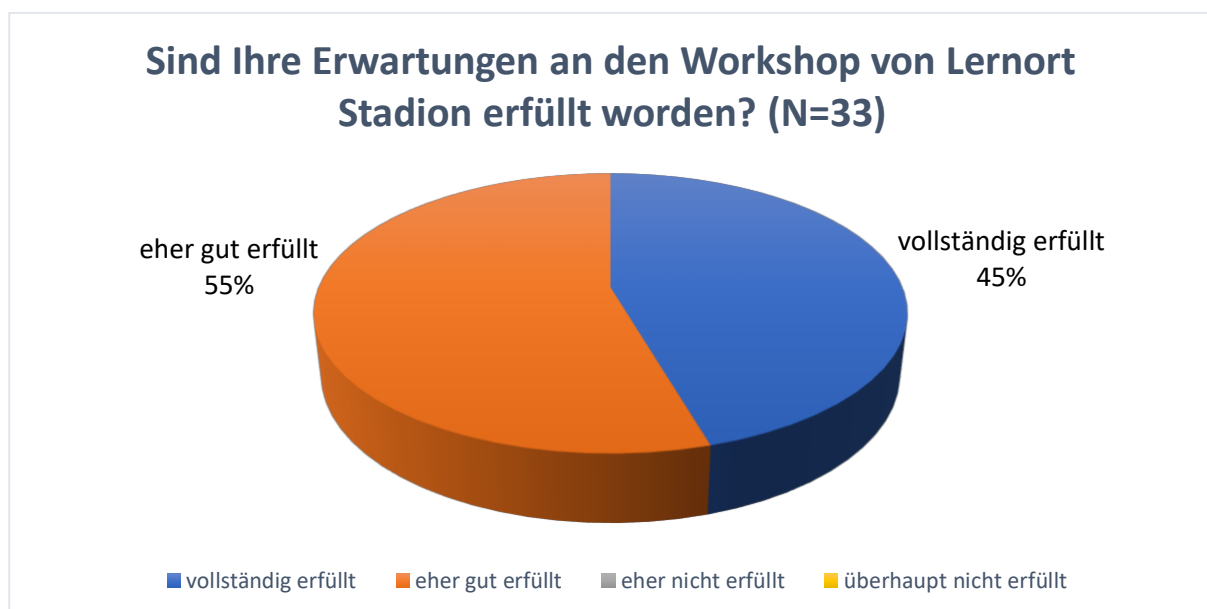


Abbildung 1: Erfüllung der Erwartungen an den Workshop

6.2 Zufriedenheit mit *Lernort Stadion*

6.2.1 Rahmenbedingungen von *Lernort Stadion*

In der zweiten Kategorie, welche in dem Fragebogen für Lehrkräfte thematisiert worden ist, geht es um die Zufriedenheit mit einzelnen Elementen des Lernorts Stadion. Im Hinblick auf die in Kapitel vier aufgestellten Leitfragen werden die jeweiligen Items dieser Kategorie ausgewertet. Zwei der Items zeigen die Zufriedenheit mit den Rahmenbedingungen des

gesamten Projekts auf. Im Detail wurde zum einen nach der Zufriedenheit von Organisation und der Reibungslosigkeit des Ablaufs der Workshops und zum anderen, nach der Zufriedenheit mit den Räumlichkeiten im Stadion gefragt. Da insbesondere die Räumlichkeiten an den jeweiligen Standorten sehr unterschiedlich ausfallen und individuell vom Standort auswählbar sind, lohnt sich ein Vergleich zwischen den jeweiligen Standorten (siehe Abb. 3). Allerdings muss bei den Standortvergleichen darauf aufmerksam gemacht werden, dass sich die Stichprobengrößen stark unterscheiden (siehe Kap. 5.1). Hinzukommt, dass bezogen auf die Zufriedenheit mit der Organisation und dem Ablauf des Workshops, ein*e Teilnehmer*in aus der Paderborner Stichprobe keine Angabe, respektive keine Ankreuzung vorgenommen hat. Somit beläuft sich die Stichprobe in diesem Fall auf N=32. Ähnlich wie bei der Erfüllung der Erwartungen im vorherigen Kapitel, lässt sich eine deutliche Tendenz zu den positiven Skalenitems erkennen. Kein*e Teilnehmer*in an dieser Studie gab an, eher nicht zufrieden oder gar nicht zufrieden mit der Organisation des Workshops zu sein. Mit insgesamt 20 Lehrkräften, welche angegeben haben, sehr zufrieden mit diesen Parametern gewesen zu sein, überwiegt diese Anzahl gegenüber dem Item „eher zufrieden“. Abbildung 2 zeigt die prozentualen Verteilungen an, welche im sehr zufriedenen Bereich bei 62% und im eher zufriedenen Bereich bei 38% liegen.

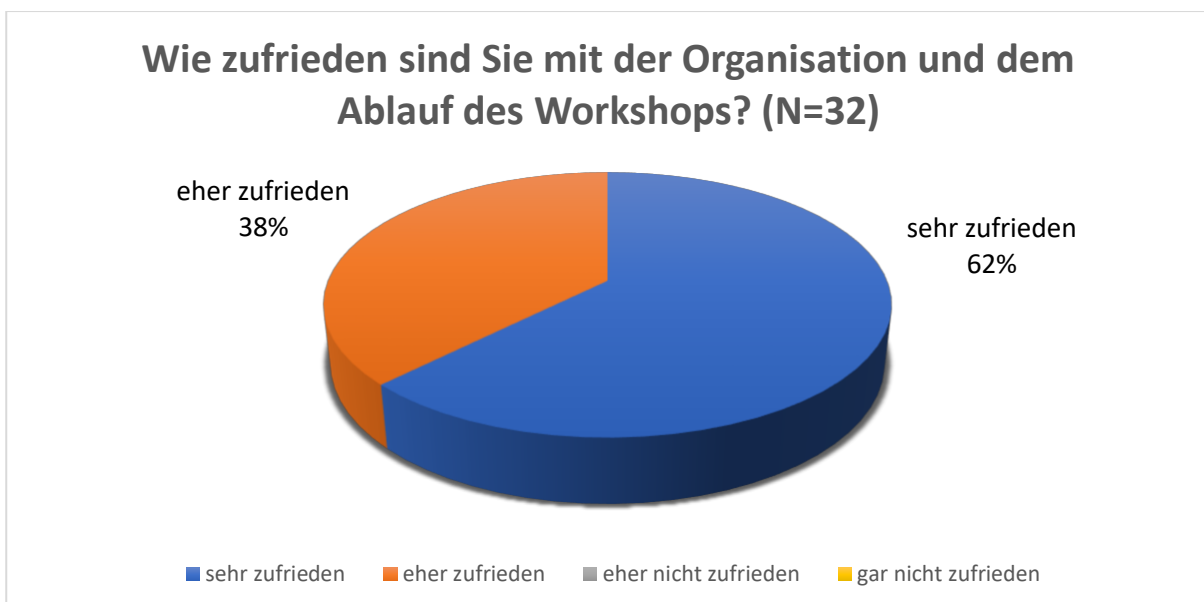


Abbildung 2: Zufriedenheit mit der Organisation und dem Ablauf des Workshops

Eine weitere interessante Erkenntnis zu dieser Kategorie lässt sich mit Blick auf den Unterschied zwischen den Standorten entdecken. Hier ist besonders hervorzuheben, dass in der Paderborner Nullsieben Bildungszone, neben eine*r Teilnehmer*in ohne Angabe,

ausnahmslos alle Lehrkräfte „sehr zufrieden“ waren mit der Organisation und dem Ablauf des Workshops.

Eine weitere Rahmenbedingung, die für das Gelingen eines Workshops wichtig ist, sind die Räumlichkeiten in dem jeweiligen Fußballstadion. Hier sind vor allem ein guter Klang, angenehme Luft und die spürbar besondere Atmosphäre wichtig. Insgesamt kann für die Ergebnisse festgehalten werden, dass die Räumlichkeiten des Workshops bei den Lehrkräften zum großen Teil auf Zufriedenheit gestoßen sind. Die Betrachtung der gesamten Stichprobe ergibt einen Mittelwert von 3,39. Diese Zahl setzt sich insofern zusammen, dass die Skalenitems mit den Werten von eins bis vier versehen worden sind. Dabei repräsentiert das Skalenitem „gar nicht zufrieden“ den Wert 1. Noch oben aufbauend steht der Wert 2 für „eher nicht zufrieden“, Wert 3 für „eher zufrieden“ und der höchste Wert 4 gibt das Skalenitem „sehr zufrieden“ an. In weiteren Ausführungen und Diagrammen wird nach demselben Format vorgegangen, sodass Mittelwerte zwischen den Werten 1 und 4 entstehen. Der Mittelwert von 3,39 tendiert demnach zu dem Bereich „eher zufrieden“ mit den Räumlichkeiten, wodurch es in einem positiven Bereich liegt.

In dieser Kategorie soll jedoch ein Blick auf die einzelnen Mittelwerte der jeweiligen Standorte geworfen werden (siehe Abb. 3). In der Paderborner Nullsieben Bildungszone herrscht mit einem Mittelwert von 3,8 die größte Zufriedenheit. Dieser Mittelwert setzt sich zusammen, indem zwei der zehn Befragten „eher zufrieden“ waren und die übrigen acht Teilnehmer*innen eine volle Zufriedenheit mit den Räumen des Workshops aufwiesen.

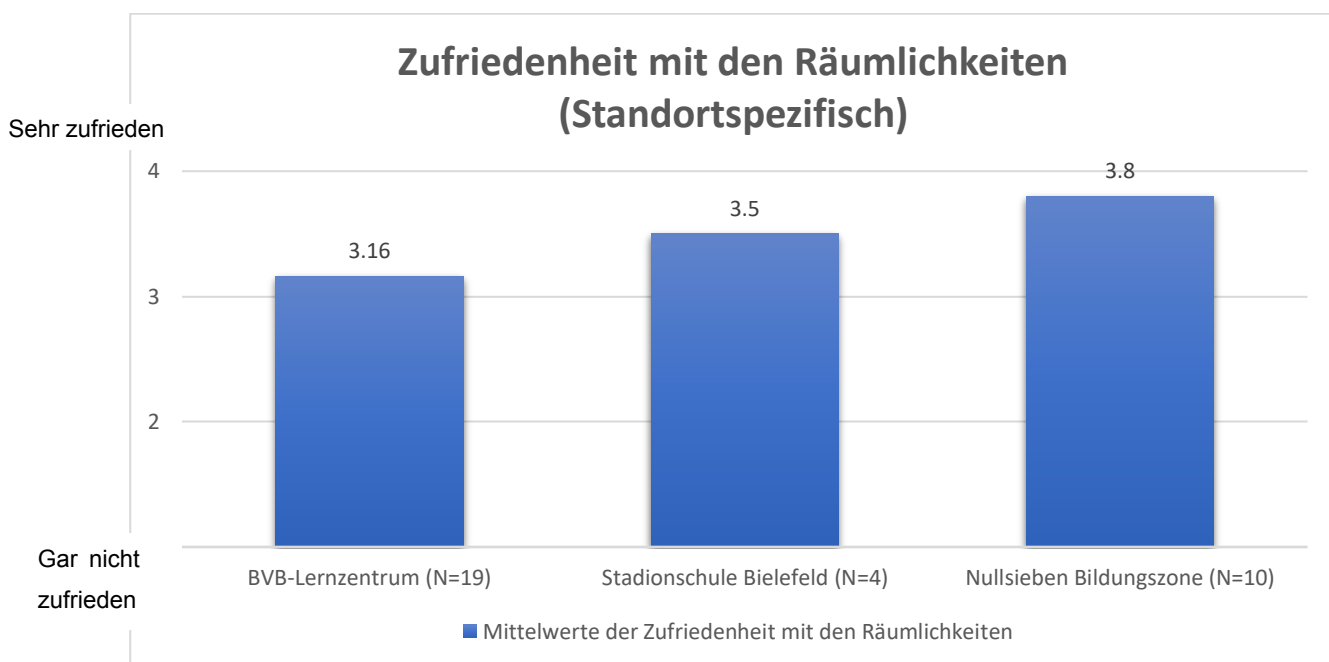


Abbildung 3: Zufriedenheit mit den Räumlichkeiten, aufgeteilt in Standorte des Lernorts Stadion

In der kleinen Stichprobe Bielefelds waren sich die vier Teilnehmer*innen der Studie ebenfalls einig, dass die Räumlichkeiten insgesamt gut gewählt sind und kreuzten dementsprechend keine Auswahl im negativen Bereich an. Jeweils zwei der vier Lehrkräfte gaben an, sehr zufrieden und eher zufrieden mit dem Raum zu sein. Bezüglich der Räumlichkeiten gab es eine qualitative Ergänzung aus Bielefeld, welche am Ende des Fragebogens im Bereich der Anregungen mitgeteilt worden ist. Diese spricht die Kälte des Workshopraumes „Sechzehner“ an und den Wunsch, diesen für den Tag des Workshops zu heizen. Das BVB-Lernzentrum, welches die größte Stichprobe aufweist, schneidet in dieser Kategorie am schwächsten ab, liegt dennoch in einem positiven Bereich, mit Tendenz zum Skalenitem „eher zufrieden“. Der Großteil, insgesamt 17 der 19 Teilnehmer*innen, gaben hierbei an, „eher zufrieden“ oder „sehr zufrieden“ mit den Räumlichkeiten gewesen zu sein. Jeweils eines der beiden übrigen Lehrkräfte gab zudem an, „eher nicht zufrieden“ und „gar nicht zufrieden“ zu sein. Begründungen der Teilnehmer*innen, welche eine (eher) negative Erfahrung mit den Räumlichkeiten machten, wurden im qualitativen Teil der Anregungen vorgenommen. Zum einen wurde die Akustik des Workshopraumes als hellhörig attribuiert und zum anderen sind „Gestank, Dunkelheit [und die] Sauberkeit der Räumlichkeiten/Toiletten“ kritisiert worden.

*6.2.2 Zufriedenheit mit den Referent*innen*

Ein weiteres Item, sowie eines der Leitfragen der Evaluation beschäftigt sich mit der Zufriedenheit mit den Referent*innen der Workshops. Die Referent*innen können an den jeweiligen Standorten variieren, je nachdem welches Workshop-Thema behandelt wird. Eine Aufteilung der Ergebnisse auf die Variable der einzelnen Workshops, hinsichtlich der Referent*innen, wird nicht als sinnvoll erachtet, da zu einigen Workshops lediglich ein bis zwei Fragebögen zuzuweisen sind. Dies liegt daran, dass nicht bei jedem Fragebogen der besuchte Workshop angegeben ist. Die Positivität der Gesamtergebnisse zeigt ohnehin, dass eine genaue Einteilung eher trivial erscheint. Keine*r der teilnehmenden Lehrkräfte gab an, „eher unzufrieden“ oder „gar nicht zufrieden“ zu sein. Dadurch ist keinem Standort, sowie keinem/keiner Referent*in eine Kritik zuzuweisen. Die Tendenz geht überdies deutlich zu dem höchsten Skalenwert der vollen Zufriedenheit (siehe Abb. 4). Demnach gaben etwas mehr als drei Viertel der Befragten dieser Studie an, mit den Referent*innen sehr zufrieden gewesen zu sein. Ein knappes Viertel der Teilnehmer*innen war ebenfalls zufrieden und

kreuzte den dritten Skalenwert „eher zufrieden“ an. Eine kurze Betrachtung der Aufteilung auf die Standorte zeigt zum einen, dass die Stichprobe der Bielefelder Stadionschule ausnahmslos „sehr zufrieden“ mit den Referent*innen ihrer Klasse waren und zum anderen in Paderborn neun von zehn Lehrkräften dieses Item mit „sehr zufrieden“ einstufen. Aus dem Dortmunder Standort, bei dem ebenfalls zwölf Lehrkräfte mit diesem Item sehr zufrieden waren, ist eine qualitative Rückmeldung zu erwähnen. Eine Lehrkraft, welche mit seiner/ihrer Klasse den Workshop „Faires Tackling“ im BVB-Lernzentrum besucht hat, gab im offenen Antwortteil am Ende des Fragebogens an, „die Schülernähe & Flexibilität des Referenten bzgl. der Übung“ sei positiv anzumerken.

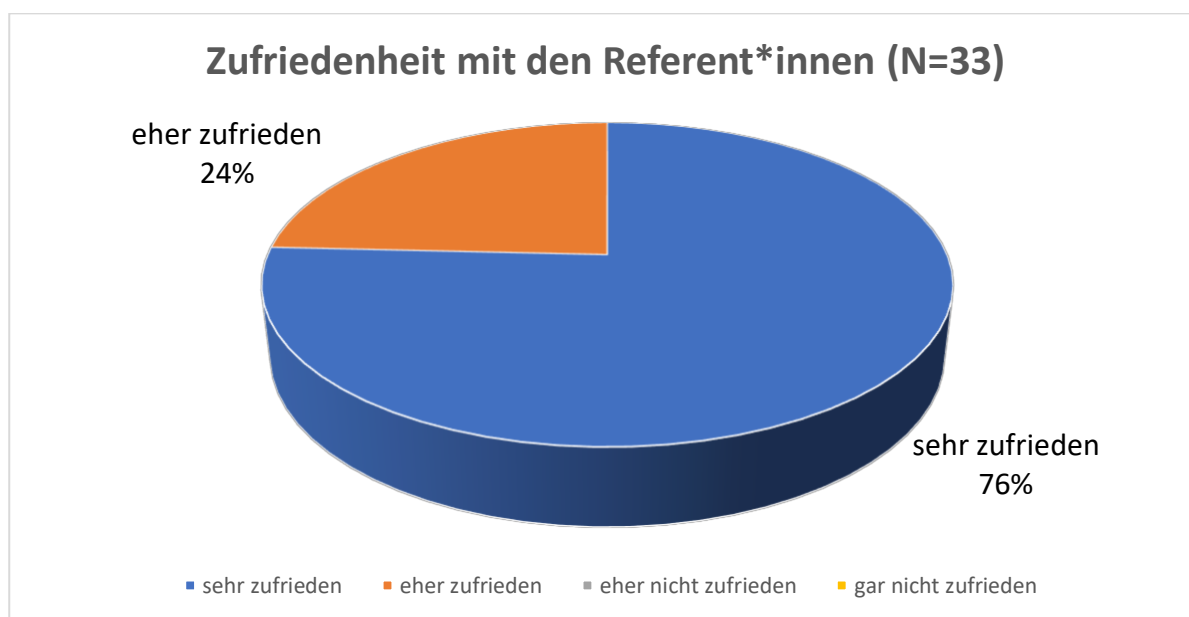


Abbildung 4: Zufriedenheit mit den Referent*innen

6.2.3 Alltagsbezug der Workshops

Eine wichtige Eigenschaft von *Lernort Stadion* ist, dass die teilnehmenden Jugendlichen mit alltagsrelevanten Inhalten angesprochen werden, die ihre Lebenswelt betreffen. Aus diesem Grund geht der Fragebogen mit einem Item im Bereich der Zufriedenheit auf diese Eigenschaft ein und fragt die Lehrkräfte: „Wie zufrieden sind Sie mit dem Alltagsbezug des Workshops?“. Wie in den bisherigen Items dieser Kategorie weisen die Zahlen auch in diesem Item daraufhin, dass der Bezug zum Alltag der Jugendlichen im *Lernort Stadion* gelingt. In relativen Zahlen ausgedrückt bedeutet dies, dass 100% der Befragten, die eine Ankreuzung vorgenommen haben, entweder „eher zufrieden“ oder „sehr zufrieden“ waren.

Ein*e Teilnehmer*in hat zu diesem Item keine Angabe getätigt, womit sich die Stichprobe dieses Items auf 32 reduziert. Die Aufteilung der beiden angekreuzten positiven Skalenitems setzt sich zusammen, indem 20 der 32 Lehrkräfte „sehr zufrieden“ mit dem Alltagsbezug und die restlichen zwölf „eher zufrieden“ waren. Die prozentualen Verteilungen dieser Zahlen lassen sich in Abbildung 6 ablesen. Der Mittelwert, der sich aus diesen Verteilungen ergibt, unterstreicht die deutliche Tendenz zu den positiven Skalenitems. Dieser liegt bei 3,63, mit einer Standardabweichung von rund 0,5.

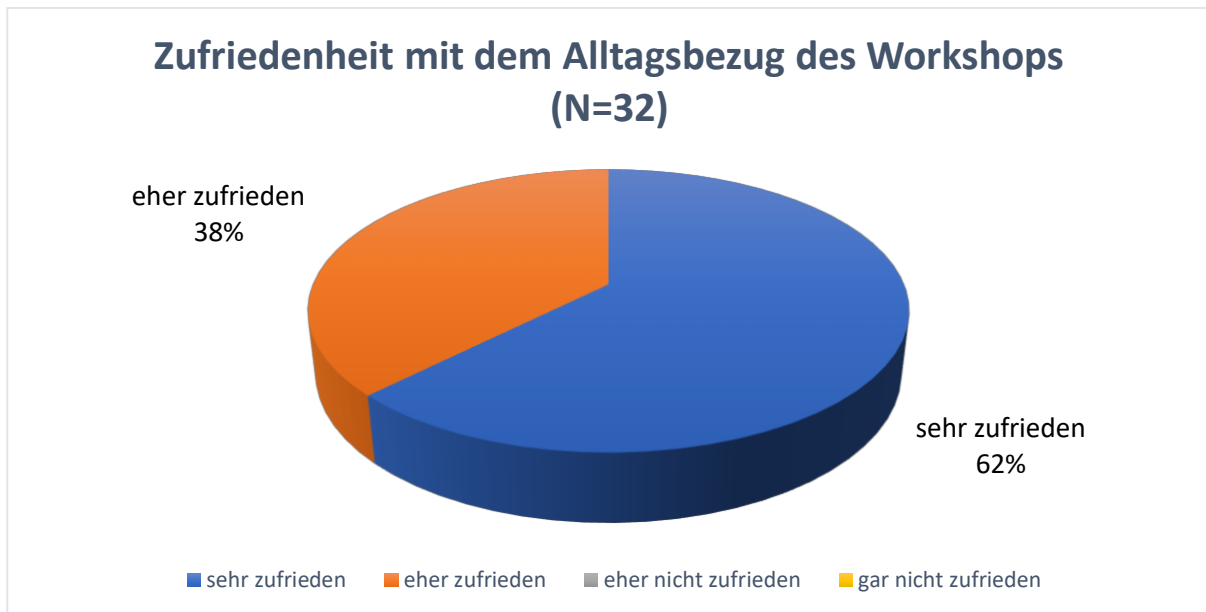


Abbildung 5: Zufriedenheit mit dem Alltagsbezug des Workshops

Einige der Lehrkräfte haben im offenen Teil der Anregungen genauere Angaben zu diesem Item ergänzt, indem sie ihre Entscheidung zum Ankreuzen eines positiven Skalenitems bekräftigen. Neben der Bestätigung, dass der Alltagsbezug vorhanden und wichtig sei („sehr alltagsnah!“), gibt es in der Paderborner Stichprobe eine qualitative Anmerkung, in der sich ein deutlicherer Alltagsbezug gewünscht wird, weshalb ein „eher zufrieden“ angekreuzt worden ist. Als Beispiel wird von dieser Testperson das Einbeziehen präsenter Ereignisse vorgeschlagen. Hieran anknüpfend gab es weitere Stimmen anderer Lehrkräfte unterschiedlicher Standorte, die sich im offenen Teil der Anregungen eine stärkere Anknüpfung an die Thematik „Fußball“ und dem Fußballstadion gewünscht hätten.

Ein weiterer Wert zu dem Thema des Alltagsbezugs ergab sich in der Kategorie der schülerbezogenen Aussagen. Bei diesem Item weist das Ergebnis einen nahezu gleichen Mittelwert, welcher bei 3,64 liegt, auf. 21 von 33 Lehrkräften stimmten der Aussage voll zu,

dass den Schüler*innen deutlich gemacht worden ist, dass die Themen, die im Workshop behandelt worden sind, auch im Alltag wichtig sind. Weitere zwölf Lehrkräfte kreuzten bei dieser Aussage das Skalenitem „trifft er zu“ an.

6.2.4 Das methodisch-didaktische Konzept

Das letzte Item, welches die Zufriedenheit mit *Lernort Stadion* abfragt und von den Lehrkräften qualitativ wohl am besten eingeschätzt werden kann, sind die methodisch-didaktischen Konzepte der Standorte. Dies spiegelt sich darin wider, dass die meisten Rückmeldungen in den offenen Teilen des Fragebogens auf die angewandten Methoden und die Didaktik eingeht. In diesen Ausführungen werden einige Verbesserungsvorschläge hinsichtlich der Umsetzung einiger Inhalte aufgezeigt. Die Anmerkungen beinhalten mehr Vorschläge zur Verbesserung als Kritik an dem bestehenden Konzept, was durch die Werte der angekreuzten Zufriedenheit bestärken (siehe Abb. 6). Die Gesamtzahl der Teilnehmer*innen, die zu diesem Item eine Angabe gemacht haben, beläuft sich auf 32. Lediglich eine Lehrkraft gab an, mit dem methodisch-didaktischen Konzept eher nicht zufrieden gewesen zu sein. Bei der kleinen Stichprobe dieser quantitativen Studie macht dies bereits einen Anteil von 3% der Befragten aus. Den größten Anteil mit genau drei Viertel der Ankreuzungen zu diesem Item, wurden bei „eher zufrieden“ getätigt. Sieben Teilnehmer*innen und somit 22% der Befragten gaben an, „sehr zufrieden“ gewesen zu sein.

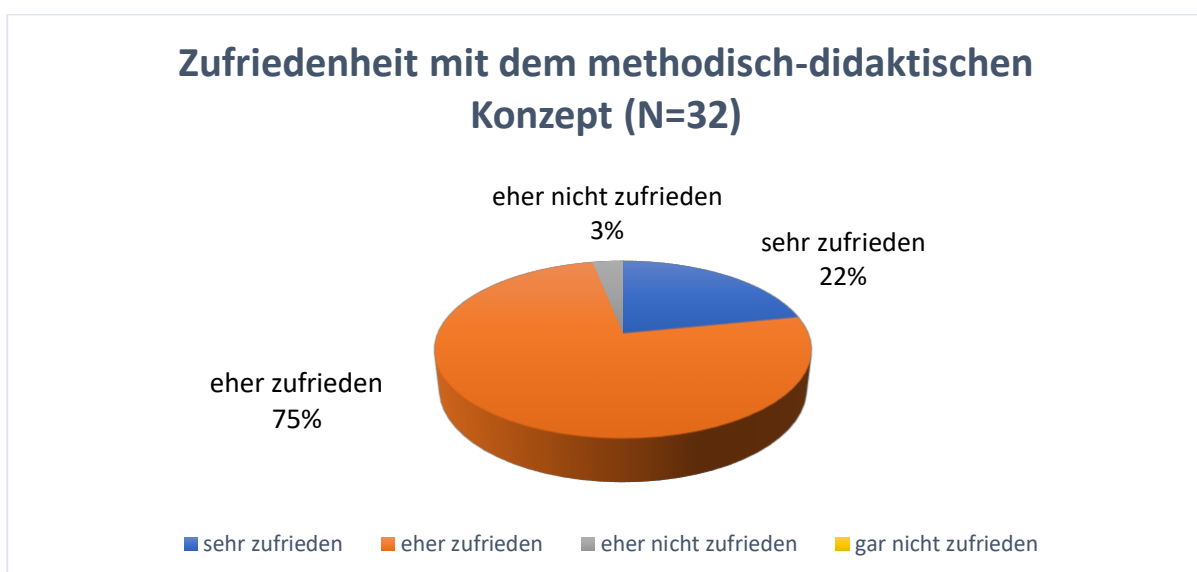


Abbildung 6: Zufriedenheit mit dem methodisch-didaktischen Konzept

Insgesamt liegt der Mittelwert dieses Items bei 3,19 und somit tendierend zu dem Skalenitem „eher zufrieden“. Bei Betrachtung aller Mittelwerte der Kategorie „Zufriedenheit mit *Lernort Stadion*“, weist die Zufriedenheit mit dem methodisch didaktischen Konzept den geringsten Mittelwert auf. Eine Gesamtübersicht der Mittelwerte und Standardabweichungen dieses Kapitels ist in Tabelle 2 einsehbar.

Tabelle 2: Mittelwerte und Standardabweichung der Zufriedenheit mit Lernort Stadion

Wie zufrieden sind Sie mit...	Stichprobe N	Mittelwert	Std.- Abweichung
... der Organisation und dem Ablauf des Workshops?	33	3,76	0,33
... dem Alltagsbezug des Workshops?	32	3,63	0,47
... der Organisation und dem Ablauf des Workshops?	32	3,61	0,51
... den Räumlichkeiten des Workshops?	33	3,39	0,51
... der methodisch-didaktischen Konzeption des Workshops?	32	3,19	0,39

Auf Grund der Menge, sowie der Spezifität an qualitativen Rückmeldungen zum methodisch-didaktischen Konzept, wird zuletzt ein weiterer Blick auf die Verteilung der Mittelwerte an den einzelnen Standorten gerichtet und zu diesen Zahlen einzelne qualitative Rückmeldungen dargestellt (siehe Abb. 7).

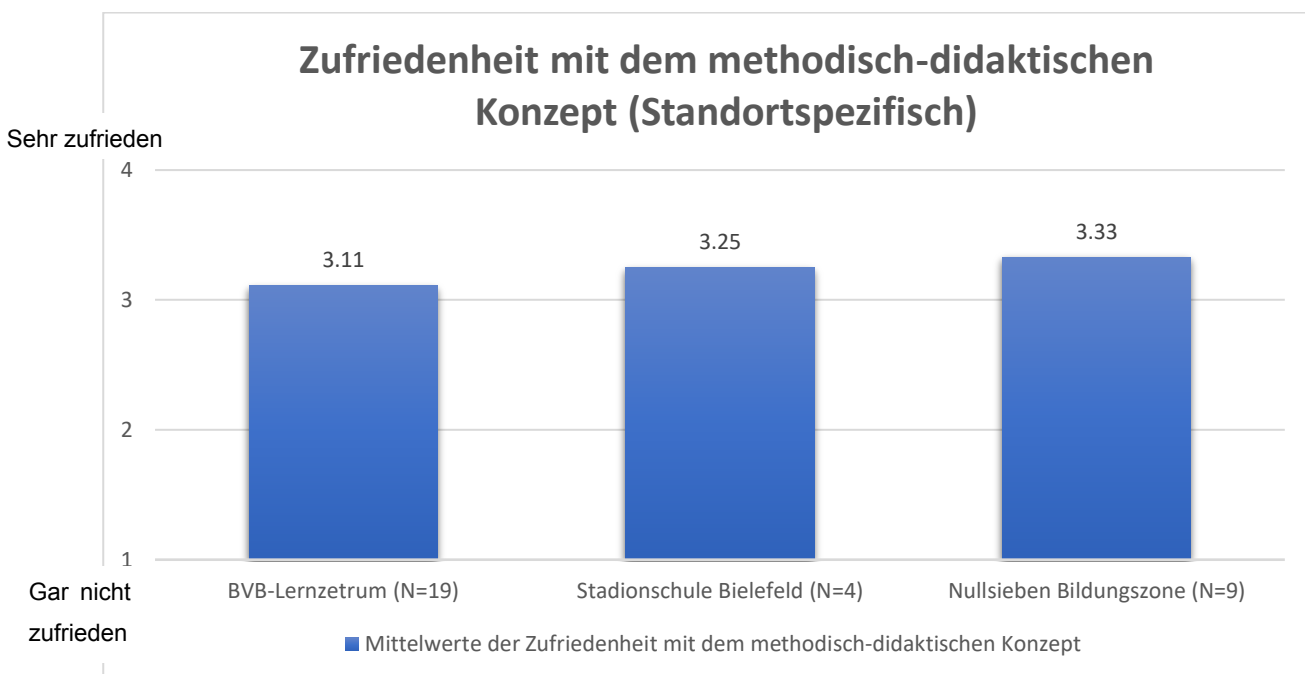


Abbildung 7: Standortspezifische Zufriedenheit mit dem methodisch-didaktischen Konzept

In Abbildung 7 ist abzulesen, dass alle Mittelwerte der jeweiligen Standorte eine Tendenz zu dem Skalenitem „eher zufrieden“ aufweisen. Dabei zeigen sich die Teilnehmer*innen der Studie in Paderborn im Mittel am zufriedensten mit dem methodisch-didaktischen Konzept. Dennoch ist für diesen Standort zu erwähnen, dass hier als einziges eine Ankreuzung des Skalenitems „eher unzufrieden“ getätigt wurde. Ein Verbesserungsvorschlag, welcher in für die Paderborner Nullsieben Bildungszone von zwei verschiedenen Lehrkräften gegeben wurde, ist der Einbezug von Bewegung in den Workshop. Eine beispielhafte Rückmeldung hierzu war der Wunsch nach „viel mehr Bewegung“. Eine weitere Rückmeldung, welche jedoch nicht konkretisiert worden ist, war, die methodisch-didaktische Aufarbeitung des Workshops „Vielfalt SCP“ könne optimiert werden. Weitere Stimmen für Anregungen wünschen sich zum einen das Herunterschrauben des Niveaus der Inhalte und zum anderen das Einbinden einzelner Spieler des SC Paderborn in die behandelte Thematik. Der Mittelwert der Bielefelder Stadionschule weist den zweithöchsten Mittelwert auf und kommt mit den vier Teilnehmer*innen auf einen Mittelwert von 3,25. Davon hat eine Lehrkraft angegeben „sehr zufrieden“ und die drei weiteren „eher zufrieden“ gewesen zu sein. Trotz der geringen Bielefelder Stichprobe gaben drei der vier Lehrkräfte, welche „eher zufrieden“ ankreuzten, sehr spezifische qualitative Rückmeldungen bezüglich des methodisch-didaktischen Konzepts. Eine positive Rückmeldung lautete, dass ein hoher Praxisanteil während des Workshops gegeben ist und dies bei den Schüler*innen positiv ankam. Bezüglich der Verbesserungsvorschläge gab eine Lehrkraft an, „teilweise zu lange Gesprächsphasen“ wahrgenommen zu haben, was laut Meinung dieser Person zu einem Nachlassen der Konzentration bei den Schüler*innen geführt hat. Weiter ist hinsichtlich der Didaktik im Workshop „Berufsfeld“ von einer Lehrkraft neutral angemerkt worden, dass für sie „die Wahl der vorgestellten Berufe entscheidend für die Aufmerksamkeit der Schüler:innen“ sei und die Berufe attraktiv präsentiert werden müssen.

Den niedrigsten, aber dennoch im positiven Bereich liegenden Mittelwert bezüglich der Zufriedenheit mit dem methodisch-didaktischen Konzept, weist das BVB-Lernzentrum auf. Es ist besonders hervorzuheben, dass trotz der größten Stichprobe, im Vergleich zu den anderen Standorten, kein*e Teilnehmer*in angab, „eher unzufrieden“ oder „gar nicht zufrieden“ gewesen zu sein. Zwei der 19 Lehrkräfte waren „sehr zufrieden“ und 17 „eher zufrieden“ mit dem Konzept. Auf Grund der Größe der Stichprobe, gab es einige Anregungen und Vorschläge zur Verbesserung bezüglich des Konzepts. Während es einige sehr spezielle Rückmeldungen gab, die sich beispielsweise auf das häufigere Kopieren einiger Materialien bezogen, sind ebenso allgemeine Verbesserungstipps für das BVB-

Lernzentrum niedergeschrieben worden. Drei Lehrkräfte, bei denen die Klassen jeweils den Workshop „Faires Tackling“ besucht haben, gaben an, dass mehr aus den digitalen Möglichkeiten des Standorts herausgeholt werden könnte, wenn Inhalte mit kleinen Videos oder anderen ähnlichen Medien verdeutlicht werden. Dies sei insbesondere auf Grund der Zielgruppe, in der sich häufig Schüler*innen mit einem Migrationshintergrund sowie Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache befinden, äußerst sinnvoll. Eine der Lehrkräfte sah in dem Videomaterial, welches der Workshop bereits angeboten hat, noch Verbesserungspotenzial, indem aktuellere Videos, sowie jene mit einem engeren Bezug zum Fußball genutzt werden sollten. Ein weiteres Anliegen, welches mehrere Lehrkräfte zur Anregung im offenen Antwortteil angaben, ist, die Aktivität der Schüler*innen zu erhöhen, indem sie mehr Redeanteile erhalten und praktische Elemente, wie beispielsweise Rollenspiele durchführen. Diese Rückmeldungen kamen von Teilnehmer*innen verschiedener Workshops. Ein weiterer spezifischer Vorschlag ist es „mehr Bezug zum Ort/Lernort Stadion, vielleicht Motivation für diesen Lernort seitens des BVB“ herzustellen und transparent zu machen. Eine letzte Rückmeldung für das BVB-Lernzentrum, bezüglich des Konzeptes war, den Tagesplan transparenter vorzustellen und insgesamt mehr Zeit für einen Workshop einzuplanen.

Neben den Verbesserungsvorschlägen wurden einige positive Aspekte zum didaktisch-methodischen Konzept herausgestellt. Die Besucher*innen des BVB-Lernzentrums gaben unter anderem an, zufrieden damit gewesen zu sein, dass den Schüler*innen stets Raum für Fragen und für sie interessante Themen gegeben worden ist, über die bei Nachfrage gesprochen wurde. Des Weiteren war eine Lehrkraft froh, dass nicht mit den aus der Schule bekannten üblichen Plakaten oder ähnlichen veralteten Medien gearbeitet wurde und sich die Methoden insgesamt von denen der Schule unterschieden haben, was sich positiv auf die Schüler*innenmotivation ausgewirkt hätte.

6.3 Eignung des Stadions als außerschulischer Lernort

Nachdem die Ergebnisse der Items mit den allgemeinen Zufriedenheiten der Lehrkräfte mit *Lernort Stadion* vorgestellt wurden, wird in diesem Kapitel der Schauplatz thematisiert, in dem sich die Workshops abspielen: das Stadion. Vor der Studie wurden hierzu Fragen gestellt, inwiefern sich das Stadion als außerschulischer Lernort eignet, oder was es zu einem besonderen Ort macht. Des Weiteren ist in dieser Kategorie interessant zu erfahren,

ob Lehrkräfte die politische Bildung als ein geeignetes, übergeordnetes Thema für diesen Lernort sehen. Die Ergebnisse zu dieser Kategorie werden im Folgenden, zusammenfassend für alle drei befragten Standorte, aufbereitet. Eine Unterscheidung zwischen den Standorten wird hierbei nicht vollzogen, da sich die Aussagen nicht auf spezifische Inhalte oder Organisationsformen der Standorte beziehen, sondern das Stadion als Lernort im Allgemeinen in den Blickpunkt genommen wird. In dieser Kategorie sind die Items nicht in Form einer Frage formuliert, sondern stellen eine Aussage dar, welche die Lehrkräfte von „trifft voll zu“ (4), über „trifft eher zu“ (3), „trifft eher nicht zu“ (2), bis „trifft gar nicht zu“ (1) einschätzen sollten.

6.3.1 Eignung des Stadions als außerschulischer Lernort

Das erste Item behandelt thematisch die Eignung des Stadions als einen außerschulischen Lernort, wozu die Lehrer*innen die Aussage „Das Stadion eignet sich sehr gut als außerschulischer Lernort“ bewerten und das für sie passende Skalenitem ankreuzen sollten. Die Ergebnisse zu diesem Item fallen einseitig aus. Während ausnahmslos alle Lehrkräfte die Aussage mindestens als „eher zutreffend“ einstufen, gaben sogar 85% Prozent aller Lehrkräfte an, dieser Aussage vollkommen zuzustimmen (siehe Abb. 8). Dies macht in dieser Stichprobe insgesamt 28 Lehrkräfte aus. Die restlichen 15% und somit fünf der 33 Lehrpersonen stimmten der Aussage „eher zu“. Somit wurde sich ausnahmslos für die „positiven“ Items entschieden.

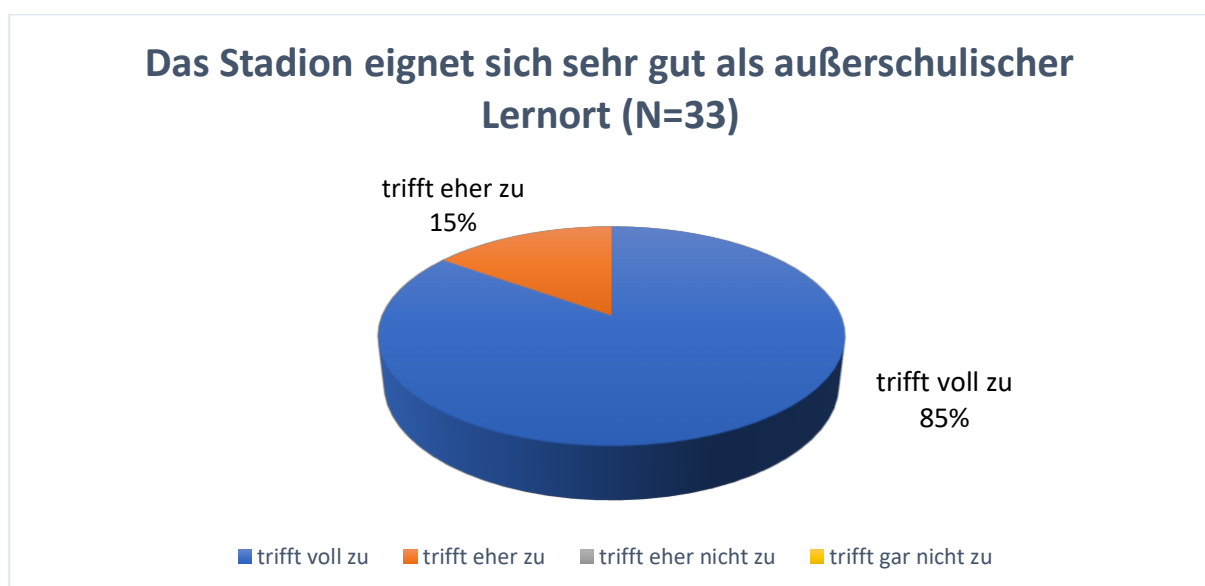


Abbildung 8: Eignung des Stadions als außerschulischer Lernort

Neben den prozentualen Verteilungen, verdeutlicht der errechnete Mittelwert, dass die Lehrkräfte sehr stark dazu tendieren, dem Stadion eine volle Eignung als außerschulischen Lernort zuzuschreiben. Mit 3,85, sowie einer Standardabweichung von 0,36, weist dieses Item den höchsten Mittelwert aller im Fragebogen enthaltenen Items auf.

6.3.2 Besonderheit Stadion

Das Item zur Besonderheit des Stadions als außerschulischer Lernort unterscheidet sich von den anderen Items des Fragebogens, sowohl in dieser als auch den anderen Kategorien. Neben der Einschätzung der Aussage „Das Stadion hebt sich in besonderer Weise von anderen außerschulischen Lernorten ab“, ist das Ankreuzen eines „positiven“ Items, somit „trifft eher zu“ und „trifft voll zu“ an eine, offene, qualitative Antwortmöglichkeit gekoppelt. Die hierzu gestellte Frage lautet: „Was genau macht das Stadion für Sie zu einem besonderen Ort?“.

Zunächst werden die quantitativen Ergebnisse genauer betrachtet, woraufhin einige Antworten der Lehrkräfte vorgestellt werden, insbesondere Aussagen, die sich häufen. Die Stichprobe beläuft sich für dieses Item auf 32, da eine Lehrkraft kein Skalenitem angekreuzt hat. Der Aussage, dass sich das Stadion von anderen außerschulischen Lernorten abhebe, stimmten insgesamt 87% der Lehrkräfte zu, davon entschieden sich 28% für das Skalenitem „trifft eher zu“ und 59% für „trifft voll zu“ (siehe Abb. 9).

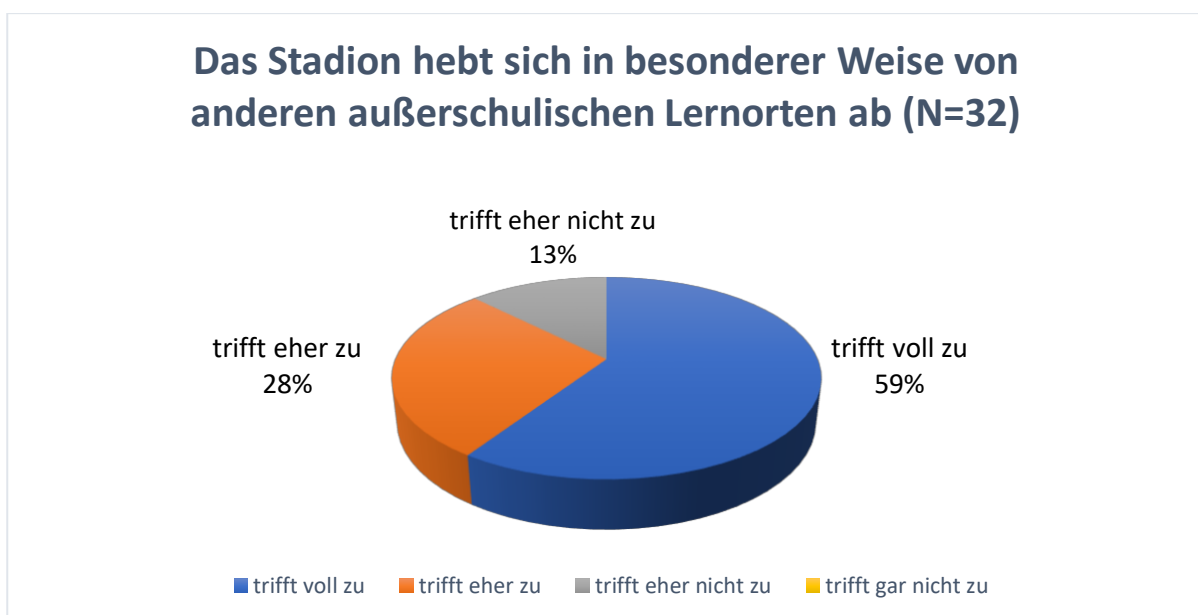


Abbildung 9: Abheben des Stadions von anderen außerschulischen Lernorten

Die weiteren 13% und somit insgesamt 4 der Befragten Lehrer*innen gaben an, dass sie das Stadion eher nicht als einen besonderen außerschulischen Lernort wahrnehmen, welcher sich von anderen Lernangeboten außerhalb der Schule abhebt. Für die Möglichkeit „trifft gar nicht zu“ hat sich keine Lehrkraft entschieden anzukreuzen. Der Mittelwert zu diesem Item beträgt 3,47 und liegt damit zwischen den beiden positiven Skalenitems. Die Standardabweichung liegt in diesem Fall bei 0,718.

Ein positives Skalenitem haben 28 Lehrkräfte angekreuzt, von denen 20 auf die Möglichkeit einer anknüpfenden, qualitativen Aussage eingegangen sind. Ebenso haben sich zwei der vier Lehrkräfte, welche „trifft eher nicht zu“ angekreuzt haben, dafür entschieden, ihre Entscheidung zusätzlich schriftlich zu begründen. Eine Zusammenfassung der Antworten zu dieser offenen Frage hat einige Überschneidungen aufgezeigt. Insbesondere zwei Faktoren scheinen für die befragten Lehrkräfte einen Großteil dessen ausmachen, was das Stadion zu einem besonderen Lernort macht. Die meistgenannten Antworten wurden zu Kategorien eingeteilt und in einer Tabelle (Tabelle 3) dargestellt. Einige Lehrkräfte gaben Mehrfachantworten und nannten somit Argumente aus verschiedenen Kategorien.

Tabelle 3: Häufigste Antworten, weshalb das Stadion ein besonderer Lernort ist

Anzahl der Lehrkräfte, mit einer Antwort in dieser Kategorie	Antwortkategorie
2	Kombination aus Ausflug und Lerngelegenheit
2	Verknüpfung mit der Lebenswelt der Schüler*innen
3	Erhöhte Motivation bei den Schüler*innen erkennbar
4	Ort, den nicht jede*r Schüler*in (aus finanzieller Sicht) besuchen kann
8	Besondere/Eindrucksvolle Atmosphäre/Kulisse/Räumlichkeiten
10	Sport/Fußball als Verbindungselement

Die Tabelle zeigt in aufsteigender Reihenfolge die Häufigkeit der Argumente von verschiedenen Lehrkräften. Diese Tabelle wird durch einzelne Aussagen ergänzt, die jeweils nur eine Lehrkraft genannt hat, aber thematisch teilweise an die bestehenden Argumente anknüpfen. Wie die Tabelle zeigt, heben sich zwei Argumente deutlich hervor. Zum einen ist dies der Gesamteindruck, den das Stadion mitbringt. Einige Lehrkräfte beschrieben diesen als „besonders“ andere mit dem Adjektiv „eindrucksvoll“. Was genau an der Atmosphäre besonders ist, konnte unter anderem mit der Kulisse, oder den

Räumlichkeiten beschrieben werden. Durch die meist stichwortartigen Aussagen sind Argumente wie „eindrucksvolle Atmosphäre“, „Workshop in diesem Setting sehr beeindruckend“, oder „die Atmosphäre, alle haben einen Bezug dazu, auch wenn sie keine Fußballfans sind“, entstanden.

Das meistgenannte Argument zur Unterstreichung, dass das Stadion ein besonderer Lernort zu sein scheint, ist die Verbindung des Sports mit dem Lernen. Einige Lehrkräfte gaben an, dass es sehr viele fußballgeisterte Schüler*innen in ihrer Klasse gibt, welche durch den Bezug zu ihrer Lieblingssportart, während des Workshops besonders motiviert waren. Dennoch waren, wie das zuletzt erwähnte Zitat aufgezeigt hat, Schüler*innen, die zum Fußball keine Verbindung haben, ebenfalls beeindruckt und konnten mit der Verbindung Lernen und Fußball etwas anfangen. Diesen Effekt der Verbindung von Sport und Lernen nutzt *Lernort Stadion* sowohl implizit als auch direkt, durch das Thematisieren von fußballspezifischen Beispielen und Themen. Hierzu passend ist eine weitere Einzelaussage einer Lehrkraft, welche die Heterogenität des Ortes als Besonderheit des Lernortes Stadion hervorhebt. Eine Beispielaussage, bezogen auf die Frage, was das Stadion zu einem besonderen Lernort macht, lautet: „Die motivationalen Aspekte für die SuS, die generell fußball- und sportbegeistert sind“ (Lehrkraft nach Besuch der Nullsieben Bildungszone, 2023).

Ein Argument beinhaltet, dass unter den teilnehmenden Schüler*innen einige sind, die in ihrer Freizeit nicht die Möglichkeit bekommen, in ein Fußballstadion zu gehen. Einige ließen diese Aussage unkommentiert stehen, eine Lehrperson erwähnte die fehlenden finanziellen Mittel einiger Schüler*innen, welche sie daran hindern, einen Stadionbesuch erleben zu dürfen. Der Umstand, dass ein Schulausflug ihnen dies ermöglicht, würde laut einiger Befragten zur Erhöhung der Motivation beitragen. Eine hierzu passende Aussage einer Lehrkraft merkt positiv an, dass es sich bei *Lernort Stadion* um ein „kostenloses Angebot“ handelt und die Schüler*innen somit nicht für den Stadionbesuch zahlen müssen.

Die weiteren Argumente mit Mehrfachnennungen bestehen zum einen daraus, dass den Lehrkräften die Mischung aus einem Lernangebot, verknüpft mit einem Schulausflug gefällt. Des Weiteren wird die Verknüpfung mit der Lebenswelt positiv angemerkt, welche im Stadion unter anderem durch den bereits genannten Bezug zum Sport möglich gemacht wird, aber auch durch das Ansprechen und Behandeln der Themen, die die Zielgruppe besonders tangiert. Die letzte zu erwähnende Kategorie ist, dass drei der Lehrer*innen als Argument lieferten, sie hätten eine „höhere Motivation bei den Schüler*innen“ erkannt und dass dies auf die Besonderheit des Stadions zurückzuführen sei. Eine Rückmeldung,

welche einen Grund für die erhöhte Motivation bieten kann, lautet, dass schulische Strukturen im *Lernort Stadion* aufgebrochen werden.

Wie am Anfang des Kapitels erwähnt, gaben drei der vier Lehrkräfte, die ein negatives Skalenitem angekreuzt haben, ebenfalls ein Feedback dazu, was das Stadion zu einem besonderen Lernort macht. Zwei dieser Befragten versuchten trotz ihrer Haltung, ein Argument zu finden, weshalb das Stadion ein besonderer Ort sein könnte oder weshalb andere es als einen besonderen Ort wahrnehmen könnten. Lediglich eine Lehrperson nahm das Setting, wie er/sie es an dem Workshoptag erlebt hat, als nicht besonders wahr und beantwortete die Frage, ob das Stadion sich von anderen außerschulischen Lernorten abhebt mit folgender stichpunktartiger Aussage: „In der genutzten Weise leider nicht“.

6.3.3 Eignung des Stadions für politische Bildung

Als dritte und letzte Frage zum Thema „Einschätzung des Lernorts Stadion“ soll geklärt werden, inwieweit das Stadion sich für die politische Bildung eignet. Deshalb wurde ein Item des Fragebogens mit der Aussage „Das Stadion eignet sich sehr gut um Schüler*innen politische Themen näher zu bringen“ erstellt. Diese Aussage galt es wiederum für die Lehrkräften auf der vierstufigen Skala zu bewerten. Abbildung 10 zeigt die Ergebnisse hierzu.

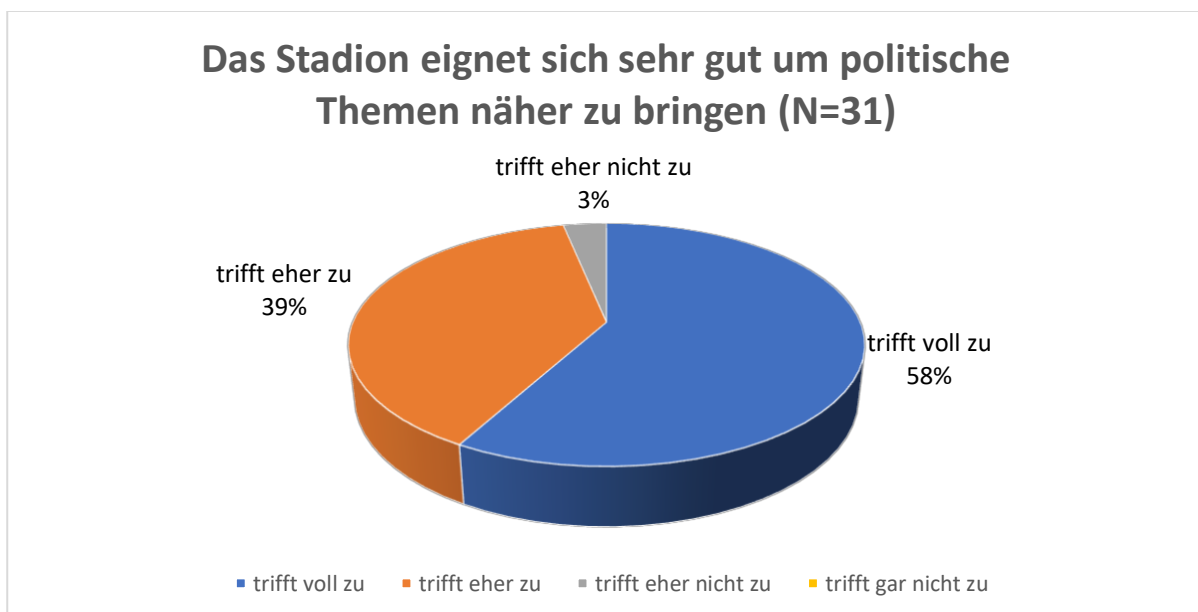


Abbildung 10: Eignung des Stadions, politische Themen näher zu bringen

Zwei Lehrkräfte haben zu diesem Item keine Antwort abgegeben, womit lediglich 31 Ergebnisse in die Analyse einbezogen werden können. Es zeigt sich erneut eine nahezu einstimmige Tendenz zu den beiden positiven Skalenitems. Mit nur einer Testperson, welche die Antwortmöglichkeit „trifft eher nicht zu“ angegeben hat, kommt dieses Skalenitem auf einen Wert von drei Prozent. Dadurch, dass keine einzige Lehrperson „trifft gar nicht zu“ angekreuzt hat, ist dies gleichzeitig die einzige Lehrperson mit einer Stimme für ein negativ geprägtes Skalenitem. Die Verteilung der Angaben, die in den positiven Bereich gehen, zeigt, dass 18 Lehrer*innen der Aussage, das Stadion eigne sich sehr gut, um Schüler*innen politische Themen näher zu bringen, voll zustimmen. Für zwölf weitere Lehrpersonen trifft die Aussage „eher zu“. Bei Betrachtung des Mittelwerts zu diesem Item, zeigt sich diese Tendenz ebenfalls. Dieser liegt, zugrundeliegend der bereits bekannten Skala von eins bis vier, bei 3,55 und tendiert somit zu dem höchsten und vierten Skalenitem des vollen Zutreffens.

6.4 Schüler*innenbezogene Ergebnisse

Die letzte große Kategorie, bevor die allgemeine Zufriedenheit, sowie Anregungen dargestellt werden, besteht wie in der vorherigen Kategorie, aus Aussagen, welche die Lehrkräfte mit Hilfe der Skalenitems „trifft voll zu“ bis „trifft gar nicht zu“ einordnen sollten. Die Aussagen dieser Kategorie beziehen sich auf das beobachtete Verhalten der Schüler*innen während des Workshops, welches unter anderem mit dem Verhalten im Klassenzimmer abgeglichen werden soll. Im Fokus des beobachteten Verhaltens steht insbesondere die Lernmotivation der Schüler*innen. Wie bereits im Kapitel, beziehungsweise der Kategorie zuvor, wird die gesamte Stichprobe betrachtet, da eine Einteilung auf die einzelnen Standorte trivial ist.

6.4.1 Veränderungen der Lernmotivation im Stadion

Zwei Items der Kategorie zu den schülerbezogenen Aussagen fragen die Lehrkräfte danach, ob sich Veränderungen im Lernverhalten der Schüler*innen, verglichen mit dem Lernen im Klassenzimmer gezeigt haben. Zum einen geht es hierbei um die aktivere und lebhaftere Teilnahme an Gesprächen oder Arbeitsformen. Hierzu sollten die Lehrkräfte einschätzen, ob vor allem bei den Schüler*innen, die im Klassenzimmer als zurückhaltend in der

Beteiligung am Unterricht gelten, eine höhere Aktivität im *Lernort Stadion* aufwiesen. Zum anderen bezieht sich ein weiteres Item auf das Zuhören der Schüler*innen. Die Frage, die sich in diesem Fall stellte, war, ob die Schüler*innen im Setting Stadion aufmerksamer zuhören als im Klassenzimmer und somit eine interessiertere Lernhaltung aufweisen. Zunächst werden die Ergebnisse der Lehrkräfte, hinsichtlich einer Veränderung der Lernaktivität von zurückhaltenden Schüler*innen betrachtet. Auf den ersten Blick fällt auf, dass sich im Gegensatz zu den bisherigen Grafiken, ein weitaus gemischteres Bild abzeichnet (siehe Abb.11). Etwas mehr als die Hälfte der Lehrkräfte gab an, der Aussage, „Im Klassenzimmer eher zurückhaltende Schüler*innen habe ich im Stadionlernort aktiver und lebhafter erlebt“, als „eher nicht zutreffend“ einzuordnen. Weitere zwölf Prozent und somit vier der Lehrkräfte gaben an, dies überhaupt nicht wahrgenommen zu haben und dementsprechend dieser Aussage gar nicht zuzustimmen. Ein gutes Viertel der Stichprobe schätzte die Aussage anders ein und kreuzte das Skalenitem „trifft eher zu“ an. Die kleinste Zustimmung bekam das Item „trifft voll zu“, für welches sich lediglich drei der 33 Lehrkräfte entschieden.

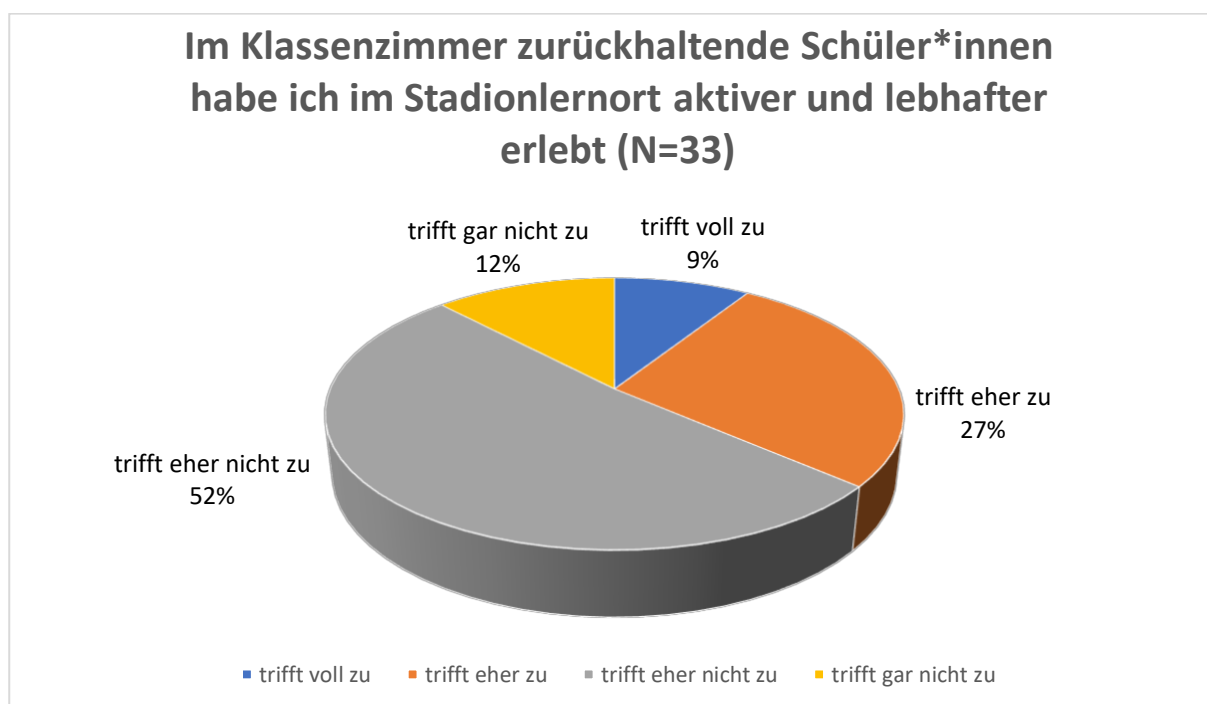


Abbildung 11: Aktivität von zurückhaltenden Schüler*innen im Lernort Stadion

Bei dieser Breite an unterschiedlichen Ergebnissen gestaltet sich ein Blick auf die Mittelwerte, sowie die Standardabweichung, interessant. Am Ende dieses Unterkapitels, zeigt Abbildung 13 die Mittelwerte zu den beiden Items dieser Kategorie. Das nun bereits

vorgestellte Item der erhöhten Schüler*innenaktivität im Stadion zeigt, dass die Tendenz zu dem meistgewählten Skalenitem „trifft eher nicht zu“ geht. Der Mittelwert liegt bei 2,33 und die Erhebung weist eine hohe Standardabweichung von 0,816 auf, was die große Streuung der Angaben widerspiegelt.

Das zweite Item zur Frage danach, inwieweit sich Veränderungen in der Lernmotivation der Schüler*innen gezeigt haben, dreht sich um das aufmerksame Zuhören bei theoretischen Phasen seitens der Referent*innen, oder Redebeiträgen anderer Schüler*innen. Die zugrundeliegende Aussage, welche von den Lehrkräften bewertet werden sollte, lautet: „Die meisten Schüler*innen schienen im Stadion aufmerksamer zuzuhören als im Klassenzimmer.“

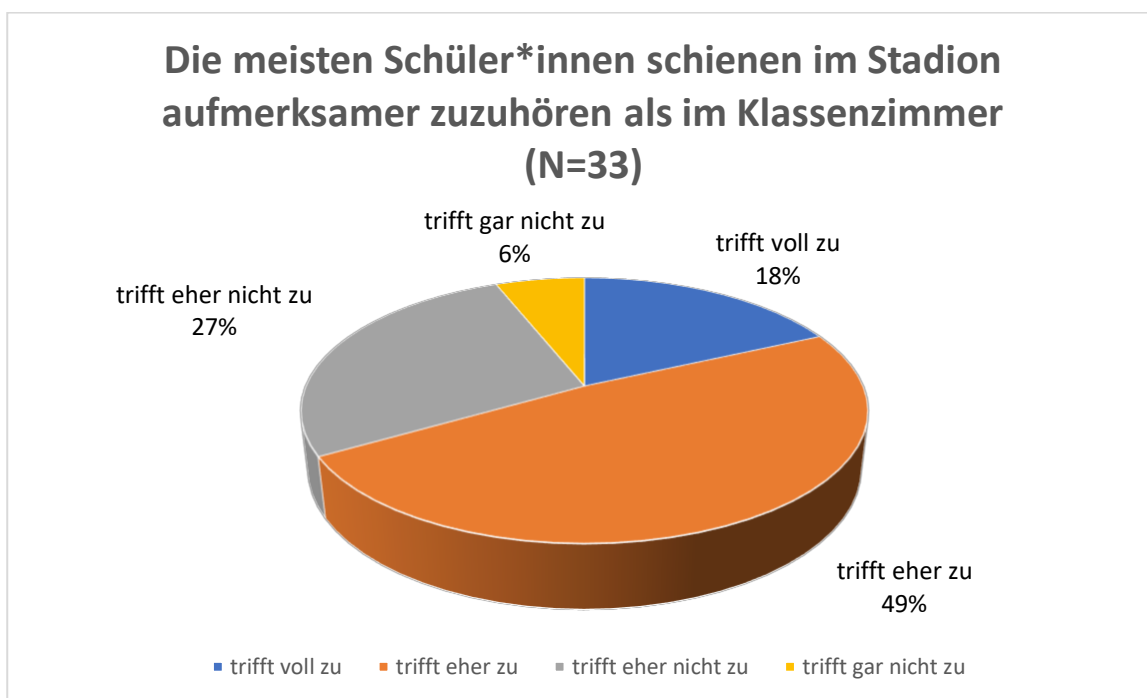


Abbildung 12: Zuhörverhalten der Schüler*innen im Stadion

Bei einem ersten Blick auf die Verteilung der Prozentzahlen, lassen sich in dieser Grafik ähnliche Werte ablesen, wie in der Grafik des Items zuvor. Eine genauere Betrachtung zeigt eine differenzierte Gewichtung, da zu diesem Item knapp die Hälfte der Lehrkräfte angab, der Aussage eher zuzustimmen, anstatt, wie zuvor, eher nicht beizupflichten. Für das Lernverhalten des Zuhörens zeigt die Beobachtung der Lehrkräfte demnach eher eine Tendenz in Richtung der positiven Skalenitems. Bei Hinzunahme der Prozentzahlen des Items „trifft voll zu“, lässt sich feststellen, dass genau zwei Drittel der Lehrkräfte sich für ein positives Skalenitem entschieden haben. Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass ein Drittel

der befragten Studienteilnehmer*innen „trifft eher nicht zu“, oder „trifft gar nicht zu“ angekreuzt haben. Letzteres wurde insgesamt von zwei Lehrkräften empfunden. Der Mittelwert fällt, verglichen mit dem ersten Item zum Lernverhalten der Schüler*innen, positiver aus und zeigt mit 2,79 eine Tendenz in Richtung des Skalenitems „trifft eher zu“ (siehe Abb. 13). Die Standardabweichung befindet sich auf annähernd demselben Niveau, bei 0,82 und zeigt somit eine ebenso weite Streuung des Ankreuzverhaltens auf.

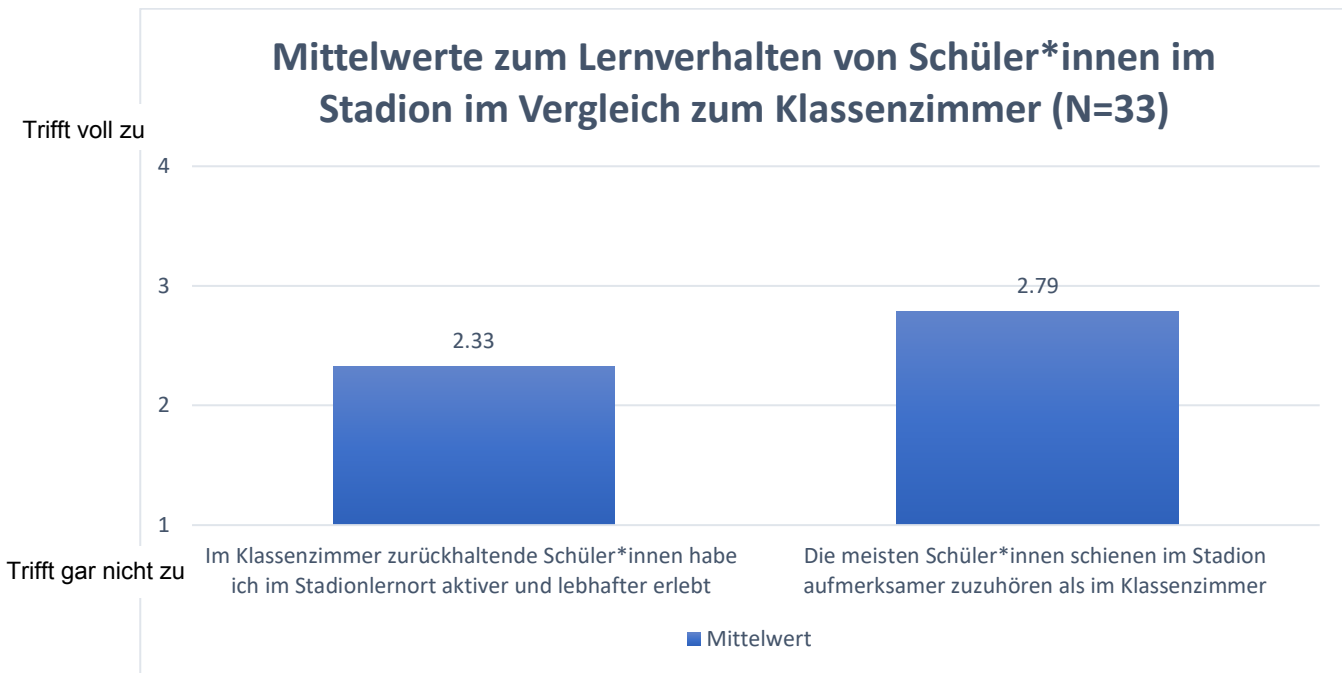


Abbildung 13: Mittelwerte zum Lernverhalten von Schüler*innen im Stadion im Vergleich zum Klassenzimmer

6.4.2 Lernmotivation bei nicht-fußballbegeisterten Schüler*innen

Eine weitere leitende Frage dieser Evaluation stellte sich bezüglich der Schüler*innen, die an dem Stadionlernen teilnehmen, jedoch keinen persönlichen Bezug zum Fußball aufweisen. Sind bei jenen Schüler*innen, trotz ihres Desinteresses, Veränderungen in der Lernmotivation während des Stadionworkshops bemerkbar? Eine dazu passende Aussage wurde in Form eines Items an die Lehrkräfte im Evaluationsfragebogen gegeben. Hierbei wurden sie mit der Aussage „Lediglich bei fußballbegeisterten Schüler*innen war eine erhöhte Lernmotivation zu erkennen“ konfrontiert und sollten die auf der bekannten Skala einschätzen. Auf Grund der Formulierung der Aussage, müssen die Skalenitems differenziert eingeordnet werden. Eine Lehrkraft, die der genannten Aussage eher nicht, oder gar nicht zustimmt, hat dementsprechend wahrgenommen, dass auch die

Schüler*innen, welche nicht vom Fußball begeistert sind, aus ihrer Sicht eine erhöhte Lernmotivation aufwiesen. Demnach handelt es sich bei diesen beiden Items um die „positiven“ Items, da dies ein Indiz dafür wäre, dass *Lernort Stadion* alle Schüler*innen anspricht und nicht nur die Fußballbegeisterten. Die Ergebnisse zeigen, dass sehr viele der Lehrkräfte sich für die beiden Items „trifft eher nicht zu“ und „trifft gar nicht zu“ entschieden haben. Etwa die Hälfte der Teilnehmer*innen an der Studie stimmten der Aussage eher nicht zu und ein weiteres knappes Drittel gaben an, dass die vorliegende Aussage „überhaupt nicht zutreffend“ sei (siehe Abb. 14) Sieben der Lehrkräfte kreuzten eines der beiden weiteren Skalenitems an, welche angeben, eher, oder voll der Aussage zuzustimmen. Ebenso der Mittelwert zeigt mit 2,03 an, dass die Lehrkräfte dazu tendieren, dieser Aussage eher nicht beizupflichten, sondern auch bei den nicht-fußballbegeisterten Schüler*innen eine erhöhte Lernmotivation erkennen konnten. Beachtlich ist hierbei zudem der höchste Wert in der Standardabweichung von allen ausgewerteten Items. Dieser liegt bei 0,951.

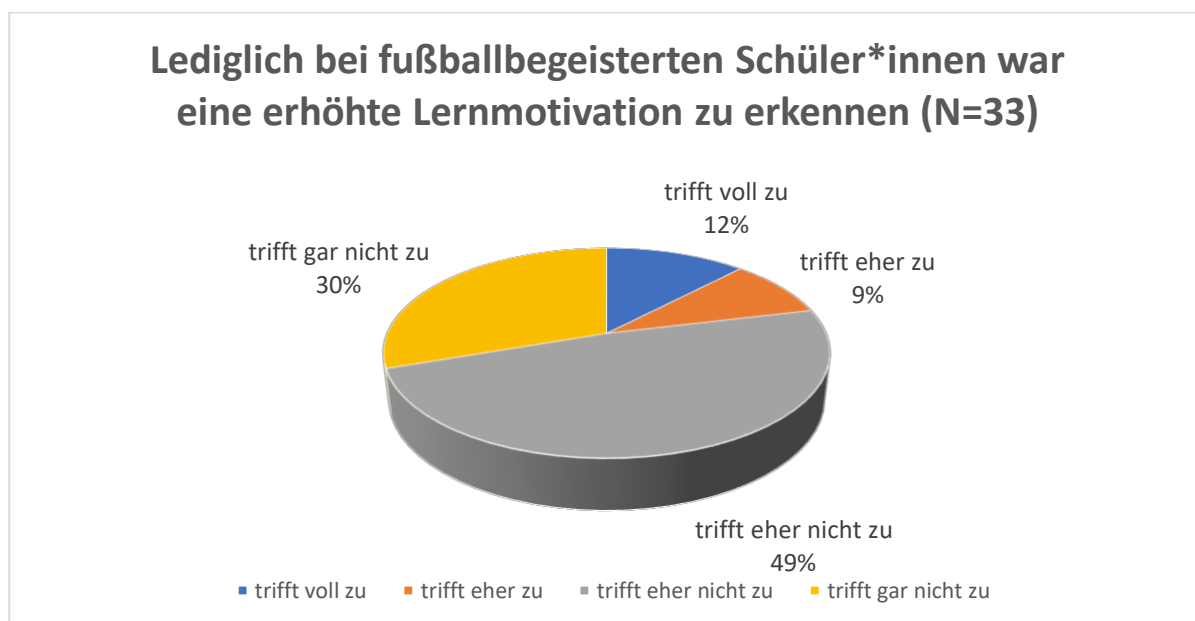


Abbildung 14: Lernmotivation bei nicht-fußballbegeisterten Schüler*innen

6.4.3 Rolle des Stadions bei Lernmotivation

Nachdem gezeigt worden ist, inwieweit die Lehrkräfte eine Steigerung der Lernmotivation bei den Schüler*innen erkennen konnten, stellt sich abschließend hierzu die Frage, ob das Setting Stadion in der Wahrnehmung der Lehrkräfte hierfür eine Rolle spielt. Es gibt einige

Faktoren, die zumindest theoretisch dafür sorgen, dass an dem außerschulischen *Lernort Stadion*, engagiertere und interessiertere Schüler*innen erwartbar sind. Hierzu zählt das allgemeine Konzept, die Kompetenz der schülernahen Referent*innen, sowie das Stadion als besonderer Lernort. Ob die Lehrkräfte dem letzteren Faktor zustimmen würden, nachdem sie die Atmosphäre und das Setting in einem Workshop erlebt haben, hat der gestellte Fragebogen in zwei Items abgefragt. Die erste Aussage zu diesem Thema lautet: „Das Setting „Stadion“ bietet eine lernförderliche Atmosphäre“. Dieses Item soll aufzeigen, ob die Lehrkräfte den Räumlichkeiten, sowie dem Stadion an sich, eine Lernatmosphäre zusprechen, die für eine erhöhte Lernmotivation sorgen kann. Die Stichprobe dieses Items beläuft sich lediglich auf 32, statt 33 Lehrkräfte.

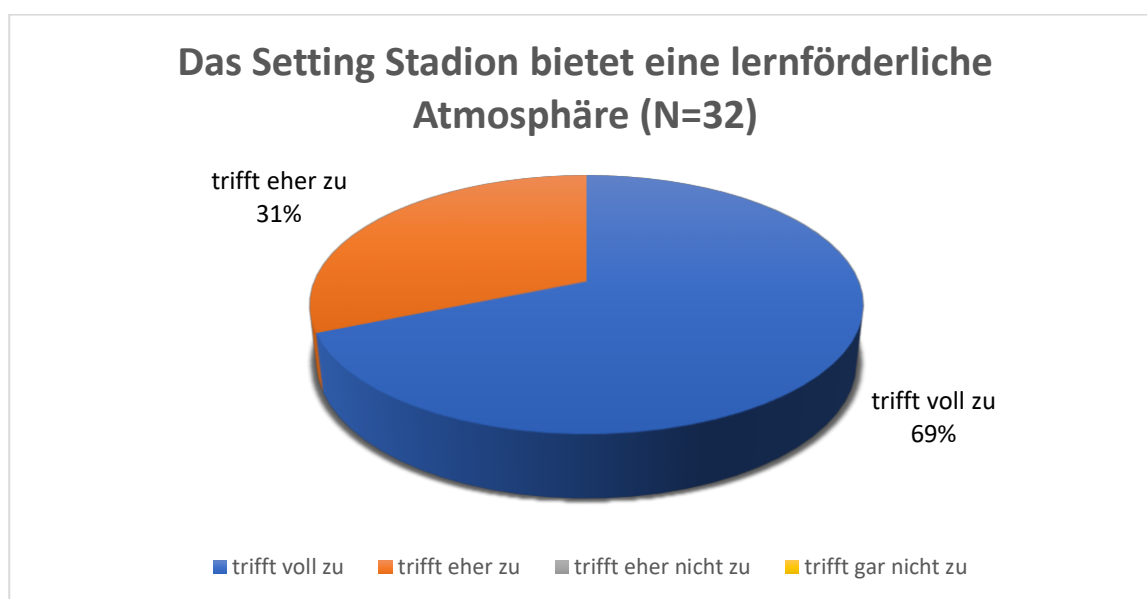


Abbildung 15: Lernförderliche Atmosphäre im Stadion

Die vorliegende Abbildung 15 zeigt, dass sich die Lehrer*innen einig sind. Keine Lehrkraft gab an, der vorliegenden Aussage dieses Items eher nicht, oder gar nicht zuzustimmen. Mehr als zwei Drittel haben der Aussage vollends zustimmen können, nach dem, was sie im Workshop und in dem Setting wahrgenommen haben. Ein knappes Drittel und somit zehn der Lehrkräfte, die eine Antwort angekreuzt haben, wählten ebenfalls die positive Seite der Skala und kreuzten „trifft eher zu“ an. Der Mittelwert unterstützt die deutlichen prozentualen Verteilungen mit einem Wert von 3,69, wie in Abbildung 17, im direkten Vergleich zum zweiten Mittelwert dieser Kategorie erkennbar ist.

Das zweite Item zur Rolle des Stadions bei der Erhöhung der Lernmotivation beinhaltet die Aussage: „Die Faszination, die vom Setting „Stadion“ ausgeht, hat einen Großteil der

Schüler*innen in besonderer Weise motiviert“. Die Ergebnisse zu dieser Aussage zeigen ebenfalls eine starke Tendenz in den positiven Bereich, wenngleich der Mittelwert mit 3,30 etwas niedriger ausfällt (siehe Abb. 17). Der Großteil der Stichprobe gab an, dieser Aussage eher, oder voll zuzustimmen. Lediglich zwei Lehrpersonen haben ein negatives Skalenitem angekreuzt. Mit 58% wurde „trifft eher zu“ am häufigsten ausgewählt, was die Tendenz des Mittelwertes, hin zum Wert 3 bestätigt. Dennoch haben mehr als ein Drittel der Lehrkräfte sich für den besten Wert entschieden und würden der Aussage, dass das Stadion ein wichtiger Faktor in der Motivation spielt, vollkommen zustimmen (siehe Abb. 16).

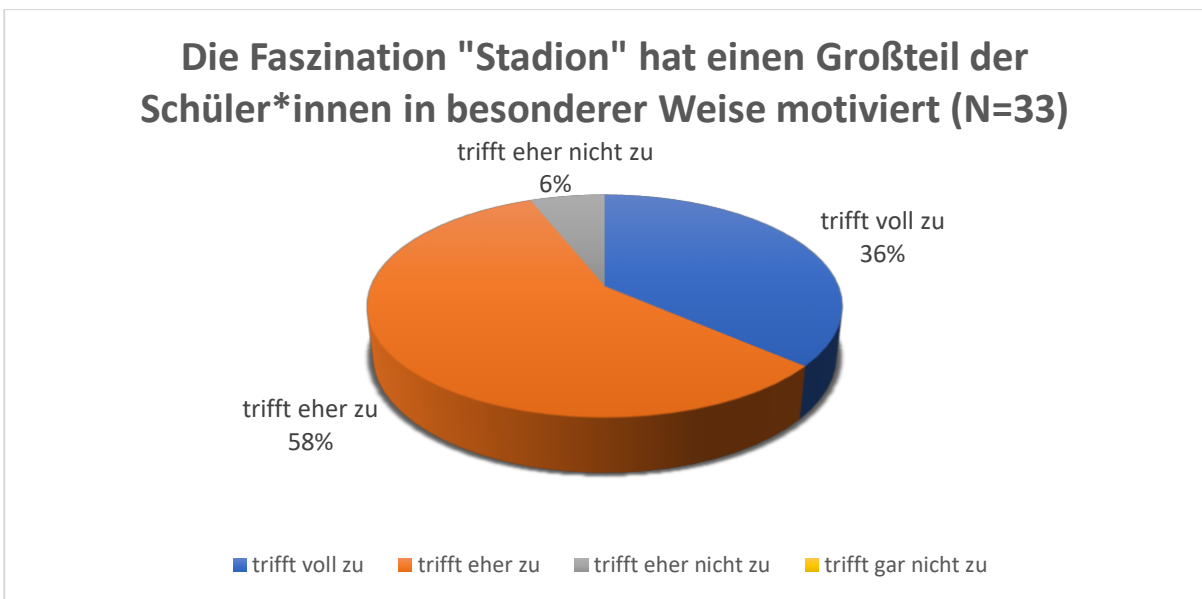


Abbildung 16: Stadion als besonderer Motivationsfaktor

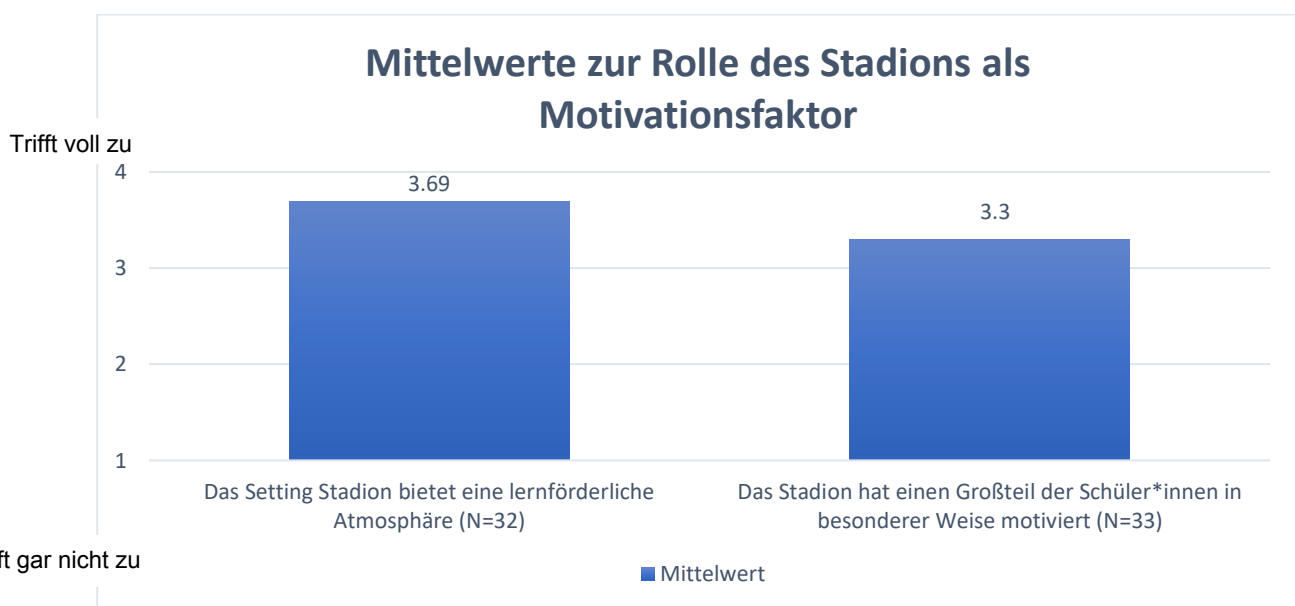


Abbildung 17: Mittelwerte zur Rolle des Stadions als Motivationsfaktor

6.5 Gesamteindruck und offene Anregungen

Zum Abschluss des Fragebogens ist ein Gesamteindruck von *Lernort Stadion* abgefragt worden. Zum einen sollten die Lehrkräfte einschätzen, wie ihnen der besuchte Workshop gefallen hat und zum anderen gab es einen offenen Antwortteil für Anregungen an den Verein und dessen Umsetzung von *Lernort Stadion*. Der Großteil dieser Anregungen ist bereits in den vergangenen Kapiteln, an passenden Stellen eingestreut. Hier sollen lediglich abschließende Worte oder positives Feedback, welches zusätzlich aufkam, hervorgehoben werden.



Abbildung 18: Gesamtgefallen von Lernort Stadion

Zunächst werden die Ergebnisse des vorletzten Items, der Gesamtzufriedenheit betrachtet (siehe Abb. 18). Die Zahlen zeigen, dass die Lehrkräfte mit dem Workshop von *Lernort Stadion* sehr zufrieden gewesen sind. Allen Lehrkräften gefiel der Besuch des jeweiligen Standorts eher gut, oder sehr gut. Ebenfalls beachtlich ist, dass der Großteil der 33 Teilnehmer*innen „sehr gut“ angekreuzt haben. Im Verhältnis waren es 18 Lehrkräfte, denen der Workshop sehr gut und 15, denen es eher gut gefallen hat. Aus diesen Zahlen entsteht ein Mittelwert von 3,55 und unterstreicht somit die leichte Tendenz zum höchsten Skalenwert 4. Die Standardabweichung dieser Umfrage liegt bei 0,506.

Ein Blick soll zuletzt auf den Vergleich zwischen den drei untersuchten Standorten, wobei erneut auf die deutlichen Unterschiede der Stichprobengrößen hingewiesen werden muss, gerichtet werden (siehe Abb. 19). Mit einem Mittelwert von 3,75, bei vier befragten

Lehrkräften, liegt der Bielefelder Standort am weitesten vorne. Drei der vier Lehrer*innen behaupteten, dass ihnen der Gesamteindruck des Workshops sehr gut gefallen hat und einer weiteren Lehrkraft gefiel es eher gut. Einen leicht niedrigeren Mittelwert weist die Nullsieben Bildungszone aus Paderborn auf, welcher bei 3,7 liegt. Hier gaben sieben der zehn Lehrkräfte an, einen sehr guten Gesamteindruck zu haben und lediglich drei Personen wählten das dritte Skalenitem mit „eher gut“ aus. Einen ebenfalls hohen, von den drei Standorten jedoch niedrigsten Mittelwert, weist das BVB-Lernzentrum auf. Mit 3,42 liegt dieser Mittelwert in der Mitte der beiden positiven Skalenitems „sehr gut“ und „eher gut“ mit leichter Tendenz zu letzterem. Insgesamt waren es elf Lehrkräfte, denen der Workshop in Dortmund eher gut gefallen hat und acht, die den Besuch als sehr gut empfunden haben.

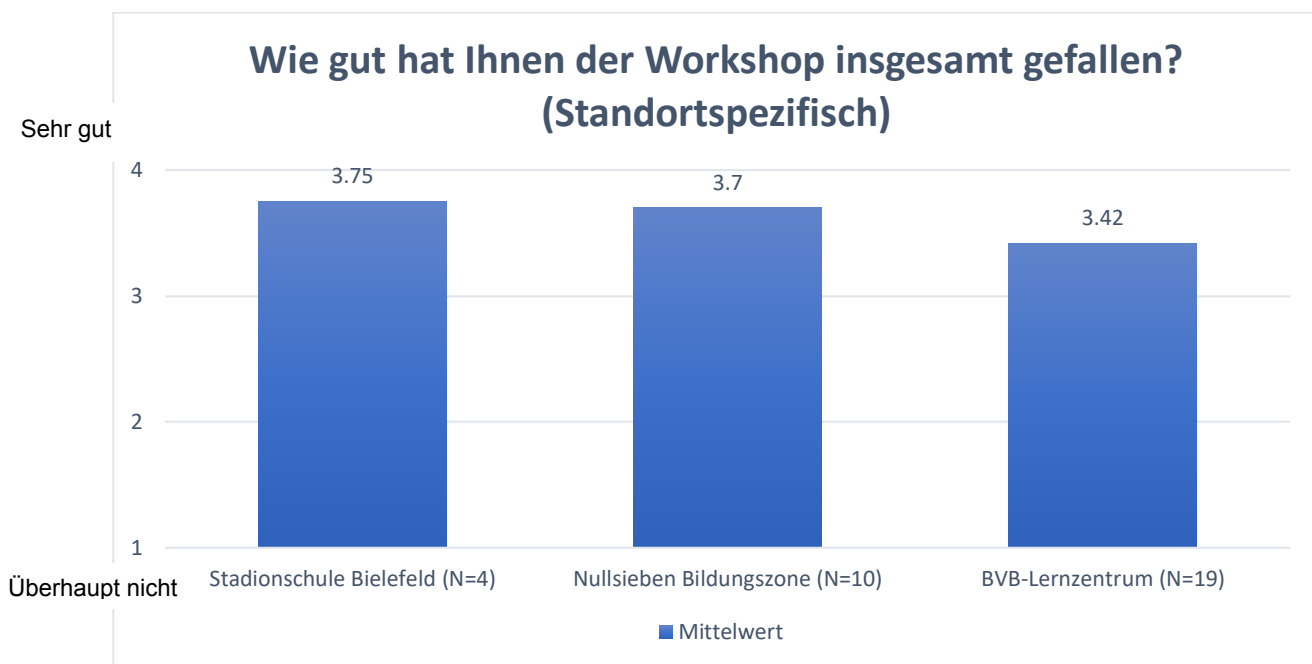


Abbildung 19: Mittelwerte zum Gesamteindruck (Standortspezifisch)

Der letzte offene Teil der Anregungen wurde von vielen Lehrkräften genutzt, um *Lernort Stadion* Tipps zur Verbesserung, oder allgemeines Feedback zu geben. Insbesondere die Tipps zur Verbesserung sind bereits ausführlich dargestellt worden. Zusammengefasst beschäftigte sich dieses in großen Teilen mit dem methodisch-didaktischen Konzept, oder spezifischen Rückmeldungen zu einzelnen Arbeitsphasen der Workshops. Neben diesen Tipps sind ebenfalls nennenswerte Phrasen wie „Macht weiter so!“, „Danke für die engagierte Arbeit“, oder einem „Vielen Dank“. Diese drei Beispiele stammen aus den drei

verschiedenen untersuchten Standorten und unterstreichen die Zufriedenheit der Lehrkräfte mit dem Projekt *Lernort Stadion* bei allen Vereinen.

7 Diskussion

Nachdem die Ergebnisse der durchgeführten Studie ausführlich vorgestellt wurden, soll es in diesem zum Hauptteil abschließenden Kapitel um die Deutung und Einordnung der Ergebnisse gehen. Bevor dies geschieht und auf die vier Kategorien der Leitfragen einzeln eingegangen wird, soll zunächst eine methodische Diskussion der durchgeführten Studie stattfinden, welche die Vorgehensweise kritisch reflektiert und Verbesserungsmöglichkeiten für anknüpfende Studien aufzeigt. Anschließend werden, mit Rückbezug auf die Leitfragen, die Ergebnisse des Fragebogens diskutiert.

7.1 Methodische Diskussion

Die durchgeführte Studie wurde im Rahmen dieser Abschlussarbeit durchgeführt und ist aus diesem Grund zeitlich begrenzt gewesen. Dadurch ist, trotz des Anspruchs eine quantitative Studie durchzuführen, eine für jene Art Studie kleine Stichprobe von N=33 Lehrkräften zustande gekommen. Dieser Umstand sorgt dafür, dass bei den Ergebnissen keine allgemeingültigen Aussagen getroffen, sondern lediglich Einschätzungen, inwieweit die Ergebnisse gedeutet werden können, gemacht werden. Dennoch ist bei der Stichprobenauswahl positiv hervorzuheben, dass mehrere Lernstandorte gleichzeitig befragt werden konnten. Dadurch konnten Lehrkräfte verschiedener Standorte, mit unterschiedlichen Eindrücken an der Studie teilnehmen.

Der Fragebogen wurde durch den gegebenen Rahmen ebenfalls in kurzer Zeit erstellt. Die aufgestellten Kategorien sind gut gewählt und strukturieren die durch die Leitfragen gestellten wissenschaftlichen Ziele. Die einzelnen Items sind größtenteils ebenfalls passend, könnten an der ein oder anderen Stelle jedoch in einem längeren und überlegteren Prozess überarbeitet werden. Ein Beispiel hierfür ist das letzte Item aus der Kategorie „Aussagen zu den Schüler*innen“, welches die Aussage beinhaltet, dass den Schüler*innen der Alltagsbezug deutlich gemacht worden ist. Dieses Item ist in dieser Kategorie nicht passgenau gewählt, da kein direkter Bezug zu den Schüler*innen, sondern mehr eine Bewertung des Alltagsbezug des Workshops gegeben ist. Dieser ist jedoch bereits in der

Kategorie der Zufriedenheit abgefragt worden, wodurch es indirekt zu einer Dopplung kommt. Dies zeigt sich an den Ergebnissen der Mittelwerte dieser beiden Items, welche sich nahezu angleichen. Eine ähnliche Dopplung findet sich in den Kategorien drei und vier, da in der dritten Kategorie nach der Zufriedenheit mit dem methodisch-didaktischen Konzept und in Kategorie vier eine Einschätzung zur Ausschöpfung des Potenzials des Stadions, vor dem Hintergrund des methodisch-didaktischen Konzepts gefragt wird. Es ist davon auszugehen und die Mittelwerte beider Item-Ergebnisse bestätigen dies, dass die Lehrkräfte auf Grund der Ähnlichkeit bei diesen Items, gleiche Ankreuzungen vornehmen. Hierbei könnte vor allem das Item in Kategorie vier abgeändert werden und das Potenzial des Stadions im Allgemeinen, oder mit Blick auf ein neues Merkmal abgefragt werden.

Zu den allgemeinen Informationen, wie Daten über die auszufüllende Person oder Angaben zum Standort, müsste lediglich eine Spalte ergänzt werden, welche den Workshop der jeweiligen Lehrperson abfragt, den sie/er besucht hat. Dies fehlt auf dem vorhandenen Fragebogen und wurde von den Standortleitern handschriftlich bei einigen der Fragebögen hinzugeschrieben. Dies wäre eine gute Ergänzung, damit spezielles Feedback zu einzelnen Workshops, Aufgabenstellungen oder Methoden, einem Workshop und somit einem/einer Referent*in zugeordnet werden kann.

Ein weiterer Punkt, welchen der theoretische Teil dieser Arbeit für langfristige Erfolge von außerschulischen Lernprojekten von hoher Bedeutung herausgestellt hat, ist die Vor- und Nachbereitung von Lehrkräften für den Besuch eines außerschulischen Lernstandortes. Diese scheint maßgeblich für ein langfristiges Erinnern an Lerninhalte zu sein. Eine solche Vor- und Nachbereitungszeit hätte anhand des Fragebogens abgefragt werden können, um zu evaluieren, inwieweit diese stattfinden. Daraus hätten Schlüsse gezogen werden können, ob seitens *Lernort Stadion* Empfehlungen zu Vor- und Nachbereitungszeit ausgesprochen werden sollte oder nicht.

Die Durchführung der Studie verlief reibungslos, was hauptsächlich an den teilnehmenden Standorten, respektive dessen Leitern lag, welche sich äußerst kooperationsbereit gezeigt haben. Neben den in der Studie erwähnten Standorten, wurden keine weiteren angefragt, weshalb alle kontaktierten Leiter von *Lernort Stadion* eine positive Rückmeldung auf die Anfrage gaben und es zu keinen Ablehnungen kam. Sowohl die von den Leitern übernommenen Durchführungen als auch die Zu- und Rücksendung der Fragebögen ist stets gemäß den jeweiligen Absprachen erfolgt.

7.2 Inhaltliche Diskussion

Nachdem die Methode kritisch reflektiert worden und die Erkenntnis aufgekommen ist, dass die Stichprobe keine allgemeinen Aussagen zulässt, sollen in diesem Kapitel zumindest Einordnungen der Ergebnisse erfolgen. Hierzu werden die Leitfragen erneut aufgegriffen, versucht zu beantworten und Rückschlüsse zu den vorgestellten Studien aus Kapitel 3 vorgenommen.

7.2.1 Diskussion der Erwartungen an den Workshop

Bei der Darstellung der Ergebnisse zu den Erwartungen der Lehrkräfte an den Workshop von *Lernort Stadion*, sind drei Items besonders hervorgehoben. Kaum überraschend haben die wenigsten Lehrkräfte angegeben, die Erwartung zu haben, neue Methoden und Ideen für den eigenen Unterricht kennenzulernen. Bei einer Anmeldung für den Workshop stehen für die meisten Lehrkräfte ihre Schüler*innen im Vordergrund, weshalb Erwartungen für sich selbst maximal zweitrangig sind. Zwei Items fallen durch sehr viele Ankreuzungen auf. Der Wert von 70% bei der Erwartung, dass Schüler*innen sich mit aktuellen gesellschaftspolitischen Themen auseinandersetzen, ist damit zu begründen, dass dieses Item den Kern des Ziels von *Lernort Stadion* trifft. Das mit 88% am häufigsten ausgewählte Item, welches beschreibt, dass die Lehrkräfte erwarten, ihre Schüler*innen sammeln wertschätzende Lernerfahrungen, überrascht ein wenig. Dies ist ein Punkt, mit dem *Lernort Stadion* nicht direkt wirbt und der einem bei einer Anmeldung eines Workshops nicht als erstes einfallen würde. Eine mögliche Erklärung hierfür könnte sein, dass die Lehrkräfte während des Workshops besondere wertschätzende Lernerfahrungen für die Schüler*innen beobachtet haben und somit für sich ableiteten, diese auch erwartet zu haben. Da die Erwartungen erst nach Beendigung des gesamten Workshops, gemeinsam mit dem Rest des Fragebogens, ausgefüllt werden, ist eine Beeinflussung des gelaufenen Workshops auf das Ankreuzen in dieser Kategorie nicht auszuschließen. Doch selbst bei einer solchen Beeinflussung, lässt dieses Ergebnis zumindest darauf schließen, dass die Lehrkräfte diese wertschätzenden Erfahrungen beobachtet haben, was positiv anzumerken ist. Eine weitere Erklärung könnte sein, dass einige Lehrkräfte bereits Erfahrungen mit außerschulischen Lernstandorten gesammelt und bei diesen Besuchen beobachtet haben, dass Schüler*innen häufig wertschätzende Lernerfahrungen erhalten. Die wenigen Anmerkungen im Teil der offenen Erwartungshaltungen sprechen zum einen dafür, dass die prägnantesten und wichtigsten Erwartungen in dem Fragebogen vorgegeben sind und diese die

Erwartungen der Lehrkräfte getroffen haben. Eine weitere Erklärung könnte sein, dass einige Lehrkräfte unter Zeitdruck, oder Mangels an Lust daran, eigene Schreibproduktivität zu leisten, keine Ergänzungen getroffen haben. Dagegen sprechen jedoch die zwei weiteren offenen Items, bei denen es sehr viele Rückmeldungen gab.

Dass die Lehrkräfte die Erfüllung ihrer gestellten Erwartungen positiv bewerten, zeigt das Ergebnis der Umfrage hier nach. Alle 33 Lehrkräfte haben angegeben, ihre Erwartungen seien eher gut oder vollständig erfüllt worden. Dies zeigt die Zufriedenheit mit dem gesamten Workshop, welcher sich am Ende des Fragebogens erneut bestätigt.

7.2.2 Diskussion der Zufriedenheit mit Lernort Stadion

Die Ergebnisse zu der Zufriedenheit mit den einzelnen Merkmalen des Workshops haben äußerst positive Werte hervorgebracht. Werden alle fünf Items zusammengenommen, gab es lediglich drei Lehrkräfte, die sich für ein negatives Skalenitem entschieden haben. Diese bestehen aus zwei Ankreuzungen des Items „eher nicht zufrieden“, und einer Ankreuzung für „gar nicht zufrieden“. Bei drei der fünf Items war es das höchste Item „sehr zufrieden“ welches Dominant war. So auch bei dem ersten Item, welches dafür spricht, dass die Organisation und der Ablauf von Workshop Stadion sehr gut laufen. Wie der theoretische Teil gezeigt hat, gibt es hierzu einige allgemeine Vorgaben von *Lernort Stadion*, dennoch haben vor allem in diesem Bereich die Standorte einige Freiheiten. Das die Zufriedenheit bei diesem Item in diesem Maße gut ausfällt, spricht für eine gute Umsetzung des Konzepts an allen drei Standorten. Der standortspezifische Vergleich zeigt jedoch, dass das BVB-Lernzentrum, welches am schwächsten abschneidet, aber dennoch im eher zufriedenen Bereich liegt. Dies kann zum einen an der deutlich höheren Stichprobe an diesem Standort liegen. Zum anderen finden in Dortmund einige Workshops pro Woche mehr statt, da diese halbtägig sind und auf Grund der hohen Nachfrage häufiger angeboten werden müssen. Durch die vermehrte Fülle an Workshops, im Vergleich zu den beiden anderen Standorten, kann es bei Organisatorischem schneller zu Problemen führen als bei längerer Vorbereitungszeit für weniger Workshops. Besonders hervorzuheben ist die Arbeit in Paderborn, bei der die Zufriedenheit mit der Organisation und dem Ablauf sehr zufriedenstellend ist. Alle neun Lehrkräfte gaben bei diesem Item an, sehr zufrieden zu sein, was für eine gute Organisation in der Leitung des Standortes spricht. Ähnliche positive Zahlen werden in der vorgestellten großen Studie von Teubert und Thiel (2015) erzielt. Hier

werden Lehrkräfte nach der Zufriedenheit mit der Organisation und dem Ablauf gefragt, wozu diese ebenfalls in einer eindeutigen Mehrheitangaben, mindestens eher zufrieden gewesen zu sein.

Der einzige Kritikpunkt, welchen die qualitativen Angaben im Bereich der Anregungen ergeben hat, waren in organisatorischer Hinsicht die Räumlichkeiten. Diese wurden in Dortmund als hallend bezeichnet, ebenso wurde die Sauberkeit und Dunkelheit von einer Lehrkraft bemängelt. Verbunden damit, dass Dortmund den niedrigsten Mittelwert im Bereich der „Zufriedenheit mit den Räumlichkeiten“ von allen drei Standorten aufweist, ist daraus zu schließen, dass die Räumlichkeiten im BVB-Lernzentrum leichtes Verbesserungspotenzial aufweisen.

Die Referent*innen wurden sehr gelobt und im Fragebogen mit dem höchsten Mittelwert aller Items dieser Kategorie belohnt. Dies lässt sich mit den von den Lehrkräften angegebenen Erwartungen verknüpfen. Hier gaben die Lehrkräfte bekanntlich an, am ehesten zu erwarten, dass die Schüler*innen wertschätzende Lernerfahrungen sammeln. Ohne kompetente Referent*innen lässt sich dies nicht umsetzen. Ein Faktor des Erfolgs, der den *Lernort Stadion* ausmacht, ist die Schülernähe der Referent*innen, sowie der wertungsfreie Raum, den diese erzeugen. Die Theorie hat gezeigt, dass Referent*innen keinen Lehrer*innenersatz darstellen und auch nicht gezwungen mit den Jugendlichen befreundet sein wollen, sondern sich eher als Begleitperson des Lernprozesses sehen. Diese Aufgaben scheinen die Referent*innen dieser drei Standorte sehr gut zu erfüllen, da neben den prozentualen Ergebnissen, ihnen einige positive qualitative Rückmeldungen der Lehrer*innen zuzuweisen ist. Insbesondere die Schülernähe ist von einer Lehrkraft hervorgehoben worden, welche einen wichtigen Teil der Arbeit als Referent*in von *Lernort Stadion* ausmacht.

Ein weiterer wichtiger Punkt, den *Lernort Stadion* ausmacht, ist der Alltagsbezug des Workshops. Dadurch, dass *Lernort Stadion* generell mit Themen arbeitet, die für Jugendliche von Bedeutung sind, ist eine Alltagsnähe des Workshops grundsätzlich gegeben. Dennoch gilt es für die einzelnen Standorte, diese Themen gut einzusetzen und mit alltagsnahen Beispielen und Übungen zu vermitteln. Dies scheint an allen Standorten eher gut, oder zum Großteil sehr gut gelungen zu sein. Die Lehrkräfte waren allesamt zufrieden mit dem Alltagsbezug und die Standorte scheinen diesen gut in den Workshops einzubringen. Einige Lehrkräfte hatten die Erwartung, dass die Alltagsnähe vorrangig durch den Fußball, oder das Stadion hergestellt wird. Allerdings schreibt das Konzept von *Lernort Stadion* dies nicht vor, da das Stadion und der Fußball mehr als „Dosenöffner“ dienen,

weniger als ein roter Faden, der sich durch den kompletten Workshop als Thema zieht. Hier könnten die Erwartungen der Lehrkräfte im Vorfeld bereits transparenter gemacht werden, indem mitgeteilt wird, dass ihre Schüler*innen nicht den ganzen Workshop das Thema Fußball behandeln, sondern gesellschaftspolitische Themen mit Hilfe des besonderen Settings Stadions im Vordergrund stehen und nahegebracht werden. Die Alltagsrelevanz von *Lernort Stadion* ist in der Studie von Feldmann-Wojtachnia (2017) ebenfalls erforscht worden. Hier gaben 81% der Teilnehmer*innen an, eine Alltagsrelevanz wahrgenommen zu haben. Die Ergebnisse dieser Studie bestätigen und übertreffen diese Zahlen sogar.

Am kritischsten, aber dennoch insgesamt zufrieden, gaben sich die Lehrkräfte mit dem methodisch-didaktischen Konzept. Trotz dessen, dass nur eine Stimme im negativen Skalenbereich angekreuzt worden ist, und der Mittelwert mit 3,19 zu „eher zufrieden“ tendiert, gab es im offenen Anregungsteil am Ende des Fragebogens einige Anmerkungen zum methodisch-didaktischen Konzept. Diese wurden im Ergebnisteil ausführlich erläutert. Zusammenfassen lässt sich die Rückmeldung, indem an allen Standorten Verbesserungsmöglichkeiten in Bezug auf das methodisch-didaktische Konzept bestehen. Dennoch sollten die Angaben der Lehrkräfte nicht ausschließlich als Kritik gesehen werden, was die positiven Ankreuzungen belegen. Es sind Handlungsalternativen, die aufgezeigt werden und die Lehrkräfte nach Beobachtung des Workshops anzumerken hatten. In den meisten Fällen handelt es sich um knappe Anmerkungen, die in weiteren qualitativen Untersuchungen vertieft werden müssten, bei denen eine genaue Zuordnung mit dem Workshop, bei der die Handlungsalternativen vorgestellt wurden, möglich ist und somit ein*e Referent*in direkt angesprochen wird. Durch den Umstand, dass der Fragebogen oft keine genaue Zuordnung zu einem Workshop bieten konnte, gestaltet sich eine solche direkte Rückmeldung schwierig. Die Mittelwerte der Einschätzungen des methodisch-didaktischen Konzepts, sowie die Rückmeldung von Handlungsalternativen haben sich zwischen den Standorten ausgeglichen gestaltet, wodurch an jedem Standort zwar Zufriedenheit herrscht, allerdings mögliches Verbesserungspotenzial von Seiten der Lehrkräfte gesehen wird.

7.2.3 Diskussion der Bewertung des Lernorts Stadion

Die Leitfragen zur Bewertung des Stadions als eines außerschulischen Lernortes, waren geprägt von Items zu der Eignung, das Stadion als einen außerschulischen Lernort zu nutzen. Die erste Leitfrage, inwiefern sich das Stadion für außerschulisches Lernen eignet,

wurde von den Lehrkräften mit Hilfe eines Aussageitems deutlich beantwortet. Für diese Studie lässt sich festhalten, dass die Lehrkräfte das Stadion als einen sehr geeigneten außerschulischen Lernort sehen. Gründe für die Deutlichkeit der erzielten Ergebnisse können darin liegen, dass vorzugsweise jene Lehrkräfte ihre Schulklasse bei einem außerschulischen Projekt anmelden, die glauben, dass das Stadion einen sinnvollen Ort zum Lernen darstellen könnte. Dennoch sollte erwähnt sein, dass häufig eine weitere Lehrperson die Klasse begleitet, die an der Anmeldung vermutlich nicht beteiligt war und die ebenfalls überzeugt worden ist. Des Weiteren kann die Erwartung, dass eine Anmeldung bei einem Workshop im Stadion Sinn ergibt, vor Ort ebenso getrübt werden. Jedoch scheinen bei allen Lehrkräften, die Erwartung, das Stadion sei ein geeigneter außerschulischer Lernort, auch vollends erfüllt worden zu sein.

Eine weitere Frage, welche sich zu dieser Kategorie stellte, war, ob sich das Stadion von anderen außerschulischen Lernkonzepten in besonderer Weise abhebt. Während ein Großteil der Lehrkräfte der Meinung gewesen ist, das Stadion sei ein besonderer außerschulischer Lernort, gaben einige von ihnen qualitative Begründungen für diese Aussage. Das größte und meistgenannte Potenzial sehen die Lehrkräfte darin, dass der Fußball, für den sich viele Schüler*innen interessieren, als Verbindungselement funktioniert. Dies widerspricht sich ein wenig mit einer Aussage einer Lehrkraft, die sich mehr Bezug zum Fußball wünschte, jedoch überwiegen hierbei die zehn Aussagen zum positiven Bezug zum Fußball, gegenüber der Einzelstimme deutlich. Dies spricht dafür, dass die Brücke zwischen dem Sport und dem Lernen im *Lernort Stadion* gut geschlagen wird und die Vorgabe, den Fußball lediglich als Einstieg für Gespräche und als dezente Grundlage des Workshops zu sehen, richtig zu sein scheint. Ein weiteres häufig genanntes Argument für die Besonderheit des Lernortes ist die Atmosphäre, die das Stadion ausstrahlt. Diese Erkenntnis hatten bereits einige Autor*innen und nannten diese besondere Atmosphäre als einen der Hauptgründe für die Besonderheit des Stadions. Teubert und Thiel (2015, S. 31 & S. 35) beschrieben Stadien „als bedeutende städtische Orte“, sowie als die „Heimat der Helden und Idole Jugendlicher“. Diese Eigenschaften machen die Kulisse und Atmosphäre eines Stadions zu einem besonderen, gar ehrfürchtig wirkenden Ort. Die Lehrkräfte scheinen dieses Potenzial ebenfalls beobachtet und bei ihren Schüler*innen erkannt zu haben, dass sie dies ähnlich empfinden. Ein weiterer sehr interessanter Punkt, der in bisherigen Literaturen und Studien wenig Beachtung geschenkt bekommen hat, jedoch von mehreren Lehrkräften genannt wurde, ist, dass viele Schüler*innen diesen besonderen Ort ohne *Lernort Stadion* nicht von innen erblicken könnten, sei es aus finanzieller Sicht oder

anderen Beweggründen. Dies bestätigt *Lernort Stadion* darin, die richtige Zielgruppe für das Projekt anzusprechen, welche vorrangig damit begründet wird, dass Jugendliche aus bildungsfernen Schichten keinen Zugang zur Politik haben. Eine weitere gute Begründung, diese Zielgruppe anzusprechen liefert das von den Lehrkräften angegebene Argument dieser Studie. Somit kann dem allgemein aufgestellten Konzept ein Lob ausgesprochen werden, welches nicht nur für eine optimale Nutzung des Stadions als Lernort zuständig ist, sondern auch Rahmenbedingungen wie die Zielgruppe definiert und dies von den Lehrkräften identifiziert und anerkannt wird.

Die letzte Frage dieser Kategorie stellte sich zu der Eignung des Stadions für die politische Bildung. Nachdem die Lehrkräfte zum Großteil angaben, vom Workshop zu erwarten, dass dieser sich mit gesellschaftspolitischen Themen auseinandersetzt, war vorherzusehen, dass sie zu diesem Item eine positive Einstellung gegenüber zeigen. Die Zahlen haben dies gezeigt, indem lediglich eine von 31 Lehrpersonen angegeben hat, dass das Stadion sich eher nicht für die politische Bildung eigne. Der Großteil der Lehrkräfte war jedoch überzeugt, dass die Entscheidung, sich am außerschulischen Lernort Stadion auf politische Themen zu konzentrieren, eine gute Entscheidung ist. Dennoch lassen 41% der Lehrer*innen, die nicht vollends überzeugt davon sind, dass eine Eignung hierfür voll zutrifft, darauf schließen, dass ein breiteres Angebot, als nur politische Themen geboten werden sollten. Aus diesem Grund bieten einige Standorte bereits Workshops mit weniger politischen Themen an, die vermehrt in die Richtung des Ausbaus von Sozialkompetenzen, oder der Berufsorientierung gehen.

7.2.4 Diskussion der schülerbezogenen Bewertungen

Die letzte große Kategorie bezog sich auf das Verhalten der Schüler*innen während der Workshops und wie sich die Lernmotivation diese im Vergleich zum Klassenzimmer verändert. Eine Frage, die sich zu dieser Kategorie stellte, war, ob im Klassenzimmer zurückhaltende Schüler*innen im Stadion eine aktivere und lebhaftere Lernhaltung aufweisen. Zum anderen stellte sich die Frage, ob Ähnliches für Schüler*innen, die keine Fußballbegeisterung besitzen, gilt und hier ebenfalls eine Veränderung in der Lernmotivation zu beobachten war. Zum ersten Punkt, bezüglich der zurückhaltenden Schüler*innen, ergaben die Ergebnisse, dass mehr als die Hälfte der Lehrer*innen diesen positiven Effekt eher nicht oder gar nicht gesehen haben. Bei einer rationalen Einordnung

dieser Ergebnisse sollten jedoch die Ankreuzungen der positiven Items genauer betrachtet werden. Hierbei ist positiv anzumerken, dass etwas mehr als ein Drittel der Lehrkräfte angab, sie hätten beobachtet, dass zurückhaltende Schüler*innen im Stadion aktiver und lebhafter gewesen sind. Wird bedacht, dass das Motivieren introvertierter Schüler*innen, sich häufiger am Unterricht zu beteiligen, nicht einfach umzusetzen ist, handelt es sich bei den Zahlen um ein gutes Ergebnis. Insbesondere vor dem Hintergrund, dass, wie im theoretischen Hintergrund erfahren, Jugendliche der Zielgruppe von *Lernort Stadion*, sich nicht für politische Themen interessieren, ist es erfreulich, dass auch zurückhaltenden Schüler*innen sich in diesem Setting beteiligen. Dies könnte darauf hindeuten, dass nicht die politischen Themen an sich dafür sorgen, dass Jugendliche aus bildungsferneren Schichten kein Interesse an der Politik zeigen, sondern die Aufbereitung der Themen in der Schule sowie im privaten Umfeld ein Problem zu sein scheinen. Zu der zweiten Frage, ob lediglich bei fußballbegeisterten Schüler*innen eine Erhöhung der Motivation beobachtet werden kann, sind die Ergebnisse eindeutiger und positiver ausgefallen. Lediglich ein Fünftel der Lehrkräfte gab an, dass sie nur bei den Schüler*innen eine erhöhte Motivation erkennen konnten, die vom Fußball begeistert sind. Zum einen spricht dieses Ergebnis dafür, dass das Stadion als Lernort nicht bloß ein Ort ist, der fußballinteressierte Schüler*innen tangiert, sondern allgemein eine eindrucksvolle Wirkung aufweist. Zum anderen spricht es erneut für die gute Arbeit, welche die untersuchten Standorte von *Lernort Stadion* ausüben. Durch das Konzept, den Fußball nicht als über allem stehendes Thema zu instrumentalisieren, sondern dezent einzusetzen, scheint *Lernort Stadion* es zu schaffen, auch die nicht-fußballbegeisterten Schüler*innen zu motivieren.

Eine weitere Frage zur Lernmotivation der Schüler*innen stellte sich zum Zuhörverhalten. Eine Annahme ist es, dass die Lernerhaltung im Stadion generell offener ist und den Referent*innen, sowie den Mitschüler*innen besser zugehört wird als im Klassenzimmer. Auf der anderen Seite könnte erwartet werden, dass einige Schüler*innen durch ihre Aufregung und die Ablenkung durch das Stadion weniger zuhören. Die Lehrkräfte haben beobachtet, dass ihre Schüler*innen während der Workshops tendenziell besser zugehört haben als im Klassenzimmer. Dies gaben zwei Drittel der Befragten an. Dieses Ergebnis schließt erneut auf eine positive Wirkung, die das Stadion auf die Lernmotivation hat, sowie auf Referent*innen, die es trotz der Ablenkung, die das Stadion bieten könnte, schaffen, die Aufmerksamkeit auf das Wesentliche richten zu lassen. Dass hieran die Referent*innen einen großen Beitrag leisten, haben Ergebnisse der Feldmann-Wojtachnia Studie (2017)

gezeigt. Hier gaben 85% der Jugendlichen an, dass sie die Motivation durch die Referent*innen als gut oder sehr gut wahrgenommen haben.

Die Zahlen, welche aufgezeigt haben, inwiefern die Lehrkräfte die Gründe im Stadion sehen, dass die Lernmotivation erhöht wird, bestätigen dieses Bild. Alle Lehrkräfte sprachen dem Stadion eine lernförderliche Atmosphäre zu. Die große Feldmann-Wojtachnia Studie kam bei ihrer Befragung der Lehrkräfte auch zu ähnlichen Ergebnissen. In dieser Studie gaben 94% der Lehrkräfte an, dass die Lernatmosphäre im Stadion gut oder sehr gut sei. Dies ist bei der Größe der Stichprobe ebenfalls eine beachtliche Anzahl. Zum anderen gaben die Lehrkräfte dieser Studie in einem weiteren Item an, dass ein Großteil ihrer Schüler*innen durch die Faszination des Stadions motiviert gewesen sind.

Durch diese eindeutigen Zahlen kann der Grundgedanke von *Lernort Stadion e. V.*, dass das Stadion als außerschulischer Lernort eine gute Alternative zum alltäglichen Klassenzimmer darstellt, und sich für das Vermitteln wichtiger politischer Themen eignet, im Rahmen dieser Studie bestätigt werden.

8 Fazit und Ausblick

Nach Betrachtung und Einordnung der Ergebnisse soll dieses abschließende Kapitel in einer knappen Übersicht zusammengetragen, der Gesamteindruck der Lehrkräfte nochmal aufgegriffen und ein Ausblick für künftige wissenschaftliche Begleitungen von *Lernort Stadion* gegeben werden.

Die Ergebnisse des letzten Items zur Gesamtzufriedenheit mit dem Workshop von *Lernort Stadion* spiegeln wider, was sich während der gesamten Evaluation in Form des Fragebogens abgezeichnet hat. Sowohl die Erwartungen an den Workshop wurden bei allen Teilnehmer*innen der Studie erfüllt, als auch die Zufriedenheit mit dem Workshop im Allgemeinen bewerten alle Lehrkräfte dieser Studie mit eher gut bis sehr gut. Dies deckt sich mit den Ergebnissen von Teubert und Thiel (2015) welche ähnlich deutlich aufzeigten, dass die Lehrkräfte zu 98,1% mit dem Lernen im Stadion zufrieden waren. Die Faktoren, die *Lernort Stadion* zu einem solch positiven Gesamtergebnis führen, sind in dem Fragebogen anhand der Items festgehalten worden. Dabei spielten Faktoren wie die Referent*innen, die Organisation, das methodisch-didaktische Konzept, oder die Faszination für das Stadion an sich eine Rolle. Alle Faktoren dieses Fragebogens besaßen einen gemeinsamen Nenner: Die Lehrkräfte waren sich einig, dass sie von *Lernort Stadion*

in den untersuchten Standorten gut umgesetzt werden. Während es an einzelnen Stellen, insbesondere in Form von qualitativen Anregungen, Verbesserungsvorschläge gab und sehr wenige Kritikpunkte angeregt wurden, sprechen die quantitativen Ergebnisse deutlich für das große Potenzial von *Lernort Stadion*. Das einzige Item, bei dem die Lehrkräfte nicht überwiegend die beiden positiven Skalenitems ausgewählt haben, war bei den Effekten von *Lernort Stadion* auf die Lernaktivität von zurückhaltenden Schüler*innen. Es wäre jedoch fatal, dieses Ergebnis als Kritik einzuordnen, da in diesem Beispiel das Positive herausgehoben werden muss, dass mehr als ein Drittel der Lehrkräfte eine Verbesserung der Lernaktivität von zurückhaltenden Schüler*innen beobachten konnten. Alles in allem kann dem Projekt für diese drei Standorte aus dem Blickwinkel und den Rahmen, welche diese Studie bieten konnte, neben leichten Verbesserungsvorschlägen, sehr viel positive Rückmeldung gegeben werden.

Für mögliche weiterführende wissenschaftliche Arbeiten mit dem Forschungsgegenstand *Lernort Stadion*, respektive weiteren Stadionlernprojekten, sind anknüpfend an diese Studie, zwei Möglichkeiten sinnvoll. Zum einen kann das vorliegende Testinstrument als Basis fungieren, auf dessen Aufbau hin weitere, größere quantitative Studien vorstellbar sind. Einige Verbesserungsvorschläge für das Testinstrument sind bereits genannt worden (siehe Kap. 7.1). Für größer gestaltete Studien kann das Testinstrument noch weiteren Erprobungen, sowie Prüfungen hinsichtlich der Gütekriterien unterzogen werden, um möglichst reliable Ergebnisse bei einer großen Stichprobe zu erhalten. Erwartbar sind bei größeren Studien dieser Art ähnliche, aber weniger eindeutige Ergebnisse. Die Meinung 33 ausgebildeter Lehrkräfte trägt bereits ein gewisses Gewicht, weshalb davon auszugehen ist, dass bei einer Studie mit deutlich mehr Teilnehmer*innen die Ergebnisse nicht in eine sonderlich negative Richtung ausfallen würden. Ein weiterer Punkt, der für diese These spricht, ist, dass bisherige Studien zu Lernort Stadion ähnlich gute Ergebnisse erzielen konnten.

Eine weitere Möglichkeit für weiterführende Studien sind qualitative Forschungen, anknüpfend an die Verbesserungsvorschläge und Kritikpunkte, die in dieser Studie aufgezeigt wurden. Dies könnte zu einer weiteren Verbesserung und Weiterentwicklung des Konzepts beitragen. Ansatzpunkte bei etwaigen Studien könnten beispielsweise das methodisch-didaktische Konzept sein. Hierbei könnte an der Stichprobe, bestehend aus Lehrkräften festgehalten und beispielsweise in Form qualitativer Interviews genauer erforscht werden, was in Hinblick auf das methodisch-didaktische Konzept bereits gut läuft und welche Verbesserungen vollzogen werden könnten. Die knappen qualitativen Ansätze

in dieser Studie haben bereits gezeigt, dass die Lehrkräfte zu diesem Thema sehr gesprächsbereit sind und einige Tipps zur Verbesserung des Konzepts geben könnten. Hierbei würde es um die explizite Weiterentwicklung einzelner Workshops gehen und nicht allgemein um *Lernort Stadion*.

Eine weitere interessante Möglichkeit für Studien zum *Lernort Stadion*, die nicht an diese Studie anknüpft, sich dennoch aus der Darstellung des Forschungsstandes ergeben hat, ist die Untersuchung von Langzeitwirkungen. Studien zu anderen außerschulischen Lernstandorten haben gezeigt, dass ein kurzfristiger positiver Effekt erkennbar ist, so auch in dieser Studie. Ob im Stadion gelernte Inhalte langfristig im Gedächtnis der Teilnehmer*innen bleiben, ist bisher nicht erforscht. Dies wäre insbesondere vor dem Hintergrund interessant, dass Workshops von *Lernort Stadion* häufig ein Einzelbesuch sind, welche vorab oder im Anschluss von den Lehrkräften selten intensiviert werden. Somit wäre interessant zu erforschen, ob sich zum einen Inhalte mit lediglich einem Besuch von *Lernort Stadion* langfristig einprägen, oder zum anderen, ob Empfehlungen zur Vor- und Nachbereitung gereicht werden sollten.

Am Ende bleiben für diese Studie die guten bis sehr guten Resultaten für die Standorte Dortmund, Bielefeld und Paderborn von *Lernort Stadion*. Die Lehrkräfte waren in jeglicher Hinsicht zufrieden mit den drei außerschulischen Lernorten und das Stadion selbst wurde als geeignet für die Arbeit mit politischen Themen und Jugendlichen empfunden. Weitere und tiefergehende Ergebnisse können mit Spannung erwartet werden und setzen diesen positiven Trend aller Voraussicht nach fort.

9 Literaturverzeichnis

Adamina, M. (2010). *Außerschulische Lernorte (ASLO)*. Zugriff am 22. Mai 2023 unter <https://www.lernortkiesgrube.ch/jwa/vfs/web/lernortkiesgrube.ch/media/medien/medienartikel/aslo.pdf>

Albert, M., Hurrelmann, K. & Quenzel, G. (2019). *Jugend 2019: eine Generation meldet sich zu Wort*. Beltz.

Besand, A., Hölzel, T. & Jugel, D. (2018). *Inklusives politisches Lernen im Stadion. Politische Bildung mit unbekanntem Team und offenem Spielverlauf. Abschlussbericht der wissenschaftlichen Begleitung des Projekts Lernort Stadion*. Adelman.

Brandt, A., Möller, J., & Kohse-Höinghaus, K. (2008). Was bewirken außerschulische Experimentierlabors?. *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*, 22, 5–12.

Calmbach, M., Flaig, B., Edwards, J., Möller-Slawinski, H., Borchard, I. & Schleer C. (2020). *Wie ticken Jugendliche? SINUS-Jugendstudie 2020. Lebenswelten von Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren in Deutschland*. Druck- und Verlagshaus Zarbock.

Deichmann, C. (2018). Politische Ideen im handlungsorientierten Politikunterricht erleben. In: Juchler, I. (Hrsg.), *Politische Ideen und politische Bildung* (S. 15–165). Springer VS.

Detjen, Joachim 2013: *Politische Bildung. Geschichte und Gegenwart in Deutschland* (2. Auflage). De Gruyter.

Döring, N. & Bortz, J. (2016). *Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften*. Springer.

Dühlmeier, B. (2010). *Mehr außerschulische Lernorte in der Grundschule. Neun Beispiele für den fächerübergreifenden Sachunterricht* (2. erw. und überarb. Aufl.). Schneider.

Favre, P. & Metzger(2019). Außerschulische Lernorte nutzen. In: Labudde, P. & Metzger(Hrsg.), *Fachdidaktik Naturwissenschaften 1.-9. Schuljahr* (S.167-182). Haupt Verlag.

Feldmann-Wojtachnia, E. (2017). *Politische Bildung im Stadion wirkt – aber wie? Zusammenfassung der Evaluationsergebnisse des Projekts „Lernort Stadion“ 2011-2016*. Zugriff am 04. Mai 2023 unter https://www.lernort-stadion.de/wp-content/uploads/2019/12/Los_Evaluationsergebnisse_Web.pdf

Gerdes, J. & Bittlingmayer, U. H. (2016). Jugend und Politik. Soziologische Aspekte. In Gürlevik, A., Hurrelmann, K. & Palentien, C. (Hrsg.), *Jugend und Politik. Politische Bildung und Beteiligung von Jugendlichen* (S. 45-68). Springer VS.

Guderian, P., Priemer, B., & Schön, L.-H. (2006). In den Unterricht eingebundene Schülerlaborbesuche und deren Einfluss auf das aktuelle Interesse an Physik. *PhyDid*, 2/5, 142–149.

Hafeneger, B. (2021). Politische Bildung in der außerschulischen Jugendbildung. In: Sander, W. & Pohl, K. (Hrsg.). *Handbuch politische Bildung* (S. 176-185). Wochenschau Verlag.

Hebenstreit(2013). Warum gerade Fußball? Politische Bildung und ihre Anknüpfungsmöglichkeiten an ein Massenphänomen. In: Robert Bosch Stiftung GmbH (Hrsg.). *Begleitheft zur Methodensammlung Lernort Stadion. Politische Bildung an Lernzentren in Fußballstadien* (S. 10-15). Yaez Verlag. Zugriff am 10. Mai 2023 unter <https://www.lernort-stadion.de/downloads/>

Hussy, W., Schreier, M., & Echterhoff, G. (2010). *Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaften für Bachelor*. Springer.

InES (2023). *Fragebogen für Schülerinnen und Schüler zum Thema "Förderung der Lernbereitschaft" - Bezug: Unterricht im Allgemeinen*. Zugriff am 15. April 2023 unter https://ines.bildung-rp.de/downloads/details.html?tx_ttnews%5Btt_news%5D=3338&cHash=400ed7b6a86c44fe65ba1ffa35bc4190

Karpa, D., Overwien, B. & Plessow, O. (2015). *Außerschulische Lernorte in der politischen und historischen Bildung*. Verlag Barbara Budrich

Kruse, M.-M. (2022). *Politik, Medien und Jugend. Politikverständnisse und politische Identität im mediatisierten Alltag Jugendlicher*. transcript Verlag.

Lernort Stadion e.V. (2021) *Unsere politischen Bildungsangebote in Fußballstadien*. Zugriff am 04. Januar 2023 unter <https://www.lernort-stadion.de/lernzentren/>

Lernort Stadion e.V. (2023). *Unsere politischen Bildungsangebote in Fußballstadien*. Zugriff am 05. Mai 2023 unter <https://www.lernort-stadion.de/lernzentren/>

Lewalter, D. & Geyer, C. (2005). Evaluation von Schulklassenbesuchen im Museum. *Zeitschrift für Pädagogik* 51, Heft 6, 774-785.

Lernort Stadion e.V. (2015). *Qualitätsmerkmale Lernort Stadion*. Zugriff am 04. Mai 2023 unter <https://www.lernort-stadion.de/downloads/>

Lernort Stadion e.V. (2016). *Bildung am Ball*. Zugriff am 04. Mai 2023 unter https://www.bosch-stiftung.de/sites/default/files/documents/2018-01/broschuere_lernort_stadion.pdf

- Mitzlaff, h. (2004): Exkursionen im Sachunterricht – Der Königsweg zu den »Sachen«? In: Kaiser, A. & Pech, D. (Hrsg.), *Basiswissen Sachunterricht* (S. 136–144). Schneider Verlag Hohengehren.
- Moosbrugger, H., & Kelava, A. (2012). *Testtheorie und Fragebogenkonstruktion* (2. Aufl.). Springer.
- Nullsieben Bildungszone (2023). *Außerschulischer Lernort beim SC Paderborn 07*. Zugriff am 24 April 2023 unter <https://www.scp07.de/medium/Nullsieben-Bildungszone.pdf?m=22171>
- Playing for success (2023). *Leercentra adressen en contact-informatie*. Zugriff am 11.05.2023 unter <https://www.playingforsuccess.nl/leercentra/>
- Playing for success (2023). Over Playing for success. Aufgerufen am 11.05.2023 unter <https://www.playingforsuccess.nl/over-playing-for-success/>
- Porst, R. (2009). *Fragebogen. Ein Arbeitsbuch. Lehrbuch. Studienskripten zur Soziologie* (2. Auflage). VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Sauerborn, P. & Brühne, T. (2012). *Didaktik des außerschulischen Lernens*. (3. überarb. und aktual. Auflage). Schneider-Verlag Hohengehren.
- SC Paderborn 07 e.V. (2023). *Nullsieben Bildungszone*. Zugriff am 27. April 2023 unter <https://www.scp07.de/Bildungszone.html>.
- Sharp, C., Blackmore, J., Kendall, L., Greene, K., Keys, W., Macauley, A., Schagen, I. & Yeshanew, T. (2003). *Playing for Success. An Evaluation of the Fourth Year*. Department for education and skills.
- Studtmann, K. (2017). *Außerschulisches Lernen im Politikunterricht*. Wochenschau Verlag.
- Teubert, H. & Kämpfe, A. (2018). Heute lernen wir im Fußballstadion! Potenziale eines besonderen Bildungssettings. *Sportunterricht*, 67, Heft 6, 254-260.
- Teubert, H., Thiel, A. (2015). *Sportstadien als Stätten beruflicher Bildung*. W. Bertelsmann Verlag.
- Töpper, V. (2018, 31. Januar). So kurz kommt Politik im Schulunterricht. *Der Spiegel*. Zugriff am 27. April 2023 unter <https://www.spiegel.de/lebenundlernen/schule/politische-bildung-so-kurz-kommt-politik-im-schulunterricht-a-1190428.html>
- Vosgerau, U. (2014). Lernort Stadion - Was Fußball zur politischen Bildung beitragen kann. *Unsere Jugend*, 66, 247-256.

Wilhelm, M., Messmer, K. & Rempfler, A. (2011): Außerschulische Lernorte – Chance und Herausforderung. In: Messmer, K., von Niederhäusern, R., Rempfler, A. & Wilhelm, M. (Hrsg.), *Außerschulische Lernorte – Positionen aus Geographie, Geschichte und Naturwissenschaften* (S. 8 - 24). LIT.

10 Anhang

Anhang 1: Qualitätsmerkmale von Lernort Stadion e.V.

Qualitätsmerkmale

1) Lernort Stadion ist ein außerschulisches Bildungsangebot und findet im Stadion bzw. im Stadionumfeld statt.

2) Die Angebote richten sich überwiegend an junge Menschen aus gesellschaftlich benachteiligenden Kontexten. Die Teilnehmenden werden unabhängig von ihrer Lebenslage wertgeschätzt und eingebunden.

3) Der Lernort Stadion ist innerhalb einer Trägerstruktur verankert und eingebunden. Als mögliche Träger gelten:

- Fanprojekte als e.V.
- Gemeinnützige Wohlfahrtsverbände, kirchliche Träger und Vereine
- Zuständige kommunale Jugendbehörden
- Fußballvereine/-clubs (ggfs. Vereine von weiteren Sportarten)

4) Die Angebote sind ausgerichtet an einem breiten Politikbegriff, der Demokratie als Form des Zusammenlebens besonders betont und vorrangig das Alltagserleben der Teilnehmenden thematisiert. Inhaltliche Empfehlungen bietet der Methodenkoffer „Lernort Stadion“ (Internetpräsenz: Link!). Die Lernzentren leiten ihr pädagogisches Grundverständnis der politischen Bildung von den Grundsätzen des „Beutelsbacher Konsens“ ab.

5) Das Thema „Fußball“ (ggfs. weitere Sportarten) dient in seinem Facettenreichtum als roter Faden der politischen Bildungsarbeit. Thematische und methodische Anknüpfungspunkte werden in den Angeboten der Standorte explizit gesucht und soweit wie sinnvoll eingebracht.

6) Die eingesetzten Methoden aktivieren die Teilnehmenden auf vielfältige Weise, insbesondere über sport-, erlebnis- oder medienpädagogische Ansätze. Die Teilnehmenden werden aktiv miteinbezogen. Rein rezipierende Methoden sowie Freizeitangebote ohne pädagogische Einbettung bzw. Kontextualisierung werden nicht angewendet. Die Mindestdauer der Angebote ist halbtägig.

7) Lernort Stadion e.V. sieht sich einem inklusiven Leitbild verpflichtet. Die Angebote der Standorte sind zugunsten der teilnehmenden jungen Menschen niederschwellig und barrierefrei gestaltet.

8) Zur Teilhabe, Begleitung und Reflexion der Lebenswelt der Teilnehmenden ist jedes Lernzentrum auf die nachhaltige Wirkung der Angebote bedacht. Es findet eine kontinuierliche Nachbereitung der Lernzentrumsbesuche statt.

9) Die Koordination der Angebote erfolgt hauptamtlich, mindestens in 50 % Vollzeitäquivalent. Sie erfordert eine sozial-/pädagogische Ausbildung bzw. gleichwertige

oder vergleichbare Qualifikation. Die Koordination umfasst die Außenvertretung des Lernortes in Form einer festen und konstanten Ansprechperson. Sie nimmt an den Netzwerktreffen von „Lernort Stadion“ teil.

10) Der Lernort Stadion e.V. verpflichtet sich Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen, wie einen „Runden Tisch“ oder eine Methodenwerkstatt, zweimal im Jahr stattfinden zu lassen.

11) Die Angebote werden durch Mitarbeitende der Lernzentren durchgeführt, welche bedarfsgerechte Qualifikationen und Erfahrungen vorweisen. Sie nehmen regelmäßig an fachgerechten Fortbildungen teil. Die Teilnahme an Fortbildungen wird Ihnen im Rahmen ihrer Arbeitszeit angerechnet bzw. honoriert.

12) Jedes Lernzentrum verfügt über ein grundlegendes, einsehbares Konzept für die Arbeit. Es werden konzeptuelle Jahresplanungen verfasst, welche anschließend analysiert und ausgewertet werden. Standardisierte Jahresberichte werden entsprechend den Vorgaben dem Lernort Stadion e.V. vorgelegt.

13) Jedes Lernzentrum richtet zur Beratung und Begleitung seiner Arbeit eine Steuerungsgruppe ein. Diese Steuerungsgruppe trägt zu einer verbindlichen und strukturierten Kommunikation aller am Lernzentrum beteiligten Institutionen und Netzwerkpartner bei. Zusätzlich sind die Mitarbeitenden der Lernzentren in weiteren fachlichen Netzwerken auf kommunaler Ebene eingebunden.

14) Der Bezugsverein versteht sich als Partner zum Lernort Stadion. Konkrete Unterstützungen werden individuell verhandelt und können z. B. Sach-, Geld- und Dienstleistungen umfassen. Dazu zählt insbesondere die Abstellung von populären Repräsentanten des Vereins.

15) Die Lernzentren unternehmen kontinuierliche Maßnahmen in der Öffentlichkeitsarbeit, um die Bekanntheit der Angebote zu erhöhen. Der Lernort Stadion e.V. und jedes Lernzentrum verfügt über eine Internetpräsenz, einen Newsletter bzw. nutzt zur Verbreitung von Informationen soziale Medien.

Anhang 2: Testinstrument Fragebogen



Evaluation der Nullsieben Bildungszone

Lehrer*innen-Fragebogen

Liebe Lehrer*innen,

Sie haben Schülerinnen und Schüler zum Lernort Stadion des SC Paderborn 07, der „Nullsieben Bildungszone“ begleitet. Mit diesem Fragebogen bitten wir Sie nun um eine kurze Rückmeldung, die wir für die wissenschaftliche Begleitung der Nullsieben Bildungszone benötigen. Die Befragung erfolgt anonym und ist freiwillig. Es gibt keine falschen und richtigen Antworten, sondern nur die für Sie richtige Antwort. Das Ausfüllen dauert circa fünf Minuten. Vielen Dank!

1. Welche Erwartungen verbinden Sie mit dem Besuch eines Workshops in der Nullsieben Bildungszone?

Vom Besuch eines Workshops in der Nullsieben Bildungszone erwarte ich, dass ...

(Mehrfachantworten sind möglich)

- ... die Schüler*innen sich mit aktuellen gesellschaftspolitischen Themen auseinandersetzen.
- ... die Schüler*innen wertschätzende Lernerfahrungen sammeln.
- ... die Schüler*innen in einem attraktiven Umfeld unterrichtet werden.
- ...die Schüler*innen alltagsrelevantes Wissen erwerben.
- ... die Schüler*innen eine größere Lernmotivation aufweisen als im Klassenzimmer.
- ... ich als Lehrkraft neue Methoden und Ideen für meinen Unterricht kennenlernen.
- ...

2. Sind Ihre Erwartungen an den Workshop in der Nullsieben Bildungszone erfüllt worden?

Meine Erwartungen an den Workshop in der Nullsieben Bildungszone sind...

- ...vollständig... ...eher gut... ...eher nicht... ...überhaupt nicht...

...erfüllt worden.

3. Wie zufrieden sind Sie mit...

	sehr zufrieden	eher zufrieden	eher nicht zufrieden	gar nicht zufrieden
☞ ... der Organisation und dem Ablauf des Workshops?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ ... der methodisch-didaktischen Konzeption des Workshops?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ ... dem Alltagsbezug des Workshops?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ ... dem Referenten/der Referentin des Workshops?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ ... den Räumlichkeiten des Workshops?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

4. Bitte bewerten Sie folgende Aussagen zum Lernort Stadion.

	trifft voll zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu
☞ Das Stadion eignet sich sehr gut als außerschulischer Lernort.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Das Stadion bzw. das Setting „Fußball“ eignet sich sehr gut, um Schüler*innen politische Themen näher zu bringen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Das Potenzial des Stadions als außerschulischem Lernort wurde durch das methodisch-didaktische Konzept des Workshops voll ausgeschöpft.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Das Stadion hebt sich in besonderer Weise von anderen außerschulischen Lernorten ab.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Was genau macht das Stadion für Sie zu einem besonderen Lernort?

5. Bitte bewerten Sie folgende Aussagen zu den Schüler*innen

	trifft voll zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu
☞ Das Setting „Stadion“ bietet eine lernförderliche Atmosphäre.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Die Faszination, die vom Setting „Stadion“ ausgeht, hat einen Großteil der Schüler*innen in besonderer Weise motiviert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Im Klassenzimmer eher zurückhaltende Schüler*innen habe ich im Stadionlernort aktiver und lebhafter erlebt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Die meisten Schüler*innen schienen im Stadion aufmerksamer zuzuhören als im Klassenzimmer.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Lediglich bei fußballbegeisterten Schüler*innen war eine erhöhte Lernmotivation zu erkennen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
☞ Es wurde für die Schüler*innen deutlich, dass die hier behandelten Themen auch im Alltag wichtig sind.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

6. Wie gut hat Ihnen der Workshop in der Nullsieben Bildungszone insgesamt gefallen?

Der Workshop in der Nullsieben Bildungszone hat mir insgesamt...

- ...sehr gut... ...eher gut... ...eher nicht... ...überhaupt nicht...

...gefallen.

7. Welche Anregungen haben Sie für die Nullsieben Bildungszone des SC Paderborn 07?

Vielen Dank für Ihre Teilnahme!

Ansprechpartner für Rückfragen:

Dr. Hilke Teubert
hilke.teubert@uni-paderborn.de

Nicolas Dreier
nicolasd@mail.uni-paderborn.de

Anhang 3: Aufschlüsselung der Quellen der Items

1. Welche Erwartungen verbinden Sie mit dem Besuch eines Workshops in der Nullsieben Bildungszone? → Quelle: Teubert & Thiel (2015)

Vom Besuch eines Workshops in der Nullsieben Bildungszone erwarte ich, dass ...

... die Schüler*innen sich mit aktuellen gesellschaftspolitischen Themen auseinandersetzen.

→ eigene Erstellung

... die Schüler*innen wertschätzende Lernerfahrungen sammeln.

→ eigene Erstellung

... die Schüler*innen in einem attraktiven Umfeld unterrichtet werden.

→ eigene Erstellung

... die Schüler*innen alltagsrelevantes Wissen erwerben.

→ eigene Erstellung

... die Schüler*innen eine größere Lernmotivation aufweisen als im Klassenzimmer.

→ eigene Erstellung

... ich als Lehrkraft neue Methoden und Ideen für meinen Unterricht kennenlernen.

→ Quelle: Teubert & Thiel (2015)

... → Quelle: Teubert & Thiel (2015)

2. Sind Ihre Erwartungen an den Workshop in der Nullsieben Bildungszone erfüllt worden?

Meine Erwartungen an den Workshop in der Nullsieben Bildungszone sind...

...vollständig... ...eher gut... ...eher nicht... ...überhaupt nicht...

...erfüllt worden.

→ Quelle: Teubert & Thiel (2015)

3. Wie zufrieden sind Sie mit ...

... der Organisation und dem Ablauf des Workshops?

→ Quelle: Teubert & Thiel (2015)

... der methodisch-didaktischen Konzeption des Workshops?

→ Quelle: Feldmann-Wojtachnia (2017) / eigene Erstellung

... dem Alltagsbezug des Workshops?

→ Quelle: Feldmann-Wojtachnia (2017)

... dem Referenten/der Referentin des Workshops?

→ Quelle: Feldmann-Wojtachnia (2017)

... den Räumlichkeiten des Workshops?

→ Quelle: Teubert & Thiel (2015)

4. Bitte bewerten Sie folgende Aussagen zum Lernort Stadion.

Das Stadion eignet sich sehr gut als außerschulischer Lernort.

→ eigene Erstellung

Das Stadion bzw. das Setting „Fußball“ eignet sich sehr gut, um Schüler*innen politische Themen näher zu bringen.

→ eigene Erstellung

Das Potenzial des Stadions als außerschulischem Lernort wurde durch das methodisch-didaktische Konzept des Workshops voll ausgeschöpft.

→ eigene Erstellung

Das Stadion hebt sich in besonderer Weise von anderen außerschulischen Lernorten ab.

→ eigene Erstellung

Was genau macht das Stadion für Sie zu einem besonderen Lernort?

→ eigene Erstellung

5. Bitte bewerten Sie folgende Aussagen zu den Schüler*innen.

Das Setting „Stadion“ bietet eine lernförderliche Atmosphäre.

→ Quelle: Feldmann-Wojtachnia (2017) / InES (2017)

Die Faszination, die vom Setting „Stadion“ ausgeht, hat einen Großteil der Schüler*innen in besonderer Weise motiviert.

→ Quelle: Teubert & Thiel / eigene Erstellung

Im Klassenzimmer eher zurückhaltende Schüler*innen habe ich im Stadionlernort aktiver und lebhafter erlebt.

→ eigene Erstellung

Die meisten Schüler*innen schienen im Stadion aufmerksamer zuzuhören als im Klassenzimmer.

→ eigene Erstellung

Lediglich bei fußballbegeisterten Schüler*innen war eine erhöhte Lernmotivation zu erkennen.

→ eigene Erstellung

Es wurde für die Schüler*innen deutlich, dass die hier behandelten Themen auch im Alltag wichtig sind.

→ Quelle: InES (2017)

6. Wie gut hat Ihnen der Workshop in der Nullsieben Bildungszone insgesamt gefallen?

→ Quelle: Teubert & Thiel (2015)

7. Welche Anregungen haben Sie für die Nullsieben Bildungszone des SC Paderborn 07?

→ Quelle: Teubert & Thiel (2015)

11 Eidesstaatliche Erklärung



Eidesstaatliche Erklärung

Nachname Dreier
Matrikelnummer 7096648

Vorname Nicolas
Studiengang Master of Education

Thema der Arbeit Lernort Stadion - Evaluation des Projekts aus der Lehrer*innenperspektive hinsichtlich der Potenziale außerschulischen Lernens

Ich versichere hiermit an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit (Ausarbeitung inkl. Tabellen, Zeichnungen, etc.) selbstständig und ohne unzulässige fremde Hilfe erbracht habe. Ich habe keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt sowie wörtliche und sinngemäße Zitate kenntlich gemacht. Die Abschlussarbeit hat in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner Prüfungsbehörde vorgelegen. Die elektronische Fassung entspricht der gedruckten und gebundenen Fassung.

Belehrung

Wer vorsätzlich gegen eine die Täuschung über Prüfungsleistungen betreffende Regelung einer Hochschulprüfungsordnung verstößt, handelt ordnungswidrig. Die Ordnungswidrigkeit kann mit einer Geldbuße von bis zu 50.000,00 € geahndet werden. Zuständige Verwaltungsbehörde für die Verfolgung und Ahndung von Ordnungswidrigkeiten ist die Vizepräsidentin / der Vizepräsident für Wirtschafts- und Personalverwaltung der Universität Paderborn. Im Falle eines mehrfachen oder sonstigen schwerwiegenden Täuschungsversuches kann der Prüfling zudem exmatrikuliert werden. (§63 Abs. 5 Hochschulgesetz NRW in der aktuellen Fassung). Die Universität Paderborn wird ggf. eine elektronische Überprüfung der Abschlussarbeit durchführen, um eine Täuschung festzustellen.

Ich habe die oben genannten Belehrungen gelesen und verstanden und bestätige dieses mit meiner Unterschrift.

Ort Hameln Datum 15.08.2023

Unterschrift N. Dreier